

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XXI. Jahrgang, Nr. 7

Abgeschlossen am 29. Juli 1948

## Inhalt

### Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Österreichs Wirtschaft auf dem Wege zu einem neuen wirtschaftlichen Gleichgewicht

*Ausgleich zwischen inflationistischen und deflationistischen Strömungen — Wechselseitige Anpassung der Produktions- und der Nachfragestruktur*

*Währung, Geld- und Kapitalmarkt — Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne — Ernährung — Landwirtschaft — Energiewirtschaft — Gewerbliche Produktion — Umsätze — Arbeitslage — Verkehr — Außenhandel*

### Zur Lösung des Agrarpreisproblems

Die Agrarpreisfrage als Teil der allgemeinen Preis- und Lohnproblematik

Die Preis-, Kosten- und Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft vor der Agrarpreisregelung

*Die Unterbewertung der bisherigen offiziellen Agrarpreise — Erlösausgleich mit Hilfe des Schwarzen Marktes*

Vorläufige Lösung des Agrarpreisproblems mit Hilfe von Subventionen

*Auswirkungen der neuen Agrarpreisregelung auf die Landwirtschaft — Auswirkungen der neuen Agrarpreisregelung auf die Lebenshaltungskosten — Die gesamtwirtschaftliche Problematik der Subventionspolitik*

Die Möglichkeit einer endgültigen Lösung des Agrarproblems

### Österreichische Wirtschaftszahlen

*(Genaue Inhaltsangabe auf der 3. Umschlagseite)*

## Die wirtschaftliche Lage in Österreich

# Österreichs Wirtschaft auf dem Wege zu einem neuen wirtschaftlichen Gleichgewicht

Die österreichische Wirtschaft entwickelt sich weiterhin günstig. Die ständige Ausweitung der industriellen Produktion und des Außenhandels, die leichte Belebung der Umsätze sowie die relativ gute Ernte deuten darauf hin, daß sich das Wirtschaftsvolumen zunehmend erweitert und die österreichische Wirtschaft auf gutem Wege ist, den katastrophalen Rückschlag, den sie durch den Krieg und die Nachkriegsereignisse erlitten hat, allmählich wieder aufzuholen. Im Rahmen dieses dynamischen Entwicklungsprozesses stehen vor allem zwei Probleme in den Vordergrund:

Erstens die Erhaltung des monetären Gleichgewichtes durch Abstimmung der gesamten wirksamen Nachfrage mit dem verfügbaren Güterstrom; zweitens die wechselseitige Anpassung der Produktion und der Nachfrage an die sich laufend verändernden Bedingungen auf den einzelnen Warenmärkten in Hinblick auf ein neues produktionswirtschaftliches Gleichgewicht.

### Ausgleich zwischen inflationistischen und deflationistischen Strömungen

Der *Preisdruck* auf den Warenmärkten hat um die Jahresmitte sichtlich nachgelassen. Vor allem bei den offiziellen Preisen für gewerbliche Erzeugnisse ist — abgesehen von einigen Waren, die der geänderten Nachfragestruktur nicht mehr entsprechen und nur zu Verlustpreisen abgesetzt werden können — eine zunehmende Stabilisierung zu beobachten. Auch die freien und „schwarzen“ Preise vieler Waren dürften, zumindest vorläufig, ihren Tiefpunkt erreicht oder sogar bereits wieder überschritten haben. Von Mitte Juni bis Mitte Juli sind nur mehr die „schwarzen“ Preise für Genußmittel gefallen, während die „schwarzen“ Nahrungsmittelpreise unverändert geblieben sind und die „schwarzen“ Devisenkurse sowie erstmalig die Versteigerungspreise bereits eine leicht steigende Tendenz aufweisen. Mit zunehmender Produktion und steigendem Warenangebot werden zwar, vorausgesetzt daß

das Lohnniveau unverändert bleibt, zwangsläufig Tendenzen zu weiteren, wenn auch bescheidenen Preissenkungen wirksam bleiben. Diese mit steigender Produktivität zu erwartenden Preissenkungen stehen dann jedoch nicht mehr in unmittelbarem Zusammenhang mit der durch die Geldknappheit und die Zurückhaltung der Käufer ausgelösten kumulativen Preisdynamik und unterscheiden sich in ihren gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen wesentlich von dem durch die Geldknappheit erzwungenen Preisanpassungsprozeß.

Gleichzeitig mit dem Nachlassen des Preisdruckes scheint sich auf dem Gebiet der *Umsätze* eine allmähliche Tendenzumkehr anzubahnen. Obwohl die Käufer weiterhin wählerisch sind und gute Qualitäten bevorzugen, deuten doch viele Einzelbeobachtungen darauf hin, daß vor allem die höheren Einkommensschichten, die bisher aus spekulativen Gründen den Ankauf von Waren zurückhielten, wieder eine stärkere Kauflust entfalten<sup>1)</sup>. Diese verstärkte Kaufneigung dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß viele Konsumenten nicht mehr mit einem weiteren Preisrückgang rechnen und nunmehr den Zeitpunkt für gekommen erachten, bisher unterlassene Anschaffungen nachzuholen. Außerdem mag der Umstand eine Rolle spielen, daß viele Haushalte, die in der ersten Zeit nach dem Währungsschutzgesetz gespart hatten, weil sie ihre reduzierten Kassabestände wieder auf jenen Mindestbetrag erhöhen wollten, den sie im Hinblick auf ungewisse zukünftige Ergebnisse unbedingt in liquider Form zu halten wünschen, automatisch ihren Konsum wieder vergrößerten, als sie dieses Ziel erreicht hatten.

Die Umsatzbelebung wirkt sich jedoch nicht auf alle Branchen gleichmäßig aus. Einzelne Zweige, wie das Kunstgewerbe, der Möbelhandel, der Buchhandel und die Vergnügungsstätten, dürften zum Teil infolge der hohen Preise und zum Teil infolge der Verschiebung der Nachfragestruktur auch bei einer bedeutenden Belebung der allgemeinen Umsatzentwicklung weiter unter einem stagnierenden Geschäftsgang leiden.

Im allgemeinen besteht jedoch der Eindruck, daß die Wirksamkeit des durch die Geldknappheit ausgelösten und durch psychologische Faktoren verstärkten Anpassungsprozesses bereits weitgehend erschöpft ist und die unmittelbaren kurzfristigen Reaktionen auf das Währungsschutzgesetz immer

<sup>1)</sup> Dies gilt jedoch nur für die höheren Einkommensschichten. Die Bezieher von kleinen und mittleren Einkommen haben auch bisher kaum aus spekulativen Gründen ihre Ausgaben reduziert, sondern nur die Richtung ihrer Nachfrage geändert.

mehr an Bedeutung verlieren. Die Gefahr einer allgemeinen Deflation, die noch vor einigen Monaten im Bereich des Möglichen lag, ist damit endgültig überwunden. Einzelne Teildepressionen, die auf bestimmten Spezialmärkten auftreten, können angesichts der zunehmenden Stabilisierung kaum mehr die gesamte Entwicklungstendenz entscheidend beeinflussen. Dafür spricht nicht nur das Nachlassen des Preisdruckes und die allmähliche Belebung der Umsatztätigkeit, sondern auch der konstant hohe Beschäftigtenstand sowie die zunehmende Besserung der Liquiditätsverhältnisse der Wirtschaft als Folge der laufenden Ausweitung des Geldvolumens.

Mit dem Nachlassen der depressiven Einflüsse rückt die Gefahr einer neuen inflationistischen Entwicklung wieder stärker in den Vordergrund. Berücksichtigt man, daß sich die wirksame Nachfrage außer durch die bereits in den letzten Berichten erwähnten Faktoren<sup>1)</sup> in absehbarer Zeit auch noch durch die weitere konsumtive Beanspruchung des Hilfsfonds für Lebensmittelsubventionen sowie durch die zusätzlichen Kreditansprüche im Rahmen des Marshall-Planes erhöhen wird, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das Ausklingen der sinkenden Preistendenzen bereits das erste Anzeichen für den Beginn einer neuen inflationistischen Entwicklung ist. Ob eine derartige Entwicklung in nennenswertem Umfang tatsächlich eintreten wird, läßt sich kaum eindeutig voraussagen, da vor allem die steigende Produktion wirksame Gegenkräfte auslöst. Die Möglichkeit neuer inflationistischer Auftriebstendenzen muß jedoch im Auge behalten werden, um gegebenenfalls ein neues Auseinanderklaffen zwischen den Geldeinkommen und der verfügbaren Gütermenge zu den geltenden Preisen rasch beseitigen zu können. Daß die verantwortlichen Stellen diese Gefahr erkennen und bestrebt sind, das *monetäre Gleichgewicht* aufrechtzuerhalten, geht schon daraus hervor, daß man sich zu der zweifellos unpopulären Maßnahme entschlossen hat, die Besatzungskosten nicht mehr wie bisher durch zusätzliche Kredite, sondern durch eine Sondersteuer zu finanzieren.

#### Wechselseitige Anpassung der Produktions- und der Nachfragestruktur

Neben währungspolitischen Fragen treten vor allem im Zusammenhang mit dem Marshall-Plan *produktionspolitische* Probleme wieder stärker in den Vordergrund. Die konkreten Probleme, vor denen heute die österreichische Produktion steht, sind zum Teil wesentlich andere als in der Periode der in-

<sup>1)</sup> Siehe: Nr. 6 der Monatsberichte des OIw, XXI Jg. (Juni 1948), S. 204 und 224.

flationistischen Entwicklung vor der Währungsreform. Damals schien die Aufgabe der Produktionssteigerung ein technisches Problem, dessen Lösung allein davon abhängt, ob genügend Arbeitskräfte, Energie, Rohstoffe und Maschinen verfügbar waren. Auf Richtung und Zusammensetzung der Nachfrage brauchte keine Rücksicht genommen werden, da der Geldüberhang den Absatz jeder produzierten Ware garantierte. Mit dem Währungsschutzgesetz und dem Wiederaufleben des Marktmechanismus hat sich die Situation insofern grundlegend geändert, als nicht mehr oder zumindest nicht mehr ausschließlich die Möglichkeit, über bestimmte Produktionsmittel zu verfügen, sondern vielmehr die kaufkräftige Nachfrage Art und Ausmaß der Produktion bestimmt. Die Produktion kann nicht mehr im Hinblick auf eine geplante Konstitution der österreichischen Wirtschaft sowie in Erwartung einer normalen Nachfragestruktur, die sich voraussichtlich nach Abschluß der Wiederaufbauperiode ergeben wird, ausgedehnt werden, sondern muß sich in enger Anlehnung an die auf kurze Sicht gegebene und zu erwartende Richtung der kaufkräftigen Nachfrage im Inland sowie die schwankenden Absatzchancen im Export entwickeln.

Größe und Richtung der Nachfrage sind nun gerade in der gegenwärtigen Übergangswirtschaft keineswegs starr, sondern dauernden, oft kurzfristigen Schwankungen und Richtungsänderungen unterworfen, denen sich die Produktion, soweit es die relative Unbeweglichkeit der Produktionsfaktoren zuläßt, anpassen muß. Unter den vielfältigen Einflüssen, denen die Nachfrage unterworfen ist, sind vor allem die allmähliche Befriedigung der aufgestauten Nachfrage, die Verschiebung der Nachfragestruktur mit steigendem Realeinkommen, die Reaktion der Nachfrage auf relative Preisverschiebungen sowie Änderungen in der Verteilung des Realeinkommens von entscheidender Bedeutung.

Mit einer allgemeinen Befriedigung der *aufgestauten Nachfrage* ist in Österreich wohl noch auf längere Zeit nicht zu rechnen. Vor allem bei dauerhaften Investitions- und Gebrauchsgütern wird es noch Jahre dauern, bis die Bedarfsrückstände gedeckt und die Zerstörungen aus der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit aufgeholt sind. Bei *selbständigen* Waren ist jedoch bereits heute eine gewisse *Sättigung* des aufgestauten Bedarfes eingetreten, und die auf eine erhöhte Nachfrage ausgerichtete Produktion wird sich auf die Deckung des laufenden Bedarfes einschränken müssen. Einige der Absatzstockungen, die zur Zeit bei wichtigen Produktionsmitteln beobachtet werden können, sowie der

starke Rückgang der Auftragsbestände sind wahrscheinlich zum Teil auf diese Ursache zurückzuführen. Angesichts der relativ hohen ungedeckten Nachfrage nach anderen wichtigen Gütern ist es jedoch — wie die bisherige Entwicklung bestätigt — nicht allzu schwierig gewesen, diese Produktionsrückschläge vielfach innerhalb desselben Betriebes durch eine erhöhte Produktion anderer Waren wieder auszugleichen bzw. in den Export auszuweichen.

Die mit *steigendem Realeinkommen* zu erwartende *Veränderung der Nachfrage* wird vor allem bei der geplanten Produktionsausweitung in den Konsumgüterindustrien zu berücksichtigen sein, da sonst die Gefahr besteht, daß die Produktion einzelner Waren und Warengruppen bereits zu einem Zeitpunkt stark ausgedehnt wird, in dem das Realeinkommen noch nicht so weit gestiegen ist, daß die Konsumenten diese Waren auch tatsächlich stärker nachfragen. Vor allem muß damit gerechnet werden, daß eine Erhöhung des Realeinkommens der städtischen Konsumenten zunächst in erster Linie zu einer verstärkten Nachfrage nach Nahrungsmitteln führen wird. Der Versuch, die Produktion sämtlicher Konsumgüterindustrien gleichmäßig innerhalb kurzer Zeit auf das Vorkriegsniveau zu heben, würde daher zwangsläufig zu schweren Absatzstockungen führen. Erst wenn über die Deckung des dringendsten Nahrungsmittelbedarfes hinaus noch freie Einkommensteile übrig bleiben, was etwa dann der Fall sein wird, wenn es gelingt, die offiziellen Lebensmittelrationen bis zur Grenze des Normalverbrauches zu erhöhen, wird auch die Nachfrage nach gewerblichen Konsumgütern stärker steigen, wobei, auf lange Sicht gesehen, auch der vorkriegsmäßige Verbrauch keine obere Grenze für die mögliche Ausweitung der Nachfrage darstellt, vor allem wenn der Zustand der Vollbeschäftigung aufrechterhalten werden kann.

Die Nachfrage nach den einzelnen Waren wird weiters auch von den *relativen Preisen* und von den kurzfristigen Preiserwartungen beeinflusst. Je nach der Preiselastizität der Nachfrage wirken sich allerdings Preissenkungen bei einzelnen Waren sehr verschieden auf ihren Absatz aus. Dabei ist zu berücksichtigen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Preiselastizität der Nachfrage vielfach von jener in einer normalen Friedenswirtschaft stark abweicht. So dürfte zum Beispiel der Umsatzrückgang bei gewerblichen Erzeugnissen nach dem Währungsschutzgesetz unter anderem auch darauf zurückzuführen sein, daß die stark sinkenden Schwarzmarktpreise für Nahrungsmittel einen er-

höhten Nahrungsmittelverbrauch zu Lasten des Konsums gewerblicher Erzeugnisse angeregt haben. Das bedeutet, daß die Preiselastizität der Nachfrage nach Nahrungsmitteln zur Zeit größer als eins ist, während der Nahrungsmittelbedarf in normalen Zeiten weitgehend preisunelastisch ist.

Schließlich ist noch der Einfluß von Änderungen in der *Verteilung des Volkseinkommens* auf die Nachfrage zu erwähnen. Dabei können sowohl Änderungen in der Schichtung der Einkommen als auch Einkommensverschiebungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen eine Rolle spielen. So wird vor allem die kürzlich erfolgte Erhöhung der offiziellen Agrarpreise die Nachfragestruktur nachhaltig beeinflussen, selbst wenn sich hierdurch nicht das Gesamteinkommen der Landwirtschaft, sondern nur die Verteilung der Einkommen auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe ändern würde<sup>1)</sup>.

Alle diese Veränderungen der Nachfrage treten auch in normalen Friedenszeiten auf. Sie sind jedoch in der gegenwärtigen Übergangsperiode, in der noch alles in Fluß ist und die Wirtschaft erst in einem komplizierten Anpassungsprozeß einem neuen *produktionswirtschaftlichen Gleichgewicht* zustrebt, besonders stark ausgeprägt. Eine unrichtige Ein-

<sup>1)</sup> Siehe S. 253 ff.: „Zur Lösung des Agrarpreisproblems.“

### Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Dazu statistische Übersichten S. 264—265

Kennzeichnend für die Währungssituation im Juni war das weitere Ansteigen des *Notenumlaufes*, der Ende Juni mit 4.475 Mill. S bereits um 1 Mrd. S über dem Stand vom 23. Jänner 1948 lag. Zur Zeit bestehen noch keine Anzeichen für eine baldige Stabilisierung des Geldumlaufes<sup>2)</sup>. Gleichzeitig mit dem Notenumlauf erhöhten sich die freien Verbindlichkeiten der Nationalbank um rund 4 Mill. S, so daß der Gesamtumlauf (Noten plus freie Giroverbindlichkeiten) um 214 Mill. S zugenommen hat. Dagegen haben die zeitweilig gesperrten Verbindlichkeiten der Nationalbank um 308 Mill. S abgenommen, da in der ersten Juniwoche 328 Mill. S gesperrter Guthaben der Kreditinstitute freigegeben wurden<sup>2)</sup>, während die Sperr-

<sup>2)</sup> Bis 15. Juli nahm der Notenumlauf um weitere 23 Mill. S zu, obwohl der Geldbedarf um die Monatsmitte in der Regel zurückgeht.

<sup>2)</sup> Die gesperrten Nationalbankguthaben wurden freigegeben, damit die Kreditinstitute eventuellen Abhebungen von Sozialbedürftigen von ihren rückgebuchten Sperrkonten entsprechen können. Die Deblockierung stand daher nicht —

schätzung der zukünftigen Nachfrageentwicklung könnte bedeutende Fehlinvestitionen zur Folge haben, die ihrerseits wieder zu falschen Erwartungen in anderen Wirtschaftszweigen Anlaß geben und damit den gesamten Wirtschaftsablauf in eine Richtung drängen, die früher oder später zwangsläufig zu krisenhaften Rückschlägen führen muß.

Die Ungewißheit über die zukünftige Entwicklung und Nachfrage wirft vor allem bei der Durchführung des Marshall-Planes eine Reihe schwieriger Probleme auf, da zwischen den Anforderungen und dem Eintreffen der Waren in Österreich regelmäßig ein größerer Zeitraum liegt, währenddessen bedeutende Verschiebungen der Nachfrage eintreten können. Die Zurückhaltung vieler Unternehmer bei der Übernahme von Marshall-Plan-Lieferungen ist nicht zuletzt auf diese Unsicherheit über die zukünftigen Preis- und Nachfrageveränderungen zurückzuführen, die mit Rücksicht auf die langen Lieferfristen mehrere Monate vorausgesehen werden müßten. Im Interesse einer möglichst reibungslosen Entfaltung der österreichischen Wirtschaft wäre daher besonders wichtig, daß die Starrheit des Warensortiments im Rahmen der Marshall-Plan-Lieferungen gelockert wird und daß die Zusammensetzung der Einfuhr möglichst kurzfristig an die jeweils gegebenen Bedürfnisse der österreichischen Wirtschaft angepaßt werden kann.

guthaben öffentlicher Stellen nur um 20 Mill. S zunahmen.

Auf der Aktivseite ist die Abnahme der eskontierten Bundesschatzscheine um rund 100 Mill. S hervorzuheben. Die Bundesschatzscheine wurden von den Kreditinstituten übernommen, deren Barreserven sich durch die oben erwähnte Freigabe ihrer Sperrguthaben bei der Nationalbank vorübergehend erhöht hatten.

Nach einem leichten Rückgang im Vormonat sind die *Einlagen der Kreditinstitute* im Mai wieder um 194 Mill. S gestiegen. Davon entfallen 46 Mill. S auf Spareinlagen und 148 Mill. S auf Scheckeinlagen. Die Zunahme der Spareinlagen hat sich in den letzten Monaten verlangsamt; während im März noch 144 Mill. S und im April 65 Mill. S neue Spareinlagen entstanden, betrug die Zunahme im Mai nur noch 46 Mill. S. Davon entfällt jedoch nur ein Teil auf echte Spareinlagen. Der über-

wie im letzten Bericht angenommen wurde — in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der am 10. Juli erfolgten Freigabe der ersten Hälfte der zeitweise gesperrten Sperr- und Scheckeinlagen.

wiegende Teil dürfte auf Rückbuchungen zugunsten sozialbedürftiger Personen zurückzuführen sein.

Die in den letzten Berichten wiederholt vertretene Ansicht, daß die Ausweitung des Geldvolumens in erster Linie auf eine beträchtliche Kreditausweitung der Kreditinstitute zurückzuführen sein dürfte, wird durch die erstmalig seit dem Währungsschutzgesetz veröffentlichte *Kreditstatistik* bestätigt. Der Gesamtstand der bei den Kreditinstituten aushaftenden Kredite lag Ende März mit 2.641 Mill. S um rund 495 Mill. S (rund 23%) über dem Stand von 31. Dezember 1947 (2.146 Mill. S) und um 448 Mill. S über dem Höchststand vor der Währungsreform (2.193 Mill. S am 30. September 1947). Die Ausweitung des Kreditvolumens im ersten Quartal 1948 übertraf die durchschnittliche Zuwachsrate vor der Währungsreform um mehr als das Fünffache (in der Zeit vom 30. Juni 1946 bis 30. September 1947 erhöhten sich die aushaftenden Kredite um rund 94 Mill. S pro Quartal). Die starke Zunahme der aushaftenden Kredite ist auf den großen Kreditbedarf der Wirtschaft zurückzuführen, deren frei verfügbare liquide Mittel durch das Währungsschutzgesetz stark vermindert wurden. Die Kreditinstitute konnten jedoch den erhöhten Kreditbedarf im wesentlichen ohne Unterstützung der Notenbank decken, da sie selbst nach dem Währungsschutzgesetz äußerst liquid waren.

### Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne

*Dazu statistische Übersichten S. 266—268*

Die *Nettotariflöhne* haben sich für Juli infolge der Erhöhung der Steuerfreibeträge von 305,1 auf 307,9 (April 1945 = 100) erhöht. Auch die *Nettoverdienste* zeigen weiterhin eine leicht ansteigende Tendenz, die auf die in den letzten Monatsberichten bereits mehrfach erwähnten Ursachen, wie Übergang zum Stücklohn, Überstunden usw., zurückzuführen sein dürfte.

Die *Preisentwicklung* auf den schwarzen und freien Märkten war in der Berichtszeit uneinheitlich. Die „schwarzen“ Devisenkurse, die bereits im Mai leicht angezogen haben, stiegen im Juni um weitere 12%. Auch bei den Versteigerungen im Wiener Börsemarkt hat bereits eine Tendenzumkehr eingesetzt. Der Index der Versteigerungspreise, der bis Juni ständig zurückging, hat sich von Mitte Juni bis Mitte Juli erstmalig um 1,5% erhöht. Demgegenüber blieben die „schwarzen“ Nahrungsmittelpreise unverändert, während bei Genußmitteln die sinkende Preistendenz noch anhielt (der Preisindex für Genußmittel sank von 690 auf 600).

Auf dem Gebiet der offiziellen Preise ist vor

allem die Neuregelung der Agrarpreise hervorzuheben<sup>1)</sup>. Danach wurden die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise für Getreide, Kartoffeln und Schlachtvieh um etwa 70—80% erhöht. Diese Erhöhung der Agrarpreise wirkt sich jedoch — abgesehen von einer Erhöhung der Fleischpreise für Familieneinkommen über 1.000 S — nicht auf die Konsumenten aus, da die Differenz zwischen alten und neuen Erzeugerpreisen durch staatliche Subventionen gedeckt wird. Auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft sind in der Berichtszeit einige weitere Preise gesenkt worden, so vor allem in der Baustoffindustrie (Zement, Sand, Basalt, Schotter, Betonrohre, Rohrgewebe, Mauer- und Dachziegel), in der Magnesitindustrie, in der Eisen- und Metallindustrie (Küchengeräte, Haushaltsgeräte und Werkzeuge) und teilweise auch bei Gebrauchsmöbeln, Fahr- und Motorrädern sowie bei Büroartikeln. Außerdem wurden die Preise einiger Textilien sowie die Schuhpreise gesenkt. Für die Landwirtschaft von Bedeutung sind ferner Preisermäßigungen für Schaufeln, Sensen und Sicheln, Pflanzenschutzmittel und Düngekalk. Die Preisherabsetzungen bewegen sich bei diesen Artikeln im allgemeinen zwischen 5 und 20% (durchschnittlich 10%) der bisherigen Verbraucherpreise.

Der *Lebenshaltungskostenindex* nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema sank von Mitte Juni bis Mitte Juli um 1% und liegt mit 302,9 (März 1938 = 100) bereits um 9,4 Punkte unter dem Höchststand vom März d. J. (312,3). Der leichte Rückgang im Juli ist auf Preissenkungen für Wein sowie — saisonbedingt — für Obst und Gemüse, ferner auf Preisermäßigungen bei Schuhen zurückzuführen.

### Ernährung

*Dazu statistische Übersichten S. 269*

In der 42. Versorgungsperiode konnten trotz Erhöhung des Kaloriensatzes auf 1800 Kalorien 30% des Kalorienbedarfes aus der eigenen landwirtschaftlichen Produktion gedeckt werden, gegenüber 28% in der letzten Versorgungsperiode. Die erhöhte Eigenaufbringung war in erster Linie der übersaisonnmäßig starken Zunahme der Marktleistung bei Milch und Eiern zu verdanken. Dadurch konnte der gegenüber der Vorperiode auf das Vierfache gestiegene Nahrungsmittelbedarf zu 34% (gegenüber 47% in der Vorperiode) aus heimischen Nahrungsmitteln gedeckt werden. Trotz reichlichen amerikanischen Lieferungen von Haferflocken, Soja- und Maismehl und der Verwendung importierter

<sup>1)</sup> Siehe hierzu: „Zur Lösung des Agrarpreisproblems“, S. 253 ff.

Fischkonserven als Nahrungsmittelsatz waren zu Beginn der Versorgungsperiode noch 11% der Nahrungsmittelration oder 1,5% des gesamten Kalorienbedarfes ungedeckt; es bestand jedoch die Hoffnung, die Kalorienbilanz im Laufe der Periode durch Zuckerimporte ausgleichen zu können.

Das Zusammentreffen der saisonbedingten Leistungssteigerung mit der erhöhten Lieferfreudigkeit als Folge der Milchprämien ließ im Mai die seit Kriegsende besten Marktleistungen der österreichischen Milchwirtschaft erzielen. Mit einer Ablieferung von 1,38 kg je Kuh und Tag wurde um 15% mehr als im gleichen Monat des Vorjahres und um 30% mehr als im Vormonat abgeliefert. Das Kontingent dieses Monats wurde um 15% überbeliefert. Gemessen an der vorkriegsinäßigen Marktleistung war jedoch die Ablieferung noch äußerst bescheiden (etwa 43% des Durchschnitts von 1937).

Als Folge der höheren Milchablieferung wurde auch mehr Butter, Käse und Topfen produziert. So stieg die Marktproduktion gegenüber dem Vormonat bei Butter um 58%, bei Käse um 81%, und bei Topfen um 136%. (Im Vergleich zum Mai des Vorjahres wurde um 7% mehr Butter, um 13% mehr Käse und um 63% mehr Topfen erzeugt.)

#### Landwirtschaft

Von Mitte Juni bis in die zweite Hälfte des Monats Juli wurde Mitteleuropa von Meereskaltluft (Sommermonsum) überströmt, die Österreich übernormale Niederschläge bei niedrigen Temperaturen brachte. Dadurch verlangsamte sich der Reife prozeß beim Getreide und die Körner konnten sich voll ausbilden. Die — arbeitsmäßig gesehen — ungünstige Wetterlage erschwerte zwar den Getreideschnitt und behinderte auch gebietsweise den Maschineneinsatz (Roggen und teilweise auch Gerste neigten zur Lagerung), doch konnten die Erntearbeiten dank der bei den einzelnen Getreidearten langsamer als sonst aufeinanderfolgenden Schnittreife fast überall rechtzeitig durchgeführt werden. Während der Getreideschnitt in den typischen Getreidebaugebieten Österreichs bei normalem Wetterverlauf (trockener und heißer Sommer) innerhalb von vierzehn Tagen beendet war, nahm er heuer drei bis vier Wochen in Anspruch. Der mengenmäßige Ernterfolg ist auf Grund der ersten Druschergebnisse gut, doch dürfte die Qualität des Mehles (Backfähigkeit), bedingt durch das feuchte Reife- und Erntewetter, nicht so gut sein wie in Jahren mit heißem und trockenem Sommer.

Die bereits einsetzende Frühkartoffelernte ist mengen- und qualitätsmäßig mittelgut, die mittel-

späten und späten Sorten zeigen reichlichen Knollenansatz. An einzelnen Orten Österreichs konnten zwar Kartoffelkäfer festgestellt werden, die nur sporadisch auftretenden Herde wurden jedoch sofort wirksam bekämpft. Die wenigen von Schädlingen nicht befallenen Zuckerrübenschläge haben einen günstigen Wachstumsstand, dagegen sind die zwei- und dreimal nachgebauten Rübenfelder in der Entwicklung weit zurückgeblieben und lassen nur relativ geringe Erträge erwarten. Der zweite Kleeschnitt ist reichlich, auch Wiesen und Weiden stehen gut. Vorübergehend ergaben sich durch Schneefall Schwierigkeiten bei der Alpung des Viehes. Insbesondere aus Tirol wurden Notschlachtungen und Rückgänge in der Milchablieferung gemeldet. Die Schäden dürften jedoch im ganzen gesehen nicht sehr bedeutend gewesen sein. Mit der Besserung des Wetters dürften die Milchproduktion und auch der Fleischzuwachs rasch wieder steigen.

Der Mangel an Ersatzteilen für landwirtschaftliche Maschinen, die zum überwiegenden Teil aus Deutschland stammten, erwies sich bisher als ein ernstes Hindernis für die landwirtschaftliche Produktion. Viele Landwirte hatten zwar relativ moderne Maschinen, konnten sie aber nicht oder nicht voll einsetzen, da wichtige Ersatzteile nicht beschaffbar waren. Diesem Mangel soll nun durch die Einfuhr von Ersatzteilen aus der deutschen Bi-Zone (für 20.000 Dollar) und aus der französischen Zone Deutschlands (im Rahmen eines Kompensationsgeschäftes) abgeholfen werden.

Obwohl die Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1948 noch nicht vorliegen, lassen einzelne vorläufige Teilergebnisse einen weiteren, nicht unbeträchtlichen Rückgang der statistisch erfaßten Acker- und Getreideanbauflächen erwarten. Dieser Rückgang ist jedoch zweifellos zum überwiegenden Teil nur darauf zurückzuführen, daß die Anbauflächen zu niedrig angegeben werden. Die Tendenz zu niedrigeren Flächenangaben wird vor allem durch die Art der Erfassung (Kontingentierung statt Totalablieferung) begünstigt, aber auch die bisherigen unzureichenden Agrarpreise trugen zu den unrichtigen Angaben bei. Auf Grund der zu niedrigen Brotgetreideanbauflächen wird es schwierig sein, die Kontingente gerecht auf die einzelnen Betriebe umzulegen, da die ermittelten Erntemengen selbst bei Annahme relativ günstiger Hektarerträge vielfach zu gering sein werden, den Eigenbedarf der Landwirtschaft und die Ablieferungskontingente voll zu decken. Der „Rückgang“ der Anbauflächen wird daher durch eine stärkere Hektarbelastung ausgeglichen werden müssen, wobei jene Landwirte, die

einen Teil ihrer Anbauflächen verschleiert haben, viel zu günstig abschneiden, während andere ihr Kontingent nicht erfüllen werden können. Da die neuen Brotgetreidepreise je nach dem Grad der Erfüllung der Ablieferungsvorschrift gestaffelt sind, wird sich eine ungerechte Kontingentfestsetzung besonders empfindlich auf den Betriebserfolg auswirken. Die Ortsaufbringungsausschüsse werden daher ihr besonderes Augenmerk darauf richten müssen, schematische und ungerechte Vorschriften zu vermeiden. So wird bei der Vorschrift nicht nur der unterschiedliche Wachstumsstand der einzelnen Felder und die Anzahl der in den Betrieben zu verköstigenden Personen zu berücksichtigen sein, sondern es wird auch abzuschätzen sein, ob die Größe der mit Brotgetreide bebauten Flächen mit den Angaben der einzelnen Produzenten übereinstimmen.

### Energieversorgung

Dazu statistische Übersichten S. 270—271

Nach dem vorübergehenden Rückgang der Kohlenversorgung im Mai hat im Juni sowohl die inländische Kohlenförderung als auch die Kohleneinfuhr wieder stark zugenommen. Da auch in den ersten Wochen des Juni relativ hohe Kohlenlieferungen aus dem Ausland eintrafen, dürfte für die nächste Zeit eine ausreichende Kohlenversorgung gesichert sein. Selbst eine vorübergehende Kürzung der Kohleneinfuhr würde die industrielle Produktion nicht mehr entscheidend stören, da viele Betriebe bereits ansehnliche Kohlenvorräte angesammelt haben. Auch die Dampfkraftwerke haben bereits mit der Bildung von größeren Kohlenreserven für den Winter begonnen. Dank der günstigeren Versorgung — bei einzelnen Kohlenarten wie z. B. bei Feinkohle besteht derzeit bereits ein Überangebot — können bei der Kohlenzuteilung immer mehr die Wünsche der Verbraucher nach bestimmten Kohlenarten berücksichtigt werden. Dadurch wird die Kohle bedeutend rationeller verwertet als etwa im Vorjahr, wo die Verbraucher vielfach qualitativ nicht entsprechende Kohle verwenden mußten.

Insgesamt standen der österreichischen Wirtschaft im Juni 532.000 t Kohle zur Verfügung, das sind um fast 30% mehr als im Jahre 1937. Die Kohleneinfuhr war in diesem Monat um nahezu 50% größer als im Durchschnitt des Jahres 1937. Der größte Teil der eingeführten Steinkohle (fast 60%) kam aus Deutschland, 25% aus Polen und 15% aus der CSR. Auch von den Braunkohlen- und Kokslieferungen stammen mehr als die Hälfte aus Deutschland, der Rest aus der CSR, Ungarn und Jugoslawien.

### Kohlenversorgung Österreichs

	Inland	Ausland in t	Insgesamt
1937 Ø	137.519	275.016	412.535
1946 Ø	90.320	182.071	272.391
1947 Ø	111.905	241.673	353.578
1948 Juni	121.861	410.525	532.386

Die Stromerzeugung erreichte im Juni mit 370 Mill. kWh (davon 359 Mill. kWh aus Wasserkraften) den höchsten Stand seit Kriegsende. Auch die Ausfuhr mit 133 Mill. kWh und der Verbrauch im Inland mit 276 Mill. kWh waren größer als im Verlauf der letzten drei Jahre.

### Stromerzeugung und Verbrauch

	Erzeugung	Ausfuhr in Mill. kWh	Einfuhr in Mill. kWh	Verbrauch
1946 Juni	261	95	1	166
1947 Juni	321	95	1	220
1948 Juni	370	133	45	276

Bis zum Spätherbst dürfte eine ausreichende Stromversorgung gesichert sein. Die Lage in den Wintermonaten wird in erster Linie vom Winterwetter abhängen. Bei einem strengen Winter muß neuerlich mit fühlbaren Beschränkungen des Stromverbrauches gerechnet werden, da die kalorischen Werke selbst bei ausreichender Kohlenversorgung einen übermäßigen Rückgang der Wasserkraftstromerzeugung nicht ausgleichen können.

### Gewerbliche Produktion

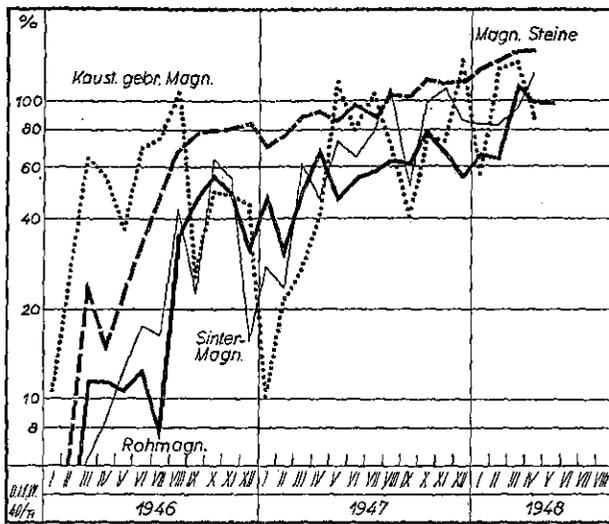
Dazu statistische Übersichten S. 272—274

Der leichte Produktionsrückgang in einzelnen Industriezweigen im Mai, der hauptsächlich auf die geringe Zahl der Arbeitstage (es gab neun Sonn- und Feiertage) zurückzuführen war, konnte im Juni wieder aufgeholt werden. Einige Industriezweige, darunter vor allem die Schwerindustrie, haben im Juni neue Höchstleistungen erreicht.

Die Geldknappheit hat nur in wenigen Zweigen zu ernsteren Absatzstockungen geführt, so vor allem bei Luxusgütern und Waren, bei denen die Konsumenten noch größere Preissenkungen erwarten. Außerdem geht in manchen Zweigen, wie z. B. in der Fahrzeugindustrie und in der Elektroindustrie, der Umsatz bestimmter Erzeugnisse zurück, da der aufgestaute Bedarf bereits befriedigt ist und die laufende Produktion die laufende Nachfrage übersteigt.

Die vereinzelte Freisetzung von Arbeitskräften hat sich bisher günstig auf die Entwicklung der Produktivität ausgewirkt. Fast alle Zweige, die noch vor kurzem unter starkem Mangel an Arbeitskräften litten, verfügen nun über ein ausreichendes Angebot, auch an Facharbeitern.

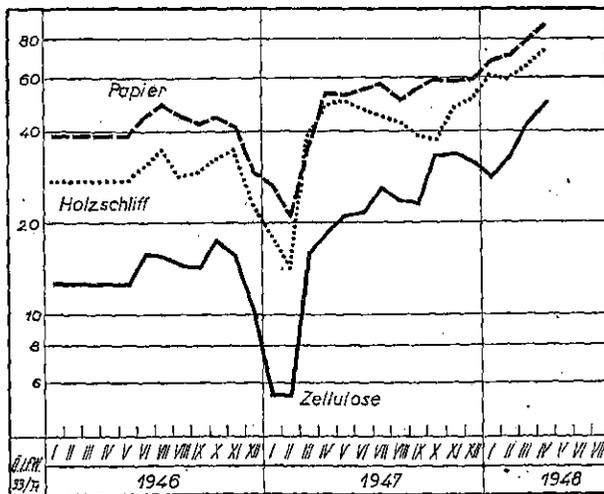
Abb. 1. Produktion der Magnesitindustrie  
(Log. Maßstab;  $\phi$  1937 = 100)



Die Produktion der Magnesitindustrie hat in den letzten Monaten in allen Zweigen die Vorkriegsleistung erreicht und zum Teil sogar beträchtlich überschritten. Auch die Förderung von Rohmagnesit, die bisher am stärksten zurückgeblieben war, erreichte in den letzten drei Monaten das Niveau von 1937.

Die günstige allgemeine Produktionsentwicklung darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß insbesondere in den Konsumgüterindustrien noch entscheidende Engpässe bestehen, die einer raschen Produktionsausweitung ziemlich enge Grenzen setzen. So bestehen vor allem in der Leder- und Textilindustrie noch Rohstoffschwierigkeiten, die

Abb. 2. Produktion der Papierindustrie  
(Log. Maßstab;  $\phi$  1937 = 100)



Die Produktion der Papierindustrie hat seit der Jahreswende 1947/48 stark zugenommen. Die Papiererzeugung erreichte im April bereits 88% von 1937, die Holzschliff-erzeugung rund 74%, während die Zelluloseerzeugung nur knapp 50% von 1937 betrug.

erst allmählich durch Lieferungen aus dem Marshall-Plan erleichtert werden können. Kurzfristig ist allerdings kaum eine fühlbare Besserung der Inlandsversorgung mit Textilien zu erwarten, da bis zum Eintreffen der ersten, im übrigen keineswegs umfangreichen Baumwolllieferungen noch längere Zeit verstreichen wird.

Der vom Institut neu berechnete Index der industriellen Produktion ist im Mai trotz vereinzelter Produktionsausfälle weiter gestiegen und erreichte 90,25% (April 85,72%) des Jahres 1937. Der Index der Produktionsmittelindustrien hält nun bei 125,02 (April = 120,11), der Index der Konsumgüterindustrien bei 62,00 (April = 57,72). Da der Beschäftigungsindex weniger stark gestiegen ist (von 132 im April auf 134 im Mai) erhöhte sich die Produktivität von 65 im April auf 68 im Mai (1937 = 100). Sie liegt damit um 16% über dem Stand vom Jahresanfang und um 22% über dem Stand vom Mai 1947.

Für Juni kann nach den bereits vorliegenden Teilziffern einiger Industriezweige mit einem weiteren Ansteigen des Produktionsindex gerechnet werden. Besonders die eisenerzeugende Industrie hat im Juni eine Rekordleistung erzielt. Die Roheisenerzeugung stieg auf 171%, die Rohstahlerzeugung auf 109% und die Walzwarenerzeugung auf 98% von 1937. Ebenso ist die Aluminiumerzeugung weiter gestiegen und betrug im Juni das Sechseinhalbfache des Durchschnittes von 1937.

Erzeugung der eisenschaffenden Industrie

	Roheisen	Rohstahl in t	Walzwaren
1937 $\phi$	32.427	54.143	35.604
1947 Juni	19.168	28.612	17.483
1948 Mai	49.229	42.424	27.530
Juni	55.329	59.221	34.981
Juni 1948 in % ( $\phi$ 1937 = 100)	171,30	109,38	98,25

Von dem größten Teil der übrigen Industrien liegen nur die Produktionsergebnisse für Mai vor, die im Bergbau, in der Magnesit-, der Fahrzeug- und der Papierindustrie etwas unter, in der Eisen-, Metall-, Leder-, Baustoff- und chemischen Industrie aber zum Teil beträchtlich über den Aprilwerten liegen.

Umsätze

Dazu statistische Übersichten S. 275

Die Gesamtumsätze im Kleinhandel sind im Mai weiter gefallen. Umsatzsteigerungen in einzelnen Branchen lassen jedoch darauf schließen, daß der Tiefpunkt der Absatzkrise bereits überwunden ist.

So sind zwar die Umsätze von Nahrungs- und Genußmitteln gegenüber April um weitere 8% und in der Gruppe Sonstige Branchen um 4% gefallen, dafür stiegen die Umsätze in Textilien und Schuhen; in der Schuhindustrie (um 20%) hauptsächlich infolge einer Belebung des Schuhgeschäftes nach Beendigung des Streiks. In einer schwierigen Situation befindet sich nach wie vor der Buchhandel, der durch die Geldknappheit einen dauernden Umsatzrückgang erlitten hat. Auch in bester Ausführung finden neu verlegte Bücher sehr guter Autoren derzeit keinen Absatz auf dem Inlandsmarkt. Ein Ausweg aus der Krise des Buchhandels könnte nur von einer starken Zunahme des Exports erwartet werden, der durch die Freigabe eines Teiles des Devisenerlöses einen Auftrieb erfahren wird. In einzelnen Branchen, insbesondere im Möbelhandel, versucht man durch Einführung des Ratengeschäftes die Umsätze zu beleben. Auch im Radio-, Textil- und Bekleidungshandel sind ähnliche Bestrebungen im Gange. Infolge der reichlicheren Belieferung der Märkte mit Obst und Gemüse (im Juni stiegen die Zufuhren nach Wien bei Gemüse um 86%<sup>1)</sup> und bei Obst um mehr als 300%) sind die Umsätze im Obst- und Grünwarenkleinhandel beachtlich gestiegen. Auch der Milchkleinhandel belebte sich infolge der erhöhten Anlieferung von Magermilch.

Von der Umschichtung der Nachfrage zugunsten lebenswichtiger Güter wurden vor allem die Vergnügungsbetriebe betroffen. Insbesondere der Theaterbesuch in Wien ging nach der Währungsreform stark zurück, so daß eine Reihe von Bühnen in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Die Zahl der in den Wienern Theatern verkauften Plätze ging vom letzten Quartal 1947 bis zum April 1948 um 31%<sup>1)</sup>, die Einnahmen der Theater von Dezember bis April um 48%<sup>1)</sup> zurück. Der stärkere Rückgang der Einnahmen läßt darauf schließen, daß neben dem absoluten Rückgang der Theaterbesuche auch eine Verlagerung der Nachfrage zugunsten der

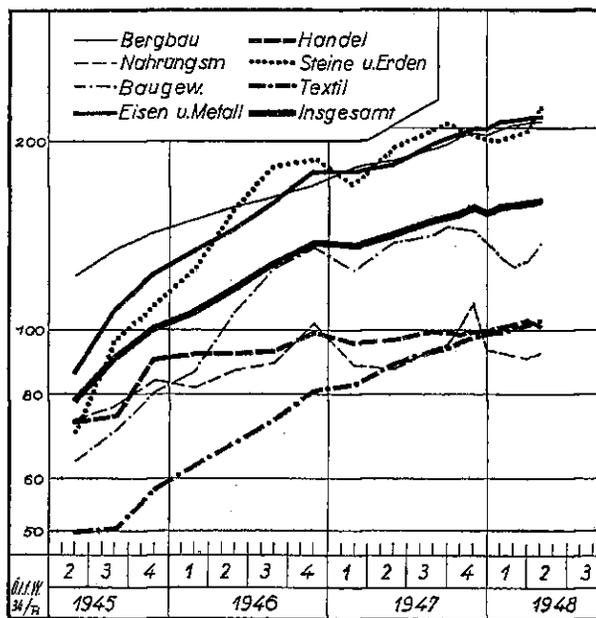
billigeren Plätze stattgefunden hat. Die Kinos dagegen waren in den ersten vier Monaten des Jahres 1948 besser besucht als im Dezember 1947. Erst im Mai gingen auch die Kinoeinnahmen saisonbedingt zurück.

**Arbeitslage**

Dazu statistische Übersichten S. 276—277

Die Zahl der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten hat sich im Mai etwas erhöht und lag mit 1,881.600 nur knapp unter dem Höchststand des Vorjahres. Gleichzeitig ist aber auch die Zahl der vorgemerkten Stellensuchenden wieder etwas gestiegen. Das läßt darauf schließen, daß sich das Angebot an Arbeitskräften durch den Zustrom neuer Arbeitssuchender erhöht hat. Besonders auffallend ist die gleichzeitige Erhöhung des Beschäftigtenstandes und der Zahl der offenen Stellen in Wien. Obwohl der Beschäftigtenstand in der Hauptstadt im Gegensatz zu den Bundesländern bedeutend höher ist als in irgendeinem Monat des Vorjahres, nimmt die Zahl der Stellensuchenden seit Februar ständig zu. Im Mai gab es bereits um 3.715 mehr

Abb. 3. Entwicklung des Beschäftigtenstandes in repräsentativen Betrieben Österreichs<sup>1)</sup>  
(Log. Maßstab; März 1934 = 100)



Der Beschäftigtenstand ging nach dem November zurück, setzte aber im Februar seine Aufwärtsbewegung fort. Dies gilt insbesondere für jene Industriezweige, wie Steine und Erden, Eisen und Metall und Textilien, in denen die Beschäftigung schon vor der Währungsreform stark angestiegen war. Nur die Beschäftigung in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und im Baugewerbe ist zum Teil saisonmäßig zurückgegangen.

Entwicklung der Kino- und Theaterumsätze in Wien<sup>1)</sup>

	Kino	Theater
	Dezember 1947 = 100	
1948 Jänner . . . . .	104	70
Februar . . . . .	111	37
März . . . . .	105	97 <sup>2)</sup>
April . . . . .	108	52
Mai . . . . .	74	40

<sup>1)</sup> Auf Grund der Vergnügungssteuervorschreibungen der Gemeinde Wien.

<sup>2)</sup> Erhöhte Theaterbesuche infolge der Osterfeiertage.

<sup>3)</sup> Berechnet nach einer Statistik der verkauften Theaterplätze in den Wiener Privattheatern.

<sup>1)</sup> Nach der Statistik der Wiener Arbeiterkammer.

Stellensuchende als im Jänner d. J., obwohl in den Bundesländern die Zahl der Stellensuchenden in der gleichen Zeit von 36.864 auf 30.411 zurückging. Die Abnahme erstreckte sich insbesondere auf Niederösterreich, Oberösterreich, die Steiermark und das Burgenland, die im Mai weniger Stellensuchende aufzuweisen hatten als vor der Währungsreform im Dezember. In den übrigen Bundesländern hingegen war die Zahl der Stellensuchenden höher als im Dezember und zum Teil sogar höher als im Jänner.

*Vorgemerkte Stellensuchende nach Bundesländern<sup>1)</sup>*

Bundesland	1947	1948			
	Dez.	Jänner Stand am Monatsende	März	Mai	Juni
Wien . . .	10.985	13.229	12.042	16.944	19.474
Nied.-Öst. .	9.369	11.644	10.921	9.333	9.588
Burgenld. .	910	1.599	1.878	901	686
Ob.-Öst. . .	5.929	7.770	6.208	5.802	5.570
Salzburg . .	1.200	1.297	1.225	1.316	1.237
Steiermk. .	7.937	9.480	9.243	7.178	6.752
Kärnten . .	1.852	2.451	2.772	3.054	3.168
Tirol . . .	1.434	1.659	1.587	1.788	1.722
Vorarlberg	825	964	831	1.039	792
Insgesamt	40.450	50.093	46.697	47.355	48.989

<sup>1)</sup> Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter.

Diese gegensätzliche Entwicklung dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß sich in Wien Arbeitslose und zusätzlich freie Arbeitskräfte rascher beim Arbeitsamt melden als in den ländlichen Gegenden, wo während der Sommermonate vielfach die Gelegenheit besteht, Verwandten und Bekannten bei der Landarbeit zu helfen. Berücksichtigt man

*Entwicklung einiger wichtiger Wirtschaftszweige Wiens<sup>1)</sup>*

Wirtschaftszweig	1945	1946	1947		1948
	Dez.	Dez.	Juni	Dez.	März
Insgesamt <sup>2)</sup>	223'5	327'3	330'6	317'1	326'2
<i>darunter:</i>					
Eisen- und Metall- warenerzeugung . .	12'5	17'6	18'6	17'6	17'6
Maschinenindustrie .	20'3	36'8	38'0	37'5	39'3
Chemische Industrie	6'2	9'9	9'6	9'6	9'9
Elektrotechnische Industrie . . . . .	3'6	5'7	5'6	5'3	5'6
Textilindustrie . . .	5'1	8'0	8'3	9'0	9'5
Papierindustrie . . .	3'1	5'0	5'0	5'1	5'2
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie . .	13'4	15'1	14'5	13'2	15'2
Bekleidungs-gewerbe	16'9	23'2	24'2	23'2	20'4
Baugewerbe . . . . .	24'6	39'6	39'9	39'6	39'1
Gaststätten . . . . .	8'6	10'1	10'4	9'2	10'0
Hauswirtschaft . . .	16'0	14'7	14'2	14'9	16'7 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Statistik der Wiener Gebietskrankenkasse.

<sup>2)</sup> Ohne Heimarbeiter, Rentner, Lehrlinge.

<sup>3)</sup> Provisorische Ziffern.

jedoch, daß sich die Abnahme der Zahl der Stellensuchenden auf die vier Wien am nächsten liegenden Bundesländer beschränkt, so liegt der Schluß nahe, daß eine Wanderung von Arbeitskräften aus den Bundesländern nach Wien vorliegt, das als Zentrum der österreichischen Industrie wieder eine größere Anziehungskraft auf die Arbeitsuchenden ausübt.

Über die Auswirkung der Währungsreform auf die berufliche Gliederung gibt eine Statistik der Wiener krankenversicherten Arbeiter Aufschluß, die — bisher nur halbjährig durchgeführt — zum erstenmal auch für den Monat März erhoben wurde. Danach waren im März mit 326.236 Personen<sup>1)</sup> mehr versichert als im Dezember (317.051), aber etwas weniger als im Juni 1947 (330.622). In den einzelnen, nach 39 Wirtschaftszweigen gegliederten Berufen ergeben sich keine starken Verschiebungen. Im allgemeinen hielten die Tendenzen an, die vor der Währungsreform hervortraten. So nahm die Beschäftigung in der Maschinenindustrie und in der feinmechanischen und optischen Industrie, die seit Kriegsende stark gestiegen ist, weiter zu. Das gleiche gilt für die Papier- und die Textilindustrie, die sowohl ihre absolute als auch ihre relative Stellung verbessern konnten. Stärkere Veränderungen ergaben sich unter den wichtigsten Wirtschaftszweigen nur im Baugewerbe und insbesondere im Bekleidungs-gewerbe, deren Beschäftigtenstand in den ersten drei Monaten d. J. zurückging. Die Zahl der beschäftigten Hausgehilfinnen hat sprunghaft zugenommen.

### Verkehr

*Dazu statistische Übersichten S. 278—279*

Die Leistungen der Bundesbahnen blieben im Monat Mai mit insgesamt 535'9 Mill. Nutzlast-Tonnen-Kilometer etwas unter dem Stand des Vormonats (543'5 Mill.). Der leichte Rückgang ist auf einen verminderten Güterverkehr zurückzuführen. Demgegenüber erhöhte sich der Personenverkehr sprunghaft. Die Zahl der verkauften Fahrkarten stieg von 5'5 Mill. Stück auf 7'4 Mill. Stück und erreichte damit fast den monatlichen Höchststand des Vorjahres. Die Erhöhung des Personenverkehrs dürfte auf die große Zahl der Feiertage im Mai zurückzuführen sein, die sich vor allem in einer stärkeren Belegung des Nahverkehrs auswirkte.

Die seit Mitte 1947 zu beobachtende Abnahme im Transitverkehr setzte sich, von einer kurzen Unterbrechung im Monat März abgesehen, auch im

<sup>1)</sup> Die Gesamtzahl dürfte noch einige Änderungen erfahren, da für Hausgehilfinnen und Hausbesorger nur provisorische Ziffern ermittelt wurden.

April weiter fort. Die Verkehrsleistung lag im April mit 185.000 Nettotonnen um 18.400 t unter dem Durchschnitt des vergangenen Jahres. Besonders auffallend ist der scharfe Rückgang des italienisch-polnischen Durchgangsverkehrs. Aber auch die Transporte zwischen der Schweiz einerseits und der CSR und Polen andererseits verminderten sich in den letzten Monaten beträchtlich. Besonders gefährdet ist der verkehrsgeographisch ungünstige Verkehr Schweiz—CSR—Polen, da nach den zur Zeit geltenden Tarifsätzen die Frachtrate pro Tonne durch Deutschland um 9 Franken billiger ist als durch Österreich. Einer weiteren Abwanderung des Transitverkehrs von den österreichischen Strecken könnte durch eine differenzierte Tarifpolitik begegnet werden. Sollten sich diese Maßnahmen als unzureichend erweisen, wäre unter Umständen eine Abwertung des Schillings im Transitverkehr zu erwägen.

Entwicklung des österreichischen Transitverkehrs<sup>1)</sup>

Zeit	Insgesamt	Nach den wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländern <sup>2)</sup>				
		Italien-Polen	Italien-CSR	Polen-Schweiz	Schweiz-CSR	Ungarn
Beförderte Transit-Güter in 1000 t <sup>3)</sup>						
1947						
II. Quart.	238.2	40.2	37.9	49.0	35.2	12.7
Indexzahlen (II. Quartal 1947 = 100)						
1947						
I. Quart.	72.0	63.7	80.2	81.2	133.8	48.0
II. "	100	100	100	100	100	100
III. "	88.5	56.5	65.2	101.8	106.3	55.9
IV. "	89.5	2.1	100.0	99.6	92.0	65.4
1948						
I. Quart.	86.4	1.0	71.2	66.7	83.5	41.7
April	77.7	—	127.9	23.7	84.0	48.8

- 1) Transitverkehr der Österreichischen Bundesbahnen.
- 2) Verkehr in beiden Richtungen.
- 3) 1000 Netto-Tonnen.

Eine gewisse Belebung des Transitverkehrs ist durch die geplante Errichtung von Freihandelszonen zu erwarten. Der am 22. Februar 1948 von beiden Regierungsparteien im Nationalrat eingebrachte Initiativantrag zur Errichtung von Zollfrei-gebieten in Wien, Linz, Innsbruck und Villach ist jedoch in dieser Parlamentsperiode nicht mehr verabschiedet worden. Der Hauptteil des zollfreien Lagerumschlages würde aus wirtschaftlichen und verkehrsgeographischen Gründen zweifellos auf Wien entfallen. Zunächst sind jedoch die Pläne in anderen drei Städten weiter fortgeschritten. Von den dort gegründeten Freihandelszonen-Gesellschaften wurde zusammen mit den Gemeinde- und Landesstellen der Aufbau der in Frage kommenden Zollschließgebiete weitgehend beendet, so daß

praktisch nur noch das Fehlen der gesetzlichen Entscheidung der Eröffnung dieser Freihandelszonen entgegensteht.

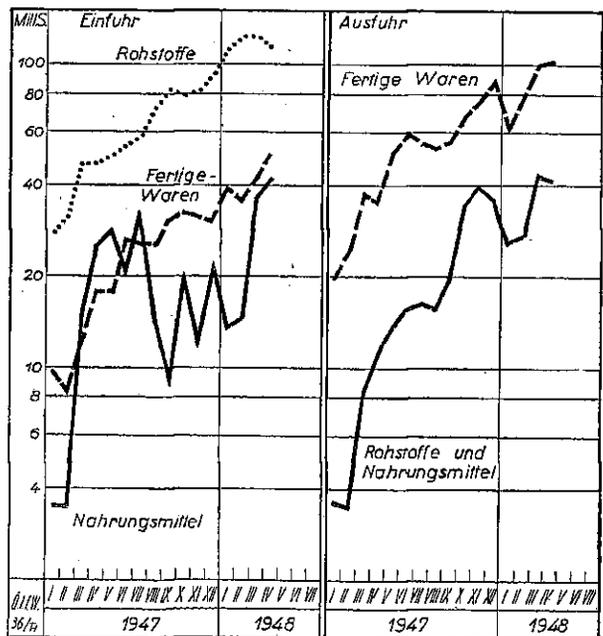
Außenhandel

Dazu statistische Übersichten S. 280

Der österreichische Außenhandel entwickelt sich weiter günstig. Die Ausfuhr stieg von 141.9 Mill. S im März auf 144.5 Mill. S im April und erreichte im Mai mit 163.5 Mill. S den bisher höchsten Stand seit Kriegsende. Da gleichzeitig die Einfuhr von 206.6 Mill. S im April auf 178.8 Mill. S im Mai zurückging, verminderte sich der Einfuhrüberschuß der statistisch erfaßten Handelsbilanz auf 15.3 Mill. S.

Die ständige und in diesem Ausmaß unerwartete Zunahme der Ausfuhr dürfte nicht zuletzt auf das größere Entgegenkommen bei der Überlassung von Devisenfreiquoten aus Exportgeschäften zurückzuführen sein, durch das praktisch ein System doppelter Wechselkurse — eines niedrigen offiziellen Kurses für den ablieferungspflichtigen Teil des Devisenerlöses und eines bedeutend höheren für den frei verwertbaren Teil — entstanden ist. Da auch bei Kom-

Abb. 4. Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen (Log. Maßstab; absolute Werte in Mill. S)



Die Ausfuhr hat sich von ihrem Rückschlag im Jänner rasch wieder erholt. Dank der Bemühungen, die Ausfuhr von Rohstoffen allmählich durch die Ausfuhr von Fertigwaren zu ersetzen, ist vor allem die Ausfuhr von Fertigwaren stark gestiegen und überschritt bereits im April die 100-Mill.-Schilling-Grenze. Auf der Einfuhrseite ist die bedeutende Zunahme der kommerziellen Nahrungsmitelein-fuhren hervorzuheben, die infolge saisonbedingter Obst- und Gemüseeinfuhren mehr als das Doppelte der niedrigen Einfuhren im zweiten Halbjahre 1947 erreichten.

pensionsgeschäften das reale Austauschverhältnis im allgemeinen ungünstiger ist, als es dem Verhältnis der Preise der ausgetauschten Waren entspricht (umgerechnet zum offiziellen Wechselkurs), ist die Abwertung des Schillings bei einem Großteil der Außenhandelsgeschäfte bereits eine vollzogene Tatsache.

Die Ausweitung des österreichischen Außenhandels erstreckt sich auf fast alle Staaten, insbesondere jedoch auf jene Länder, mit denen bisher Handelsverträge abgeschlossen wurden. Eine Ausnahme bildet lediglich die Schweiz, deren Anteil an der österreichischen Ausfuhr von 36,4% im Jahre 1946 auf 18,7% im Zeitraum Jänner bis Mai 1948 zurückgegangen ist, aber noch immer das Fünffache des Jahres 1937 beträgt. Der Rückgang des Außenhandelsanteils der Schweiz entspricht jedoch durchaus einer natürlichen Anpassung, da der Anteil der Schweiz im Jahre 1946 durch die besonderen Umstände bei Kriegsende außerordentlich hoch war und sich mit der Rückkehr zu normalen Handelsbeziehungen zwangsläufig verringern muß. Verfolgt man den Außenhandel mit den übrigen acht Staaten, mit denen Österreich bis Ende 1947 Clearing- und Kompensationsverträge abgeschlossen hat<sup>1)</sup>, so zeigt sich, daß sich ihr Anteil an Österreichs Ausfuhr

<sup>1)</sup> Bulgarien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Niederlande, Norwegen, Polen, Ungarn.

von 28,6% im Jahre 1946 auf 36,6%, in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres vergrößert hat. Ihr Ausfuhranteil ist allerdings noch immer geringer als im Jahre 1937 (40,6%). Die Ursache hierfür liegt zum Teil im Rückgang des Außenhandels mit den europäischen Oststaaten und zum Teil in der erhöhten Bedeutung der Schweiz und Großbritanniens (mit denen ein Zahlungsabkommen besteht) als Handelspartner. Die steigende Tendenz der Ausfuhr nach den Vertragsländern gibt berechtigte Hoffnungen auf die weitere Entwicklung des Außenhandels, da sich die Zahl der Vertragspartner seit Beginn des Jahres um Schweden und Belgien vermehrt hat und weitere Verträge mit der Tschechoslowakei, Westdeutschland, der Türkei und Großbritannien in absehbarer Zeit zu erwarten sind. Es wird allerdings noch einer intensiven und langwierigen handelspolitischen Tätigkeit bedürfen, bis das weitverzweigte Netz von Handelsverträgen wieder geknüpft wird, das Österreich vor dem Krieg mit 32 Staaten verbunden hatte.

*Perzentueller Anteil der Handelsvertragspartner  
(Clearing- und Kompensationsabkommen bis Ende 1947)  
an Österreichs Ausfuhr*

	mit Schweiz	ohne Schweiz		mit Schweiz	ohne Schweiz
1937	45,7	40,6	1947	59,1	33,9
1946	65,0	28,6	1948 (I.—V.)	55,3	36,6

## Zur Lösung des Agrarpreisproblems

### Die Agrarpreisfrage als Teil der allgemeinen Preis- und Lohnproblematik

Die österreichische Preis- und Lohnpolitik stand nach Kriegsende drei entscheidenden Problemen gegenüber: 1. Bekämpfung der Inflation, 2. Ausgleich der sozialen Spannungen durch eine gleichmäßigere Verteilung des knappen Sozialproduktes und 3. Schaffung eines den Verhältnissen der österreichischen Nachkriegswirtschaft entsprechenden Lohn- und Preisgefüges.

Die für die Wirtschaftspolitik Verantwortlichen haben ihr Augenmerk in erster Linie den beiden ersten Problemen zugewendet und durch eine Reihe von Maßnahmen versucht, sie zu lösen. Das Problem der Neuordnung des Lohn- und Preisgefüges wurde dagegen immer wieder aufgeschoben, weil man sich begnügte, bestimmten sozialen Forderungen mit einem System wirklichkeitsfremder Fiktionen zu entsprechen. So scheiterte eine konstruktive Preis- und Lohnpolitik vor allem daran, daß man trotz des verminderten Sozialproduktes und einer relativ hohen Investitionsrate versuchte, die zu amtlichen Preisen gerechneten Lebenshaltungskosten und die Löhne in friedensmäßigen Relationen zueinander zu halten. Insbesondere in der Zeit der sich gegenseitig steigernden Löhne und Preise vor dem Preis-Lohn-Abkommen vom August 1947 war man bestrebt, jeden Vorsprung der offiziellen Preise möglichst kurzfristig durch neue Lohnerhöhungen wieder auszugleichen. Diese Politik zielte offensichtlich darauf ab, das Realeinkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger möglichst hoch zu halten und die Lasten des verminderten Sozialproduktes in erster Linie auf die Schichten mit höheren Einkommen abzuwälzen. Der Versuch, das Realeinkommen der Arbeiterschaft von der Produktivität der Gesamtwirtschaft unabhängig zu machen, mußte jedoch zwangsläufig an den realen Gegebenheiten der österreichischen Nachkriegswirtschaft scheitern. Die offizielle Preis-Lohn-Relation blieb eine Fiktion, die über die Höhe des Realeinkommens keinen Aufschluß gab. Praktisch setzte sich das Wirtschaftsleben in der Weise über die wirklichkeitsfremde offizielle Preis-Lohn-Relation hinweg, daß zu offiziellen Preisen nur ein Teil des lebenswichtigen Be-

darfes gedeckt wurde und sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten auf den Grauen und den Schwarzen Markt angewiesen waren.

Von dieser fiktiven friedensmäßigen Preis-Lohn-Relation ist auch das *Preis-Lohn-Abkommen* vom August 1947 grundsätzlich nicht abgegangen. Wohl wurde damals der Industrie und dem Gewerbe, deren Preise etwa das Drei- bis Vierfache des Jahres 1937 erreichten, im wesentlichen kostendeckende Preise zugebilligt. Dieser Vorsprung, den man den Industriepreisen gegenüber den Löhnen eingeräumt hatte, die etwa auf dem 2,7fachen des Jahres 1937 stabilisiert wurden, trachtete man jedoch in seinen Auswirkungen auf die Lebenshaltungskosten dadurch wettzumachen, daß die offiziellen Preise anderer wichtiger Konsumgüter, wie vor allem der Wohnungsmiete, der Lebensmittel und zum Teil der Verkehrsleistungen, unter den Kostenniveau gehalten wurden. Auf diese Weise gelang es, ein relativ hohes Realeinkommen vorzutauschen und den Abstand zwischen Lebenshaltungskosten und Löhnen in verhältnismäßig engen Grenzen zu halten. Beim Abschluß des Preis-Lohn-Abkommens war man sich durchaus bewußt, daß die offiziellen Agrarpreise sowie die Mieten nicht dauernd so stark unter dem Kostenniveau gehalten werden können. Angesichts der drohenden Gefahr einer neuen Preis-Lohn-Spirale suchte man jedoch eine rasche Einigung und verzichtete auf eine konstruktive Lösung des Preis- und Lohnproblems, indem man einer Neuregelung der Mietzinse überhaupt auswich und der Landwirtschaft stillschweigend zumutete, auf dem Schwarzen Markt den notwendigen Erlösausgleich zu finden.

Als die Spannungen im Preis- und Lohngefüge neuerlich zu einer Dynamik drängten, versuchte man im Dezember 1947 die gefährdete Stabilität durch das *Währungsschutzgesetz* zu retten. Als Folge der Geldverknappung sanken die Preise auf den Schwarzen Märkten vielfach auf einen Bruchteil ihrer bisherigen Höhe und der Abstand zwischen den offiziellen und „schwarzen“ Preisen verminderte sich zusehends oder verschwand bei vielen Waren überhaupt. Auf dem Gebiete der gewerblichen Preise griffen die Preissenkungstendenzen auch auf die

offiziellen Preise über und bewirkten dort eine weitgehende Neuadjustierung des Preisgefüges. In immer mehr Gebieten des Wirtschaftslebens übernahm der Preismechanismus wieder seine marktregelnde Funktion und löste automatisch eine Reihe wirtschaftspolitischer Probleme, bei deren Bewältigung das bisherige System der direkten Lenkung versagt hatte. Mit dem Steigen der Produktivität und des Warenangebots näherte sich auch die starre Relation zwischen den offiziellen Preisen und den Löhnen mehr und mehr den tatsächlichen Verhältnissen und büßte damit viel von ihrem fiktiven Gehalt ein.

Dieser Normalisierungsprozeß der Wirtschaft wurde jedoch durch die bisher — sowohl durch das Preis-Lohn-Abkommen als auch durch das Währungsschutzgesetz — ungelöst gebliebene Agrarpreis- und Mietzinsproblematik schwer gehemmt. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise lagen — wenn man von dem kürzlich geschaffenen Provisorium, das im folgenden eingehender besprochen werden soll, absieht — bedeutend unter den Gesteungskosten und die dem Mieterschutz unterliegenden Mietzinse haben nicht nur mit den Baukosten, sondern bereits auch mit den zur Instandhaltung der Mietobjekte notwendigen Aufwendungen jeden Zusammenhang verloren. Die Nachziehung der unter dem allgemeinen Preisniveau zurückgebliebenen Agrarpreise und Mieten zu Lasten der Konsumenten hätte jedoch den Vorsprung der amtlichen Lebenshaltungskosten gegenüber den Tariflöhnen, der in den ersten sechs Monaten des Jahres 1948 14 bis 20% betrug, zweifellos weiter vergrößert und damit allenfalls soziale Spannungen hervorgerufen.

Für die Lösung des Problems — annähernd friedensmäßige Preis-Lohn-Relationen mit den realen Gegebenheiten der konkreten Wirtschaftslage in Einklang zu bringen — hat nun die Wirtschaftspolitik einen neuen Weg gefunden, der sowohl die Gefahr einer neuerlichen Preis-Lohn-Spirale vermeiden als auch den Schwarzen Markt als (bisher) notwendigen Bestandteil des Preis-Lohn-Systems überflüssig machen soll: den Rückgriff auf *Subventionen*. Nachdem bereits in den vergangenen Monaten namhafte Teile der Schillingerlöse aus ausländischen Hilfslieferungen für konsumtive Zwecke ausgeschöpft bzw. beansprucht wurden (200 Mill. S für die Milchsubvention, 500 Mill. S für den Wohnungswiederaufbau), versuchte man nun auch das gesamte Agrarpreisproblem grundsätzlich mit Hilfe von Subventionen zu lösen.

Bevor die volkswirtschaftliche Problematik

dieses Lösungsversuches beleuchtet wird, soll zunächst über die Preis-, Kosten- und Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft vor der Agrarpreisregelung eine quantitative Vorstellung vermittelt werden.

### Die Preis-, Kosten- und Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft vor der Agrarpreisregelung

#### Die Unterbewertung der bisherigen offiziellen Agrarpreise

Die Unterbewertung der bisherigen offiziellen Agrarpreise läßt sich statistisch mit Hilfe verschiedener Preis- und Kostenvergleiche einigermaßen gut nachweisen.

Faßt man die Erzeugerpreise der wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte zu einem Preisindex zusammen, so ergibt sich für März 1948 (vor der Milchpreissubvention), je nachdem, ob man Wein und Holz bzw. Nutzvieh miteinbezieht, ein Agrarpreisniveau von 209,5 (ohne Wein und Holz und ohne Nutzvieh), von 226,0 (ohne Wein und Holz) bzw. von 277,7 (sämtliche Produkte)<sup>1)</sup>.

Index der offiziellen landwirtschaftlichen Preise

	1947		1948
	Mai	September	März
	1937 = 100		
a) Pflanzliche Erzeugnisse <sup>1)</sup>	111,0	206,1	207,1
b) Tierische Erzeugnisse <sup>2)</sup>	125,0	205,4	210,8
c) Nutzvieh	176,0	301,2	301,2
d) Wein und Holz	.	.	358,0
Index I (a + b)	119,6	205,7	209,5
Index II (a + b + c) <sup>3)</sup>	128,0	222,8	226,0
Index III (a + b + c + d)	.	.	277,7

<sup>1)</sup> Ohne Wein und Holz.

<sup>2)</sup> Ohne Nutzvieh.

<sup>3)</sup> Entspricht dem Index der landwirtschaftlichen Einnahmen von Prof. Steden. (Siehe Fußnote <sup>2)</sup> dieser Spalte.)

Für die vorliegenden Vergleichszwecke erscheint Index I am besten geeignet, da Wein und Holz Spezialprodukte sind, die in den landwirtschaftlichen Betrieben keine so allgemeine Rolle

<sup>2)</sup> Die Zusammensetzung und die Gewichtung des Agrarpreisindex wurde in Anlehnung an den von Professor Steden veröffentlichten Index der landwirtschaftlichen Betriebseinnahmen vorgenommen. Siehe Steden, A.: „Untersuchungen über die Entwicklung der Preise und Gesteungskosten von Agrarerzeugnissen in Österreich“ in: „Die Bodenkultur“, I. Jahrgang, Heft Nr. 1, Juni 1947, S. 95. Die Gewichtung entspricht den durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betriebseinnahmen in ganz Österreich im Jahre 1937. Der Preisindex für bestimmte Wirtschaftstypen weicht je nach ihrer besonderen Struktur mehr oder weniger vom Gesamtdurchschnitt ab. Ganz allgemein ist der Preisindex für die (in Westösterreich vorherrschenden) Wirtschaftstypen mit Vieh- und Waldwirtschaft etwas günstiger als für die Getreidebauwirtschaften (in Ostösterreich).

spielen. Das Nutzvieh wird nur innerhalb der Landwirtschaft selbst umgesetzt und berührt daher das Kaufkraftverhältnis zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaft nicht.

Die Angemessenheit bestimmter Preise wird in der Regel nach den Produktionskosten beurteilt. In der Landwirtschaft können Kostenberechnungen infolge des hohen Anteils der Arbeitsleistung des Landwirtes und seiner Familie sowie der schwankenden Ernten allerdings meist nur sehr grob angesetzt werden. Außerdem erschweren die unterschiedlichen Produktionsbedingungen die Berechnung repräsentativer Durchschnittskosten. Trotz dieser Vorbehalte geben jedoch die vorhandenen Produktionskostenberechnungen einen Orientierungsbehelf für die Beurteilung der Ertragslage der Landwirtschaft.

Nach den letzten vorliegenden Kostenberechnungen der Landwirtschaftskammern sind die Gesteungskosten der landwirtschaftlichen Produkte fast doppelt so hoch wie ihre offiziellen Preise. Darnach würden kostendeckende Agrarpreise erst bei einem Preisniveau von 393,2 (Marktpreise 1937 = 100) erreicht werden, während der Agrarpreisindex im März 1948 nur auf 209,5 stand.

Index der Gesteungskosten

	Frühjahr 1947 Preise 1937 = 100	Frühjahr <sup>1)</sup> 1948
Pflanzliche Erzeugnisse <sup>2)</sup>	178,5	344,2
Tierische Erzeugnisse <sup>3)</sup>	197,0	421,4
Insgesamt <sup>4)</sup>	190,3	393,2

<sup>1)</sup> Die Gesteungskostenrechnung für tierische Produkte stammt vom November 1947, die für pflanzliche Produkte vom Februar 1948.

<sup>2)</sup> Ohne Wein und Holz.

<sup>3)</sup> Ohne Nutzvieh und Hühner.

<sup>4)</sup> Entspricht Agrarpreisindex I.

Allerdings dürften die Gesteungskosten etwas großzügig kalkuliert worden sein. Dafür spricht nicht nur der große Abstand zwischen tatsächlichen Preisen und den kalkulierten Kosten, sondern auch ein Vergleich mit den Gesteungskosten, die die Landwirtschaft vor dem Preis- und Lohnabkommen ermittelte. Damals forderte die Landwirtschaft Preise, die im gewogenen Durchschnitt einem Preisniveau von 190 (1937 = 100) entsprachen. Berücksichtigt man, daß sich die Löhne und die gewerblichen Preise durch das Preis-Lohn-Abkommen höchstens um 50% erhöht haben, so hätte das landwirtschaftliche Kostenniveau bis zum Frühjahr 1948 nur auf 280 bis 300 steigen dürfen, während die Landwirtschaft ein kostendeckendes Preisniveau von fast 400 errechnet hat. Diese Diskrepanz mag zum

Teil darauf zurückzuführen sein, daß in den Gesteungskostenberechnungen vom Frühjahr 1947 noch nicht alle Preiserhöhungen für gewerbliche Produkte berücksichtigt wurden, die bereits vor dem Preis- und Lohnabkommen eintraten. Entscheidend dürfte jedoch der Umstand sein, daß die Preise vieler landwirtschaftlicher Produkte, die nur innerhalb der Landwirtschaft umgesetzt werden, wie z. B. Stroh, Heu und Grünfutter sowie teilweise auch Nutzvieh, freigegeben wurden. Diese freien Marktpreise gehen jedoch in die Kalkulation der gebundenen Preise der für den städtischen Konsum bestimmten Produkte ein und verteuern deren Kosten.

Eine gewisse Überhöhung der kalkulierten landwirtschaftlichen Preise läßt sich auch durch die Berechnung der Preisschere für landwirtschaftliche Produkte nachweisen. Die Preisschere, die das Verhältnis zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und den Preisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel ausdrückt, wird im allgemeinen als ein Maßstab für die landwirtschaftliche Kaufkraft angesehen. Dies trifft jedoch nur dann zu, wenn die Produktivität der Landwirtschaft in den miteinander verglichenen Zeiträumen unverändert geblieben ist, das heißt, wenn mit bestimmten realen Kosten stets der gleiche mengenmäßige Ertrag erzielt werden kann. Da sich jedoch die Produktivität der österreichischen Landwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit stark vermindert hat, wäre das Realeinkommen der Landwirtschaft nur dann auf vorkriegsmäßiger Höhe, wenn sich die Preisschere zugunsten der Landwirtschaft geöffnet hätte. Tatsächlich sind jedoch die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel im allgemeinen stärker gestiegen als die bisherigen offiziellen Preise der landwirtschaftlichen Produkte. Gegenüber einem Agrarpreisindex von 209,5 sind z. B. die Barlöhne auf 254, die Preise für Saatgut auf 584 und die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte auf 489 gestiegen. Nur die künstlich tief gehaltenen Preise für Düngemittel (importierte Düngemittel werden zu verbilligten Preisen abgegeben) liegen mit 205 knapp unter dem Durchschnitt der Agrarpreise. Gewichtet nach dem Anteil der einzelnen Produktionsmittel an den Gesamtbetriebsausgaben ergibt sich ein durchschnittliches Preisniveau für landwirtschaftliche Betriebsmittel von 298<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Der Index der Betriebsausgaben wurde nach dem von Prof. Steden veröffentlichten Schema (Steden A., a. a. O., S. 93/94) berechnet. Der Index ist nach den vorkriegsmäßigen Aufwendungen der Landwirtschaft gewichtet und entspricht daher nicht ganz der heutigen Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben. So sind einerseits die Preise für ausländische Futter- und Dünge-

Wenn man annimmt, daß sich die Produktivität der Landwirtschaft in gleichem Maße vermindert hat wie in der Industrie, so wäre die relative Stellung der Landwirtschaft zur Industrie nur dann gewahrt, wenn der Preisindex für landwirtschaftliche Produkte ebenfalls auf 298 steigt.

*Die Preisschere für landwirtschaftliche Produkte*

	Frühjahr 1947	Frühjahr 1948
	1937 = 100	
a) Index der Betriebseinnahmen	119·6	209·5
b) Index der Betriebsausgaben	180·0	298·0
c) Preisschere $\left(\frac{a}{b}\right)$	66·4	70·3

Einen gewissen Anhaltspunkt zur Beurteilung der landwirtschaftlichen Preise bietet schließlich ein Vergleich der inländischen Agrarpreise und der Weltmarktpreise. Allerdings darf aus den Weltmarktpreisen nicht unmittelbar auf die Angemessenheit der inländischen Agrarpreise geschlossen werden, da sich die Preise im Ausland nicht proportional mit den Produktionskosten entwickelt haben. Die Spanne zwischen Weltmarktpreisen und inländischen Agrarpreisen ist jedoch mit Rücksicht auf den hohen Importbedarf Österreichs an Nahrungsmitteln von Bedeutung.

Die landwirtschaftlichen Preise im Ausland sind gegenüber der Vorkriegszeit in der Regel bedeutend stärker gestiegen als in Österreich. So sind sie, gerechnet in Schilling, zur Zeit in Ungarn mehr als fünfmal, in den USA mehr als viermal und in England und in der Schweiz fast viermal so hoch als vor dem Krieg, während der bisherige österreichische Agrarpreisindex erst etwa mehr als

*Die Entwicklung der Agrarpreise in verschiedenen Ländern*

	Agrarpreisindex März 1948 in Landeswährung	in Schilling 1) 1937 = 100	Österreich = 100
Ungarn . . . . .	629	535	255
USA . . . . .	232	434	207
Schweiz <sup>2)</sup> . . . . .	211	397	189
Großbritannien . . . . .	256	387	184
CSR <sup>3)</sup> . . . . .	318	337	160
Österreich <sup>4)</sup> . . . . .	210	210	—

<sup>1)</sup> Umgerechnet zum offiziellen Wechselkurs

<sup>2)</sup> August 1939 = 100.

<sup>3)</sup> Großhandelspreisindex für Nahrungsmittel.

<sup>4)</sup> Agrarpreisindex I.

mittel, die heute kaum oder nur in geringen Mengen erhältlich sind, etwas zu stark gewichtet, während andererseits die weitgehende Mechanisierung der Landwirtschaft während des Krieges nicht entsprechend berücksichtigt wurde. Da die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und vor allem die Reparaturkosten besonders stark gestiegen sind, dürfte ein nach den derzeitigen Betriebsausgaben gewogener Index etwas höher liegen als der hier verwendete Index.

das Doppelte (210) erreichte. Berücksichtigt man ferner, daß der Wechselkurs im Vergleich zum inländischen Preisniveau überhöht ist und praktisch ein erheblicher Teil der Exporte bereits zu einem niederen Wechselkurs abgewickelt wird (siehe Abschnitt Außenhandel, S. 251 f.), so vergrößert sich der Abstand zwischen den inländischen und den ausländischen Agrarpreisindizes noch bedeutend.

Die Weltmarktpreise erhöhten sich auch absolut zum Teil bedeutend über die Inlandspreise. Die Preissituation auf den Weltmärkten ist allerdings, wie auch aus der verschiedenen Entwicklung der Indizes hervorgeht, zur Zeit noch äußerst uneinheitlich. Die Importpreise für die einzelnen Nahrungsmittel weichen daher je nachdem, welche Bezugsmöglichkeiten offen stehen, stark ab. Jedoch selbst die günstigsten Importpreise übertrafen die bisherigen inländischen Agrarpreise bedeutend.

*Importpreise und inländische Großhandelspreise einiger wichtiger landwirtschaftlicher Produkte*

	Importpreis frei österr. Grenze	Inländischer Großhandelspreis Preis in S je q
Weizen (USA) . . . . .	100·0	55·3
Fleisch (USA) <sup>1)</sup> . . . . .	800·0	500·5
Schmalz (USA) . . . . .	640·0	720·0
Gefrierfleisch (Argentinien)	600·0	—

<sup>1)</sup> Durchschnittspreis (Rind- und Schweinefleisch).

Diese Tatsache verdient besonders hervorgehoben zu werden, da vor dem Kriege gerade die umgekehrte Situation bestand. Damals waren die Importpreise der meisten Nahrungsmittel zum Teil bedeutend niedriger als die inländischen Agrarpreise und die heimische Landwirtschaft mußte durch hohe Einfuhrzölle geschützt werden. Während vor dem Kriege die österreichische Landwirtschaft auf Kosten der Industrie und des Lebensstandards der Nichtlandwirte erhalten wurde, hatte es auf Grund der bisherigen offiziellen Agrarpreise den Anschein, als ob heute die österreichische Landwirtschaft bei fast friedensmäßigem Abstand zwischen Preisen und Löhnen und kostendeckenden Industriepreisen die verminderte Produktivität der gesamten österreichischen Wirtschaft tragen und damit die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Industrie auf den Weltmärkten ermöglichen würde.

Diese Diskrepanz zwischen ausländischen und inländischen Agrarpreisen ist für die österreichische Wirtschaft von besonderer Bedeutung, da Österreich einen erheblichen Teil seines Nahrungsmittelbedarfes durch Einfuhren decken muß. Wohl erhält die österreichische Wirtschaft heute noch den Großteil der notwendigen Nahrungsmittelimporte geschenkt. Wenn jedoch die Nahrungsmitteln

wieder durch österreichische Leistungen bezahlt werden müssen, können sich schwierige Anpassungsprobleme ergeben, wenn zwischen dem inländischen Agrarpreisniveau und den Importpreisen ein größerer Abstand besteht. Die Anpassung an die Preislage auf den Weltmärkten mag zwar in Zukunft dadurch etwas erleichtert werden, daß mit zunehmender landwirtschaftlicher Produktion in Europa und Asien auch die zur Zeit überhöhten Agrarpreise der Agrarüberschußländer etwas zurückgehen werden. Der zu erwartende Preisrückgang auf den Weltmärkten darf jedoch nicht überschätzt werden. Die entscheidende Anpassung wird zweifellos durch eine Erhöhung der inländischen Agrarpreise erfolgen müssen.

#### Erlösausgleich mit Hilfe des Schwarzen Marktes

Die angeführten statistischen Vergleiche zeigen eindeutig, daß die offiziellen Preise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte bedeutend unterbewertet waren. Hätte die Landwirtschaft mit den Einnahmen aus der offiziellen Ablieferung ihr Auslangen finden müssen, so wären insbesondere jene Betriebe, die in hohem Maße auf den Markt angewiesen sind, zu Produktionseinschränkungen gezwungen gewesen.

Tatsächlich stammte jedoch nur ein Teil der gesamten Einnahmen aus dem Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten zu offiziellen Preisen. Daneben bezog die Landwirtschaft erhebliche Einnahmen aus dem Verkauf zu stark überhöhten Preisen auf dem Schwarzen Markt sowie aus Naturaltausch zu vorteilhaften Tauschbedingungen. Berücksichtigt man auch diese zusätzlichen Einnahmen, so verschiebt sich das Bild bedeutend zugunsten der Landwirtschaft. Anzeichen dafür, daß das Realeinkommen der Landwirtschaft tatsächlich bedeutend höher gewesen sein muß, als die offiziellen Preis- und Kostenrelationen vorgeben, lassen sich darin erblicken, daß relativ viele landwirtschaftliche Betriebe in kurzer Zeit ihre Kriegsschäden beheben, ihren Hausrat ergänzen und sich wieder neu mit gewerblichen Gebrauchsgegenständen versehen konnten. Es ist auch bekannt, daß der Selbstverbrauch der Landwirtschaft an Nahrungsmitteln zumindest das Vorkriegsniveau erreicht hat, während die offiziellen Rationen der städtischen Bevölkerung noch nicht einmal das Existenzminimum decken. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die von der Landwirtschaft kalkulierten Nominallöhne einem bedeutend höheren Reallohn entsprechen als nominell gleich hohe Industrielöhne, da die landwirtschaftlichen Löhne zu einem erheblichen Teil

aus Naturalien bestehen, die zu offiziellen Preisen umgerechnet werden, während der Industriearbeiter nur im Rahmen der niedrigen zugeteilten Rationen Lebensmittel zu offiziellen Preisen kaufen kann.

Diese Fakten entziehen sich naturgemäß einer genauen Erfassung. Jeder Versuch, die nichtoffiziellen Einnahmen der Landwirtschaft zu ermitteln, muß daher eine grobe Schätzung bleiben. Vor allem darf auch nicht übersehen werden, daß die Landwirtschaft einen Teil der Produkte, die sie der offiziellen Ablieferung entzog, dazu verwenden mußte, die Ansprüche der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sowie der von ihr beschäftigten Handwerker zu befriedigen. Infolge der außerordentlich hohen „schwarzen“ Preise konnte die Landwirtschaft jedoch schon beim Verkauf geringer Mengen auf dem Schwarzen Markt bedeutende zusätzliche Einnahmen erzielen.

Einen Anhaltspunkt für die Höhe der Schwarzmarktpreise gibt das Verhältnis zwischen offiziellen und „schwarzen“ Verbraucherpreisen für Nahrungsmittel in Wien.

#### Verhältnis von „schwarzen“ zu offiziellen Verbraucherpreisen für Nahrungsmittel in Wien

	Offizielle Preise <sup>1)</sup> März 1938 = 100	Schwarzmarktpreise <sup>1)</sup>	Überhöhung <sup>2)</sup>
Ø Wirtschaftsjahr 1945/46	71	13.135	185,0
Ø „ 1946/47	97	4.320	44,5
Ø „ 1947/48	245	3.296	13,5
Ø Juni 1948	255	1.390	5,6

<sup>1)</sup> Gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch.

<sup>2)</sup> Überhöhung der Schwarzmarktpreise gegenüber den offiziellen Preisen. (Offizielle Preise = 1.)

Der Abstand zwischen offiziellen und „schwarzen“ Preisen ist zwar infolge der hohen Zwischen Gewinne des Schleichhandels bei den Erzeugerpreisen etwas geringer als bei den Verbraucherpreisen, dürfte aber immerhin im Wirtschaftsjahr 1945/46 das 150fache, 1946/47 das 40fache und 1947/48 das 10fache der offiziellen Preise betragen haben. Für das Jahr 1947 wurden vom Institut auf Grund von Haushaltsstatistiken die Schwarzmarkterlöse der Landwirtschaft allein auf 400 bis 600 Mill. S geschätzt, während ihre offiziellen Einnahmen etwa 950 Mill. S<sup>1)</sup> betragen. Die Hauptschwierigkeit, die Auswirkung zusätzlicher Einnahmen der Landwirtschaft zu beurteilen, liegt vor allem darin, daß an den Schwarzmarktgewinnen auch ein

<sup>1)</sup> Siehe „Das österreichische Preissystem und seine Veränderungen nach dem Währungsschutzgesetz“ in Beilage Nr. 7 zu Nr. 4 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jahrg. (April 1948), S. 4.

relativ großer Teil der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung teilnahm und daß die Landwirtschaft selbst für verschiedene Arbeitsleistungen sowie für industrielle Erzeugnisse zum Teil sehr hohe schwarze Preise zahlen mußte. Die Zuverlässigkeit obiger Schätzung läßt sich natürlich nur schwer beurteilen. Auf Grund verschiedener Berechnungen darf jedoch angenommen werden, daß sie eher zu niedrig als zu hoch ist. Wenn weiters berücksichtigt wird, daß die Preise anderer, nicht im Index enthaltener landwirtschaftlicher Produkte, wie Wein, Holz, Obst und Gemüse vielfach bedeutend höher lagen als die offiziellen Preise für die Hauptnahrungsmittel, so kommt man zu dem Schluß, daß die Einnahmen der Landwirtschaft im ganzen gesehen, trotz der niedrigen offiziellen Preise der Hauptnahrungsmittel doch relativ hoch waren.

Das eigentliche Agrarpreisproblem bestand daher nicht darin, daß das Gesamteinkommen der Landwirtschaft bisher zu niedrig war, sondern vielmehr in der leistungsmäßig nicht gerechtfertigten ungleichen Verteilung des Gesamteinkommens auf die einzelnen Betriebe, und darüber hinaus in den produktionshemmenden und demoralisierenden Wirkungen, die sich zwangsläufig aus einer Politik ergaben, die einerseits die Landwirtschaft zwang, auf dem Schwarzen Markt einen Erlösausgleich zu suchen, andererseits aber jeden Verstoß gegen die Preis- und Ablieferungsvorschriften mit strengen Strafen bedrohte<sup>1)</sup>.

#### Vorläufige Lösung des Agrarpreisproblems mit Hilfe von Subventionen

Die Landwirtschaft forderte bereits unmittelbar nach dem Preis- und Lohnabkommen im Herbst 1947 höhere offizielle Preise für ihre Produkte. Mit dem Herannahen der neuen Ernte ließ sich die Agrarpreisfrage nicht mehr länger aufschieben. Nachdem bereits im März d. J. der Landwirtschaft eine Milchsubvention von 50 Groschen je Liter zugestanden wurde, konnte im Juni auch über die Preise der übrigen landwirtschaftlichen Produkte eine Einigung erzielt werden. Danach erhält die Landwirtschaft für sämtliche Produkte, mit Ausnahme des Brotgetreides, einheitlich höhere offizielle Erzeugerpreise. Bei Brotgetreide muß zwar die erste Hälfte des vorgeschriebenen Kontingentes zum bisherigen Preis abgeliefert werden. Da jedoch für die andere Hälfte der Ablieferung bedeutend höhere Preise zugestan-

<sup>1)</sup> Die damit verbundene Problematik wurde bereits in der Untersuchung „Das österreichische Preissystem und seine Veränderungen nach dem Währungsschutzgesetz“, a. a. O., S. 7 f., näher ausgeführt.

den wurden, wird bei voller Ablieferung des Kontingents die Preiserhöhung bei Brotgetreide annähernd gleich groß sein wie bei den anderen landwirtschaftlichen Produkten. Die höheren Erzeugerpreise werden mit Ausnahme des Fleischpreises nicht auf die Konsumenten überwältzt. Die Differenz zwischen alten und neuen Erzeugerpreisen trägt der Staat, der zu diesem Zweck die Schillingerlöse aus ausländischen Hilfslieferungen heranziehen will. Von der Einführung eines zweiten Marktes wurde abgesehen, dafür jedoch den Landwirten bei einigen Produkten höhere Preise für die Überkontingente zugestanden, die im Rahmen von zusätzlichen Aufrufen an die Verbraucher abgegeben werden sollen.

#### Auswirkungen der neuen Agrarpreisregelung auf die Landwirtschaft

Die neuen offiziellen Preise für tierische Produkte liegen (einschließlich der Milchpreiserhöhung) im Durchschnitt um 66%, und die für pflanzliche Produkte<sup>1)</sup> um 68% über den bisherigen Höchstpreisen. Der Agrarpreisindex erhöht sich dadurch von 209,5 (Ende März) auf 330,4. Dabei ist zu berücksichtigen, daß für einige Produkte, wie für Zuckerrüben und für Hülsenfrüchte, noch keine neuen Preise festgesetzt wurden. Das endgültige Agrarpreisniveau für das Wirtschaftsjahr 1948/49 wird daher noch etwas höher liegen.

Die neuen Agrarpreise entsprechen zwar nicht ganz den von der Landwirtschaft auf Grund der kalkulierten Gestehungskosten geforderten Preisen. Auch der Abstand gegenüber den Weltmarktpreisen ist, zumindest bei pflanzlichen Produkten, noch groß. Der neue Agrarpreisindex liegt jedoch bereits etwas (um 11%) höher als der Index der Betriebsausgaben, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der friedensmäßige Ausgabenindex die tatsächliche Höhe der landwirtschaftlichen Ausgaben etwas unterschätzt (s. Fußnote auf S. 255).

#### Die Preis- und Kostenverhältnisse der Landwirtschaft auf Grund der neuen Agrarpreise

	1937 = 100
Agrarpreisindex I . . . . .	330,4
Index der Betriebsausgaben . . . . .	298,0
Index der Gestehungskosten . . . . .	393,2
Index der Agrarpreise in USA 1) . . . . .	434,0

<sup>1)</sup> In Schilling, umgerechnet zum offiziellen Wechselkurs.

Die Einnahmen der Landwirtschaft aus dem Verkauf von *ablieferungs*pflichtigen Produkten lassen

<sup>1)</sup> Ohne Überkontingentpreise; bei Brotgetreide wurde der Durchschnittspreis beider Kontingenthälften betrachtet.

sich auf Grund der vorgeschriebenen Kontingente, die infolge der besseren Ernte ohne Schwierigkeit erfüllbar sein dürften, auf rund 1,7 Mrd. S schätzen, das sind um fast 80% mehr als im Wirtschaftsjahr 1947/48 (950 Mill. S). Die geschätzten Mehreinnahmen von 750 Mill. S ergeben sich zum Teil aus den höheren Preisen und zum Teil aus der zu erwartenden Erhöhung der Marktleistung.

Entwicklung der offiziellen Einnahmen

Wirtschaftsjahr	Index <sup>1)2)</sup> der Marktleistung	Preisindex 1937 = 100	Index der <sup>2)</sup> offiziellen Einnahmen
1946/47	55,3	119,6	66,1
1947/48	54,9	209,5	119,2
1948/49	63,4	330,4	214,0

<sup>1)</sup> Nach den Durchschnittspreisen des Jahres 1937 gewogener Mengenindex der Marktleistung.

<sup>2)</sup> Der Index umfaßt nur die im Agrarpreisindex enthaltenen ablieferungspflichtigen Produkte; ohne Überkontingente.

Nicht ganz eindeutig läßt sich die Frage nach der Veränderung der Gesamteinnahmen der Landwirtschaft einschließlich der zusätzlichen Einnahmen auf dem Schwarzen Markt und der Erlöse aus dem Verkauf von bisher nicht berücksichtigten landwirtschaftlichen Nebenprodukten (Wein, Holz, Obst und Gemüse) beantworten. Die legalen und illegalen Einnahmen aus der Marktbelieferung mit Hauptnahrungsmitteln (Getreide, Hackfrüchte, tierische Produkte) werden zweifellos höher sein als im Vorjahr, da allein die zu erwartenden offiziellen Mehreinnahmen für diese Gruppe von Erzeugnissen in Höhe von 750 Mill. S bereits größer sind als die geschätzten Einnahmen auf dem Schwarzen Markt für das Jahr 1947 (400 bis 600 Mill. S). Andererseits dürften die Einnahmen aus dem Verkauf sonstiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vor allem von Wein und Obst, gegenüber dem Vorjahr stärker zurückbleiben, so daß es fraglich ist, ob die Gesamteinnahmen der Landwirtschaft trotz erhöhter Produktion und höherer offizieller Preise für die Hauptnahrungsmittel die Höhe des Vorjahres erreichen werden.

Das Ziel der jüngsten Agrarpreisregelung war nicht, wie bereits früher hervorgehoben wurde, eine Erhöhung, sondern eine bessere Verteilung an sich relativ hohen Gesamteinnahmen der Landwirtschaft. Diese wird aber durch die neuen Agrarpreise in mehrfacher Hinsicht günstig beeinflusst werden. Einmal wird sich die übermäßige Spanne zwischen offiziellen und „schwarzen“ Preisen für die Hauptnahrungsmittel, die bereits durch das Währungsschutzgesetz verengt wurde,

weiter verringern. Gleichzeitig verschieben sich jedoch die Relationen zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Produkten zugunsten der wichtigen Hauptnahrungsmittel, die bisher (entsprechend dem Bestreben der offiziellen Preispolitik, die Preise für wichtige Güter möglichst tief zu halten) im allgemeinen weitaus niedriger waren als die Preise für landwirtschaftliche Nebenprodukte. Die Erhöhung der Preise für die Hauptnahrungsmittel wirkt daher zweifellos im Sinne einer *Normalisierung* des gesamten landwirtschaftlichen Preis- und Einkommensgefüges. Die Beseitigung der einzelnen noch bestehenden Verzerrungen dürfte zu einem späteren Zeitpunkt kaum mehr sehr schwierig sein.

Die Erhöhung der offiziellen Agrarpreise wird sich zweifellos günstig auf die Marktleistung und in weiterer Folge auch auf die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion auswirken. Zunächst ist mit ziemlicher Sicherheit eine Erhöhung der *legalen Marktleistung* zu erwarten, vor allem bei jenen Produkten, bei denen der Abstand zwischen den offiziellen und den „schwarzen“ Preisen so gering geworden ist, daß es sich nicht mehr lohnt, das Risiko des Schwarzen Marktes zu übernehmen. Viele Landwirte, die bisher nur notgedrungen und ungern den Schwarzen Markt beschickt haben, weil sie zu den niedrigen offiziellen Preisen ihre Gestehungskosten nicht decken konnten, werden künftig auf die Chance eines unsicheren Übergewinnes auf dem Schwarzen Markt verzichten. Ob und in welchem Umfang die Landwirte durch die hohen offiziellen Preise veranlaßt werden, ihre Marktleistung auf Kosten ihres bisher relativ hohen Eigenverbrauchs zu erhöhen, läßt sich nur schwer voraussagen. Einerseits bietet zwar die Verschiebung der relativen Preise zugunsten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse einen Anreiz zur Einsparung des Eigenverbrauches, andererseits steigt jedoch mit den höheren offiziellen Preisen das Einkommen der Landwirte und damit auch ihre Nachfrage nach Konsumgütern. Die Auswirkung der erhöhten landwirtschaftlichen Preise auf den Eigenverbrauch hängt daher davon ab, welche der beiden entgegengesetzt wirkenden Kräfte — der „Preiseffekt“ oder der „Einkommenseffekt“ — überwiegt<sup>1)</sup>.

In gewissem Umfang wird auch in Zukunft der Schwarze Markt weiterbestehen, da trotz der höheren offiziellen Preise für Überkontingente der

<sup>1)</sup> Eine positive Korrelation zwischen Marktpreisen und Selbstverbrauch der Landwirtschaft ist vor allem für Krisenzeiten charakteristisch.

Preisunterschied zwischen den Überkontingent- und den Schwarzmarktpreisen bei einigen Produkten noch beträchtlich ist und auch bleiben wird, solange die Rationen nicht den Mindestbedarf decken. Gegenwärtig beträgt z. B. der Überkontingentpreis für Weizen 135 S pro q gegen 200 bis 300 S auf dem Schwarzen Markt.

Wichtiger als der bereits kurzfristig zu erwartende Einfluß der Agrarpreiserhöhung auf die offizielle Marktleistung sind die Auswirkungen auf die Produktion, die allerdings erst auf längere Sicht eintreten können. Die Erwartung, daß die höheren offiziellen Agrarpreise allmählich zu einer Hebung der Produktivität der Landwirtschaft beitragen werden, stützt sich in erster Linie darauf, daß durch die bessere Verteilung der Gesamteinkommen der Landwirtschaft viele Betriebe zu produktiven Investitionen angeregt werden. Dies gilt vor allem für größere Betriebe, die bisher unter den niedrigen offiziellen landwirtschaftlichen Preisen besonders gelitten haben und vielfach zu einer extensiven Bewirtschaftung übergehen mußten. Die produktionsfördernden Wirkungen höherer Preise zeigen sich bereits in der Viehwirtschaft, wo als Folge der Milchpreiserhöhung die Nachfrage nach leistungsfähigen Milchkühen gestiegen ist, während das minder leistungsfähige Vieh abgestoßen wird.

#### Auswirkungen der neuen Agrarpreisregelung auf die Lebenshaltungskosten

Die städtischen Konsumenten werden durch die Erhöhung der offiziellen Agrarpreise nur geringfügig belastet. Wessen Familieneinkommen pro Monat 1.000 S nicht übersteigt, erhält alle rationierten Lebensmittel zu den bisherigen Preisen und wird daher von der Agrarpreisregelung unmittelbar überhaupt nicht berührt (nach vorsichtigen Schätzungen fallen etwa zwei Drittel aller Familieneinkommen in diese Einkommensgruppe). Für Personen mit einem Familieneinkommen von mehr als S 1.000 pro Monat werden sich lediglich die Fleischpreise erhöhen. Die neuen Verbraucherpreise für Fleisch sind noch nicht im einzelnen durchkalkuliert. Nach vorläufigen Berechnungen kann angenommen werden, daß sich die Fleischpreise im Durchschnitt um etwa 50% — die billigen Fleischsorten etwas weniger und die teuren etwas mehr — erhöhen werden. Der Lebenshaltungskostenindex auf Grund eines friedensmäßigen Normalverbrauchsschemas würde sich dadurch um etwa 11% erhöhen. Dementsprechend vergrößert sich der Abstand zwischen offiziellen Lebenshaltungskosten und Tariflöhnen auf Basis April 1945 = 100 von 14% auf 22%.

#### Voraussichtliche Veränderung des Lebenshaltungskostenindex und der Preis-Lohn-Relation durch die Fleischpreiserhöhung<sup>1)</sup>

	Juli 1948	September 1948
	April 1945 = 100	
a) Lebenshaltungskostenindex	356'6	393'9
b) Tariflohnindex	307'9	307'9
c) Preis-Lohnrelation $\left(\frac{b}{a}\right)$	86'3	78'2

<sup>1)</sup> Für Personen mit über 1.000 S Familieneinkommen.

Unter der Annahme, daß die im derzeitigen Kalorienschema vorgesehenen Fleischrationen tatsächlich erfüllt werden, würde die Erhöhung der Fleischpreise den wöchentlichen Aufwand für die rationierten Lebensmittel für eine Arbeiterfamilie mit zwei Kindern mit einem Familieneinkommen von über 1.000 S je nach den aufgerufenen Fleischsorten um etwa 4 bis 8 S erhöhen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen können die erhöhten Agrarpreise auch *indirekt* die Lebenshaltung der städtischen Bevölkerung beeinflussen. Es wäre z. B. möglich, daß die neue Einkommensverteilung innerhalb der Landwirtschaft<sup>1)</sup> zu einer erhöhten Nachfrage nach gewerblichen Bedarfsartikeln für den ländlichen Haushalt führt und damit das Angebot an gewerblichen Konsumgütern für die städtische Bevölkerung schmälert. Diese möglichen Rückwirkungen der geänderten Kaufkraftverteilung innerhalb der Landwirtschaft auf die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit gewerblichen Konsumgütern dürften jedoch durch die Vorteile, die den städtischen Konsumenten aus einer Erhöhung der offiziellen Marktleistung der Landwirtschaft erwachsen, reichlich aufgewogen werden.

#### Die gesamtwirtschaftliche Problematik der Subventionspolitik

Die vorläufige Lösung des Agrarpreisproblems mit Hilfe von Subventionen ist sowohl den Wünschen der Landwirtschaft als auch denen der Konsumentenvertreter weitgehend entgegengekommen. Die Landwirte haben ihre wiederholten Forderungen nach höheren Agrarpreisen durchgesetzt und den Konsumentenvertretern ist es gelungen, eine Erhöhung der offiziellen Verbraucherpreise für Lebensmittel zu verhindern. Die Lasten dieses Abkommens muß jedoch der Staat in Form namhafter Subventionen tragen. Wenn die vorgesehenen Kontingente erfüllt werden, so dürften im Wirtschafts-

<sup>1)</sup> Die aus den bisherigen übermäßigen Schwarzmarktgewinnen der Landwirtschaft resultierende Nachfrage, die sich auf relativ wenige Betriebe konzentrierte, war in der Regel nicht auf gewerbliche Güter des täglichen Bedarfs gerichtet.

Heft 7  
1948

jahr 1948/49 zur Überbrückung der Spanne zwischen Erzeuger- und Konsumentenpreisen für pflanzliche Produkte und für Fleisch Subventionen in Höhe von 370 bis 400 Mill. S erforderlich sein. Dazu kommen die Milchsubventionen, die pro Jahr etwa 300 Mill. S betragen. Insgesamt werden daher im Interesse der Niedrighaltung der Verbraucherpreise für Nahrungsmittel im Wirtschaftsjahr 1948/49 rund 700 Mill. S Subventionen ausgeschüttet werden, die aus dem Schillingelerlös aus ausländischen Hilfslieferungen bestritten werden sollen. Durch diese großzügige staatliche Subventionierung der Verbraucherpreise für Lebensmittel wird jedoch das Agrarpreisproblem nicht gelöst, sondern nur hinausgeschoben<sup>1)</sup>.

Die Verwendung eines Teiles des Hilfsfonds für rein konsumtive Zwecke ist sicherlich nicht von vornherein und grundsätzlich abwegig. Vor allem soziale Gründe sprechen dafür, das niedrige Realinkommen der städtischen Bevölkerung durch konsumtive Fondszuschüsse zumindest für eine gewisse Übergangszeit zu erhöhen. Dabei könnte daran gedacht werden, in dem Maße, als die Produktivität der Wirtschaft und damit auch das Realinkommen der Bevölkerung steigt, die konsumtiven Fondszuschüsse wieder abzubauen und in der Folge den gesamten Hilfsfonds für produktive Zwecke zu verwenden.

Tatsächlich jedoch existiert kein derartiges wirtschaftspolitisches Konzept, das nach übergeordneten Gesichtspunkten für eine gesamtwirtschaftlich optimale Fondsverwendung vorsorgen und im einzelnen bestimmen würde, ob und gegebenenfalls welchen produktiven oder konsumtiven Zwecken der Vorrang gebühre. Vielmehr scheint die Art und Weise, wie bisher innerhalb kurzer Zeit über bedeutende Beträge aus dem Hilfsfonds verfügt wurde, sehr bedenklich. Ähnlich wie beim Wohnungswiederaufbaugesetz und bei der Milchsubventionierung wurde auch bei der „Lösung“ der Agrarpreisfrage zu einer Subventionierung des Konsums geschritten, weil eine Einigung auf einer anderen Basis schwierig schien und weil die Politik vor unpopulären, auf die Dauer aber doch unvermeidlichen Maßnahmen zurückgeschreckte.

#### Die Zwischenlösung des Agrarpreisproblems

<sup>1)</sup> Die Möglichkeit, Lebensmittelsubventionen im Wege einer progressiven Einkommensbesteuerung aufzubringen und diese dauernd als ein bewußtes Instrument der Neuverteilung des Volkseinkommens zu verwenden, soll hier nicht in Betracht bleiben. Jedenfalls wurde im Zusammenhang mit der Agrarpreisregelung an eine derartige Maßnahme nicht gedacht.

mit Hilfe von Subventionen ist auch aus taktischen Erwägungen wenig glücklich. Erfahrungsgemäß ist es sehr schwierig, einmal eingeführte Subventionen wieder abzubauen, selbst wenn die Voraussetzungen, unter denen diese gewährt wurden, nicht mehr zutreffen.

Schließlich bestehen gegen eine weitere Ausschöpfung des Fonds zumindest für das Jahr 1948 aus währungspolitischen Gründen Bedenken. Wie im letzten Bericht ausführlich dargelegt wurde<sup>1)</sup>, erscheint die Grenze für eine nicht inflatorische Fondsverwendung im Jahre 1948 im wesentlichen bereits durch die bisherigen finanziellen Ansprüche an den Fonds erreicht. Ein zusätzlicher Einkommensstrom von 400 Mill. S könnte inflationistische Auftriebstendenzen auslösen, von denen gerade jene Bevölkerungsschichten am meisten betroffen würden, die mit Hilfe von Subventionen geschützt werden sollen.

#### Die Möglichkeit einer endgültigen Lösung des Agrarproblems

Angesichts der Bedenken, die gegen eine großzügige Subventionierung der Lebensmittelverbraucher bestehen, taucht die Frage auf, welche Möglichkeiten es unter den bestehenden Verhältnissen sonst noch gegeben hätte oder noch gibt, das Agrarpreisproblem ohne Hilfe von Subventionen zu lösen.

Wenn man die bisherige Relation zwischen den offiziellen Lebenshaltungskosten und Löhnen als eine gegebene Größe ansieht, an der nicht gerüttelt werden kann, so wäre die einzige alternative Lösung des Agrarpreisproblems die Einführung eines legalen zweiten Marktes gewesen. Man hätte dabei unmittelbar an die bestehenden Verhältnisse anknüpfen können. Die bisherigen offiziellen Erzeuger- und Verbraucherpreise wären beibehalten worden, nur an Stelle des illegalen Schwarzen Marktes wäre ein legaler zweiter Markt mit freien Preisen getreten. Die Für und Wider eines legalen zweiten Marktes, vor allem aber das Hauptproblem der Sicherung der Ablieferungskontingente, wurde in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit ausführlich diskutiert; es erübrigt sich daher, auf diesen Fragenkreis nochmals im einzelnen einzugehen. Die Einführung eines zweiten Marktes hätte jedoch, ebenso wie dies bei den Lebensmittelsubventionen der Fall ist, die Agrar-

<sup>1)</sup> Siehe: „Zur Verwendung der Schillingelerlöse aus den ausländischen Hilfslieferungen“, in Nr. 6 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jahrg. (Juni 1948), S. 222 ff.

preisfrage nur vorübergehend gelöst, da die niedrigen offiziellen Agrarpreise auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden können. Früher oder später hätte daher eine Angleichung der beiden Preisniveaus durch Erhöhung der offiziellen Agrarpreise erfolgen müssen.

Da sich also auf die Dauer eine Erhöhung der Verbraucherpreise für Lebensmittel doch nicht umgehen läßt, mag es nützlich sein, sich bereits im gegenwärtigen Zeitpunkt über die Auswirkungen der erhöhten Agrarpreise auf die Verbraucher ein Bild zu machen und Maßnahmen zu überlegen, die geeignet sein könnten, eine endgültige, konstruktive Lösung des Agrarpreisproblems herbeizuführen. Das Institut beabsichtigt in diesem Zusammenhang keineswegs, eine konkrete Lösung vorzuschlagen; dazu bedürfte es einiger konkreter Bestimmungsstücke, die praktisch nur von der Wirtschaftspolitik angegeben werden könnten.

Ganz allgemein würden durch eine Überwälzung der erhöhten Agrarpreise auf die Verbraucher sowohl das heikle Problem der Subventionen als auch die Schwierigkeiten des zweiten Marktes vermieden und ein einheitliches Agrarpreisniveau geschaffen werden, das voraussichtlich längere Zeit stabil gehalten werden könnte. Der heute bestehende große Abstand zwischen den in- und ausländischen Lebensmittelpreisen würde weitgehend schrumpfen, so daß eine vollkommene Anpassung des österreichischen Preissystems an die Weltmarktpreise zu einem späteren Zeitpunkt, insbesondere wenn die Weltmarktpreise für Nahrungsmittel zurückgehen, keine Schwierigkeiten bereiten würde. Für eine derartige Lösung spräche weiters, daß durch die Erhöhung der Verbraucherpreise für Hauptnahrungsmittel die vielfach noch immer zugunsten der Preise für minder wichtige Güter verzerrte Struktur der Kleinhandelspreise normalisiert und damit ein richtiges Bild über die relativen Kosten der einzelnen Waren gewonnen würde.

Gegen diese endgültige Lösung des Agrarpreisproblems wird eingewendet, daß die Überwälzung der Agrarpreiserhöhung auf die Konsumenten die Lebenshaltungskosten der städtischen Bevölkerung stark verteuern würde und daher aus sozialen Gründen untragbar wäre. Man müsse damit rechnen, daß durch eine Erhöhung der offiziellen Lebensmittelpreise unmittelbar neue Lohnforderungen ausgelöst werden, die in der Folge den sozialen Frieden und die Stabilität des gesamten Preis- und Lohnniveaus gefährden würden.

In welchem Umfange würde sich eine Überwälzung der Agrarpreiserhöhung tatsächlich auf die Konsumenten auswirken? Und in welcher Richtung könnte ein wirtschaftlich begründeter und sozial tragbarer Lastenausgleich gefunden werden?

Die *Lebenshaltungskosten* nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema würden sich unter der Annahme, daß die Handelsspannen in ihrer absoluten Höhe unverändert bleiben, um rund 11%, und unter der Annahme, daß sich die Spannen parallel mit den Erzeugerpreisen verändern, um rund 23% erhöhen. Bei entsprechender Manipulation der Handelsspannen müßte es möglich sein, die Erhöhung der Lebenshaltungskosten auf etwa 18% zu begrenzen<sup>1)</sup>. Der Lebenshaltungskostenindex würde demnach auf rund 421 (April 1945 = 100) steigen und um 33% höher liegen als der derzeitige Lohnindex (308).

*Veränderungen der Lebenshaltungskosten bei Überwälzung der Agrarpreiserhöhung auf die Verbraucher*

	Juli 1948	Nach Erhöhung der Preise für sämtliche Lebensmittel April 1945 = 100	
a) Lebenshaltungskosten	357	394	421
b) Lohnindex	308	308	308
c) Preis- und Lohnrelation	86	78	73

Auf Basis des 1.800-Kalorien-Schemas würde sich der wöchentliche *Aufwand* für rationierte Nahrungsmittel bei einer Arbeiterfamilie ohne Kinder um etwa 9 S, bei einer Arbeiterfamilie mit einem Kind und mit zwei Kindern um 12 bzw. um 18 S erhöhen.

Zieht man in Betracht, daß sich das Realeinkommen des überwiegenden Teiles der Lohn- und Gehaltsempfänger seit dem Währungsschutzgesetz durch die Erhöhung der offiziellen Kaloriensätze, der sinkenden Schwarzmarktpreise für Lebensmittel und der „grauen“ Preise für tägliche Bedarfsgegenstände zweifellos erhöht hat, so dürfte es nicht allzu schwierig sein, die zusätzliche Belastung durch höhere offizielle Lebensmittelpreise so zu verteilen, daß sie für alle Betroffenen tragbar erscheint. Man könnte etwa daran denken, die Erhöhung der Lebenshaltungskosten um insgesamt 18% zur Hälfte den Lohn- und Gehaltsempfängern und zur Hälfte der gewerblichen Wirtschaft aufzubürden, die im allgemeinen infolge ihrer besseren

<sup>1)</sup> Mit einer gewissen Erhöhung der absoluten Handelsspannen muß bei einer Erhöhung der Verbraucherpreise auf jeden Fall gerechnet werden, da sich einige Kostenbestandteile (z. B. Umsatzsteuer) parallel mit den Verbraucherpreisen erhöhen.

Kapazitätsausnützung und dank ihrer auch aus anderen Gründen erhöhten Leistungsfähigkeit in der Lage sein dürfte, eine durchschnittliche 9%ige Lohnerhöhung auch ohne höhere Preise für gewerbliche Produkte zu gewähren.

Sollte diese Spanne dennoch zu hoch erscheinen, so könnte vorübergehend eine Zwischenlösung in der Weise gefunden werden, daß nur die höheren inländischen Agrarpreise überwältigt, die im Rahmen des Marshall-Planes importierten Nahrungsmittel jedoch weiter zu den bisherigen Preisen verrechnet werden. Da etwa 50% der Rationen der Nichtselbstversorger aus ausländischen Hilfslieferungen stammen, würde der neue Mischpreis zwischen inländischen und importierten Nahrungsmitteln die Lebenshaltungskosten nur um etwa die Hälfte, also um rund 9% verteuern.

Eine übermäßige Belastung durch die höheren Lebensmittelpreise würde wahrscheinlich nur für die unteren Einkommensstufen (Rentenempfänger und gewisse Hilfsarbeiterkategorien) sowie für kinderreiche Familien entstehen, bei denen die Ausgaben für rationierte Nahrungsmittel einen Großteil ihres Ausgabenbudgets einnehmen. Die wirt-

schaftliche Lage dieser Bevölkerungsgruppen könnte jedoch durch direkte Einkommenszuschüsse (z. B. Kinderbeihilfen) erleichtert werden. Die Finanzierung dieser Einkommenszuschüsse würde zumindest bei der ersten Variante (allgemeine Erhöhung der Verbraucherpreise entsprechend dem neuen inländischen Agrarpreisniveau) keine Schwierigkeiten bieten, da dem Hilfsfonds durch den Verkauf der importierten Nahrungsmittel zu höheren Preisen bedeutende Mehrerlöse zufließen würden, die für diese Zwecke verwendet werden könnten.

Auf diese Weise wäre es möglich, die soziale Forderung nach einer gleichmäßigeren Einkommensverteilung zu verwirklichen, ohne daß die relativen Preise künstlich in einer bestimmten Richtung beeinflußt werden. Eine derartige Politik wäre nicht zuletzt deshalb Subventionen vorzuziehen, weil sie besser der allgemeinen Linie der österreichischen Wirtschaftspolitik entspricht, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre immer mehr dahin tendiert, die Steuerung der Wirtschaft dem Preismechanismus zu überlassen und wirtschaftspolitische Eingriffe in erster Linie durch indirekte Lenkungsverfahren vorzunehmen.

# österreichische Wirtschaftszahlen

österreichische Nationalbank<sup>1)</sup>

Zeit	Aktiva						Passiva				Gesamt- umlauf <sup>4)</sup>
	Gold <sup>2)</sup>	Devisen und Valuten <sup>3)</sup>	Teil- münzen	Eskontierte Wechsel	Forde- rungen gegen Hand- pfand	Forde- rungen an den Bundes- schatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten		
							insgesamt	davon Besatzungs- kosten	frei	gesperrt	
Millionen Schilling											
 1929	168.7	564.3	2.3	240	0.4	111	1.034	—	53	4.121 <sup>5)</sup>	1.087
 1937	243.0	121.3	9.0	193	0.7	620 <sup>6)</sup>	909	—	257	—	1.166
 1946	0.1 <sup>5)</sup>	12.8 <sup>5)</sup>	6.0 <sup>5)</sup>	0.02 <sup>5)</sup>	0	12.139 <sup>6)</sup>	4.774	2.208	3.011 <sup>5)</sup>	—	8.452 <sup>5)</sup>
1947 V.	47.6	30.0	3.5	0.45	0	12.477	5.707	2.923	3.022	3.829	8.729
VI.	47.6	32.0	3.4	0.49	0	12.422	5.547	2.923	3.179	3.778	8.726
VII.	47.6	33.8	3.0	1.17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782
VIII.	47.6	35.1	3.0	1.90	0	12.384	5.874	3.030	2.955	3.643	8.829
IX.	47.6	35.8	2.7	2.81	0	12.359	6.099	3.030	2.801	3.547	8.900
X.	47.6	41.1	2.6	7.26	0	12.346	6.219	3.030	2.818	3.407	9.037
XI.	47.6	56.7	2.7	7.02	0	12.340	4.809	3.087	4.271	3.373	9.080
1948 I.	47.0	55.0	8.0	4.00	0	7.547	3.687	—	2.043	2.034	5.730
II.	47.7	53.6	6.8	4.86	0	7.246	3.874	—	1.395	2.169	5.269
III.	47.7	44.6	6.2	3.73	0	7.211	3.994	—	1.453	1.943	5.447
IV.	47.8	49.9	5.3	4.79	0	7.268	4.137	—	1.157	2.100	5.294
V.	47.9	65.3	5.7	5.13	0	7.317	4.265	—	1.170	2.155	5.434
VI.	48.1	75.5	6.1	5.86	0	7.310	4.475	—	1.173	1.847	5.648

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.590 S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976.30 S für 1 kg Feingold). — <sup>3)</sup> Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlaubarten Geldkurse. — <sup>4)</sup> Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — <sup>5)</sup>  Oktober bis Dezember. — <sup>6)</sup> Bundesschuld A, B und C.

## Einlagen bei den Kreditinstituten<sup>1)</sup>

Zeit	Einlagen insgesamt <sup>2)</sup>					Spareinlagen <sup>3)</sup>				Scheckeinlagen					
	ins- ge- samt	davon				ins- ge- samt	davon			ins- ge- samt	davon				
		Ban- ken	Spar- kassen	Post- spar- kasse	Kredit- ge- nossen- schaft.		ge- sperrt	insge- samt	Wien		Bun- des- länder	ge- sperrt	insge- samt	Wien	Bun- des- länder
Millionen Schilling															
1946 XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 V.	15.716	3.496	5.712	2.563	3.194	9.248	6.176	3.072	1.185	1.887	6.468	1.934	4.534	3.244	1.290
VI.	15.768	3.567	5.653	2.630	3.176	9.179	6.164	3.015	1.159	1.856	6.589	1.926	4.663	3.375	1.288
VII.	15.548	3.594	5.606	2.509	3.073	9.024	6.125	2.899	1.095	1.804	6.524	1.909	4.615	3.288	1.327
VIII.	15.151	3.481	5.526	2.410	3.017	8.902	6.096	2.806	1.057	1.749	6.249	1.895	4.354	3.072	1.282
IX.	15.161	3.560	5.469	2.409	2.990	8.806	6.083	2.723	1.026	1.697	6.354	1.885	4.470	3.164	1.306
X.	15.102	3.614	5.387	2.418	2.956	8.681	6.067	2.614	989	1.625	6.422	1.878	4.544	3.217	1.327
XI.	15.492	3.623	5.340	2.833	2.944	8.628	6.055	2.573	985	1.588	6.864	1.885	4.978	3.676	1.303
XII.	5.409	1.738	1.066	1.709	520	945	—	945	333	612	4.464	—	4.464	3.366	1.098
1948 I.	5.393	2.052	1.093	1.465	514	944	—	944	328	616	4.549	—	4.549	3.410	1.140
II.	5.544	2.152	1.147	1.339	502	947	—	947	312	636	4.597	—	4.597	3.414	1.183
III.	5.872	2.408	1.285	1.214	527	1.092	—	1.092	376	715	4.781	—	4.781	3.512	1.268
IV.	5.792	2.369	1.316	1.144	533	1.156	—	1.156	421	735	4.636	—	4.636	3.383	1.253
V.	5.986	2.462	1.381	1.149	544	1.202	—	1.202	433	769	4.784	—	4.784	3.512	1.272

<sup>1)</sup> Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. Nach „Mitteilungen des Direktoriums der österreichischen Nationalbank“. — <sup>2)</sup> Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — <sup>3)</sup> Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling.

## Postsparkasse<sup>1)</sup>

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten <sup>2)</sup>		
	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto
 1929	185	126.9	1.454	85	212.6	400
 1937	216	125.4	1.724	146	354.9	411
 1946	2.092	186.3	11.224	7.773	12.026.7	723
1947 IV.	2.200	189.2	11.630	1.288	1.187.2	1.085
V.	2.382	186.1	12.797	1.280	1.191.9	1.074
VI.	2.475	186.3	13.284	1.272	1.198.7	1.061
VII.	2.358	186.6	12.639	1.264	1.188.6	1.063
VIII.	2.002	186.7	10.719	1.254	1.191.5	1.052
IX.	1.954	181.9	10.745	1.244	1.194.1	1.042
X.	2.036	147.7	13.791	1.234	1.199.6	1.028
XI.	2.593	141.0	18.393	1.228	1.206.9	1.017
XII.	2.322	141.4	16.425	72	1.206.8	—
1948 I.	2.141	140.6	15.220	62	1.212.6	—
II.	1.951	140.9	13.852	60	—	—
III.	2.000	140.9	14.189	80	—	—
IV.	1.420	140.4	10.113	97	—	—
V.	1.354	140.0	9.670	108	—	—
VI.	1.342	139.9	9.593	96	—	—

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

## Kapitalmarkt

Zeit	Kurs- index von 23 Indu- stri- aktien <sup>4)</sup>	Börse <sup>1)</sup>						Plan- beleg- t <sup>2)</sup> Kumuli- ert <sup>3)</sup> Mill. Schilling
		davon						
		Bau-	Brau-	Pa- pier-	Tex- til-	Metall- u. Ma- schin- en-	Zuk- ker-	
industrie								
März 1938 = 100								
1947 IV.	388.2	435.1	547.2	766.2	416.7	209.7	108.5	318.0
V.	455.5	498.5	699.2	920.9	477.8	261.7	134.0	310.4
VI.	567.3	599.2	799.0	1.217.8	643.0	307.9	143.6	316.2
VII.	651.3	680.2	965.2	1.353.8	709.0	350.7	166.0	319.2
VIII.	873.1	940.1	1.406.8	1.863.3	869.3	488.5	248.9	326.2
IX.	1.029.6	1.58.1	1.871.4	2.152.7	1.100.6	515.4	287.2	328.3
X.	909.9	1.976.5	1.561.8	1.970.3	955.6	462.5	288.8	327.2
XI.	766.8	790.5	1.128.8	1.540.3	969.0	389.0	245.7	327.3
XII.	615.0	562.6	621.0	1.257.1	715.3	272.7	124.5	327.3
1948 I.	503.0	499.7	705.7	1.096.8	568.7	245.4	124.5	327.3
II.	460.5	401.6	569.6	1.006.9	601.3	216.3	111.7	327.2
III.	361.5	312.3	445.8	790.2	478.9	174.0	79.8	327.2
IV.	333.0	301.8	416.6	610.7	464.5	166.4	73.4	327.2
V.	275.6	269.0	342.7	475.1	386.2	130.7	57.4	327.2
VI.	325.7	348.7	416.2	591.3	428.2	148.4	79.8	327.2
VII.	292.7	295.1	398.5	526.4	372.7	123.4	63.2	327.2

<sup>1)</sup> Monatsmitte. Nach den Marktberichten der Wr. Borsekammer. — <sup>2)</sup> Umlauf (nicht verlorene Stücke). — <sup>3)</sup> Monatsende. — <sup>4)</sup> Bis einschli. Okt. 1946 18, von Nov. 1946 bis Aug. 1947 19, ab Sept. 1947 23. Aktien.

Freie Einlagen bei den Kreditinstituten nach Bundesländern 1) 2)

Zeit	Spareinlagen								Scheckeinlagen							
	Wien	Nieder-öst. und Bургld.	Ober-österreich	Salz-burg	Steier-mark	Kärn-ten	Tirol	Vor-arlberg	Wien	Nieder-öst. und Burgld.	Ober-österreich	Salz-burg	Steier-mark	Kärn-ten	Tirol	Vor-arlberg
Millionen Schilling																
1947 I.	1.309'4	452'1	586'2	182'9	391'6	202'0	168'7	92'3	2.808'3	124'7	363'7	185'6	222'9	154'8	171'2	63'5
II.	1.289'1	446'9	587'3	181'7	373'7	152'1	167'3	94'7	2.666'3	124'7	365'7	191'8	212'5	156'8	185'6	73'0
III.	1.241'3	435'6	574'7	177'0	359'4	149'7	163'2	92'1	2.851'5	125'8	364'6	183'3	208'9	157'4	179'0	73'3
IV.	1.211'5	429'2	574'2	174'0	351'5	147'7	159'9	90'0	3.051'8	125'7	373'6	189'4	215'2	156'5	182'4	66'6
V.	1.184'8	420'0	561'7	170'1	346'7	143'8	156'0	89'1	3.244'1	124'6	370'8	186'5	211'7	152'0	180'1	64'5
VI.	1.159'2	415'7	554'2	167'7	340'2	141'2	151'9	86'0	3.375'2	121'4	364'6	181'3	219'7	155'8	177'5	67'0
VII.	1.095'3	400'6	543'3	163'9	329'9	137'6	143'8	84'6	3.288'0	120'7	381'7	193'0	222'6	160'0	177'5	71'5
VIII.	1.057'4	393'2	520'4	159'6	319'4	133'8	138'6	83'7	3.072'0	117'7	375'4	179'2	210'2	155'4	175'5	68'6
IX.	1.026'3	381'7	507'2	155'7	309'3	129'6	133'4	80'2	3.163'7	118'3	385'9	186'4	207'9	154'2	183'6	69'5
X.	988'9	361'8	486'9	152'2	293'0	123'1	130'4	77'6	3.216'7	122'0	390'3	189'7	215'0	154'7	186'4	69'0
XI.	984'7	352'3	481'4	147'1	283'7	114'6	131'2	77'8	3.675'7	124'8	359'2	188'7	219'8	155'9	184'7	69'6
XII.	333'1	122'3	196'4	65'4	99'9	41'4	49'0	37'2	3.366'0	91'3	323'0	153'4	177'4	117'1	164'1	71'6
1948 I.	327'8	118'8	194'4	64'7	99'1	40'4	61'9	36'9	3.409'9	93'0	353'2	159'7	188'8	121'8	151'3	71'7
II.	311'6	117'6	199'6	64'9	103'3	50'1	63'2	37'1	3.413'5	96'5	353'0	162'8	198'8	135'6	163'0	73'5
III.	376'4	134'2	228'4	67'2	122'1	53'6	65'3	44'3	3.512'4	101'5	384'5	170'2	235'3	141'7	162'9	72'3
IV.	421'4	134'1	233'3	76'3	122'6	53'4	67'5	47'4	3.382'8	106'9	386'3	168'3	235'4	137'0	148'4	71'0
V.	433'1	135'3	234'9	82'3	132'0	62'9	74'3	47'2	3.512'3	115'3	398'7	161'9	210'6	143'0	167'1	75'0

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Nach dem Sitz der Hauptanstalt; Konten von Devisen-inländern, ohne Zwischenbankeinlagen, teilweise auf Schätzung beruhend.

Gliederung des Kreditvolumens der Kreditinstitute 1) 2)

Zeit	Insgesamt	Nach Kreditnehmern						Nach der Kredithöhe			Nach der Laufzeit		
		Land-wirtschaft	Industrie und Bergbau	Gewerbe	Handel und Verkehr	öffentl. Körperschaften 3)	sonstige	bis 10.000 S	10.000 bis 50.000 S	über 50.000 S	bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	über 12 Monate
Wert der beanspruchten Kredite in Millionen Schilling													
1946 30. VI.	1.724'5	193'9	681'8	155'5	117'5	194'9	380'9	231'7	219'7	1.273'1	188'0	122'6	1.724'5
30. IX.	1.811'8	203'1	715'6	170'3	142'1	199'9	380'8	234'4	230'9	1.346'5	209'7	160'1	1.442'0
31. XII.	1.869'7	208'8	725'3	181'4	163'0	202'8	388'4	241'0	246'8	1.381'9	230'0	197'2	1.442'5
31. III.	1.940'8	209'6	772'8	179'9	193'6	189'4	395'5	237'5	248'9	1.454'4	255'6	253'5	1.431'7
30. VI.	2.012'3	201'9	803'7	198'9	216'6	182'5	409'7	244'8	252'9	1.514'6	325'8	262'2	1.424'3
30. IX.	2.193'4	210'1	844'6	235'8	210'4	210'4	377'5	257'8	289'1	1.646'5	434'0	326'7	1.432'7
1947 31. XII.	2.146'2	183'5	885'8	228'8	265'2	204'4	378'5	236'6	271'5	1.638'1	473'5	313'5	1.359'2
1948 31. III.	2.641'2	224'1	1.115'0	289'2	369'0	223'3	420'6	235'7	312'1	2.093'4	645'7	559'7	1.435'8
Anzahl der beanspruchten Kredite													
1946 30. VI.	128.734	54.617	2.806	16.058	5.299	2.305	47.649	114.116	10.995	3.623	4.641	4.389	119.704
30. IX.	128.316	52.721	2.812	16.807	5.964	2.175	47.837	113.286	11.251	3.779	5.814	6.043	116.459
31. XII.	128.373	50.551	3.028	16.929	6.473	2.860	48.532	112.552	11.982	3.839	6.521	6.168	115.684
1947 31. III.	126.211	48.565	2.799	17.304	6.630	1.970	48.943	109.832	12.437	3.942	6.519	6.775	112.917
30. VI.	126.896	48.274	2.799	17.509	6.611	1.845	49.858	110.039	12.305	3.952	6.415	6.968	113.513
30. IX.	130.329	48.049	2.830	18.959	7.620	2.026	50.245	112.027	13.875	4.427	8.005	7.798	114.526
31. XII.	121.737	44.296	2.916	18.692	7.372	1.941	46.520	104.210	13.103	4.424	8.151	7.481	106.105
1948 31. III.	119.129	38.390	2.851	19.123	8.245	2.065	48.455	99.321	14.767	5.041	10.531	10.091	98.507

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Am Stichtag beanspruchte Kredite. — 3) Länder, Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften. — 4) Wegen Unzulänglichkeit der neuen Meldungen Angaben für Raiffeisenkassen per 30. September 1947.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Ab-rechnungs-stelle
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	
	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		
in Millionen Schilling											
1929	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	2.219	213
1946	242'2	301'3	850'8	1.260'9	3.064	.	.	.	.	1.936	.
1946 XI.	176'1	295'7	1.108'9	1.188'5	2.769	295'0	396'9	1.047'3	1.047'3	2.787	9
XII.	288'6	345'6	2.792'3	2.962'5	6.389	407'6	391'6	1.086'8	1.086'8	2.973	24
1947 I.	197'0	264'8	1.171'6	1.337'7	2.971	278'9	383'5	938'5	938'5	2.539	11
II.	202'8	243'7	923'1	1.078'2	2.448	265'8	409'1	920'1	920'1	2.515	9
III.	255'8	297'6	2.724'7	2.759'6	6.038	346'5	285'8	1.214'4	1.214'4	3.061	16
IV.	297'6	257'9	940'9	1.002'7	2.505	372'6	271'9	1.139'2	1.139'2	2.923	21
V.	452'3	278'4	1.028'7	1.072'0	2.831	463'6	281'8	1.198'0	1.198'0	3.141	41
VI.	737'1	276'8	1.400'7	1.782'7	4.197	434'5	341'2	1.338'4	1.338'4	3.453	24
VII.	373'7	370'9	3.206'8 2)	3.395'6 2)	7.347 2)	486'6	503'4	1.509'4	1.509'4	4.109	40
VIII.	328'1	564'7	1.938'5	2.152'8	4.984	450'9	807'8	1.650'8	1.650'8	4.560	30
IX.	418'6	906'5	1.705'9	1.435'7	4.467	591'6	638'9	1.867'9	1.867'9	4.966	31
X.	601'3	720'3	3.763'0 2)	3.825'3 2)	8.910 2)	718'2	636'0	2.186'0	2.186'0	5.726	36
XI.	1.810'7	396'6	3.005'0	3.114'4	8.327	1.246'0	689'4	2.454'6	2.454'6	6.845	42
XII.	2.403'1	1.175'2	9.567'3	10.017'0	23.103	2.362'8	2.033'6	2.991'1	2.991'1	10.979	119
1948 I.	456'4	753'8	6.030'7	6.279'3	13.520	623'4	805'2	3.011'3	3.011'3	7.451	68
II.	539'1	707'2	3.940'9	5.582'1	10.769	634'9	824'0	2.875'8	2.875'8	7.211	41
III.	607'8	734'1	3.077'8	5.306'8	9.727	915'6	867'3	3.163'8	3.163'8	8.110	49
IV.	671'9	819'5	5.160'9	5.468'8	12.121	797'8	1.377'8	2.648'8	2.648'8	7.473	47
V.	561'9	690'6	3.877'0	3.767'3	8.897	790'8	856'9	2.461'6	2.461'6	6.571	45
VI.	542'9	753'7	3.330'1	3.615'8	8.243	846'7	858'1	2.531'1	2.531'1	6.767	57

1) Monatssummen. — 2) Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufenden Umsätzen.

Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne<sup>1)</sup>

Zeit	Offizielle Preise						Preise auf dem Schwarzen Markt <sup>4)</sup>			Freie Preise			Arbeiter-Nettoverdienste
	Großhandelspreise <sup>2)</sup>			Lebenshaltungskosten <sup>3)</sup>			Nahrungsmittel	Genußmittel	Devisenkurse <sup>5)</sup>	Versteigerungen	Gold <sup>6)</sup>	Aktienkurse <sup>7)</sup>	
	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Industrie- stoffe	Gesamt- index	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Sonstige	Gesamt- index							März 1938 = 100
1946				107,7 <sup>8)</sup>	105,2 <sup>8)</sup>	106,8 <sup>8)</sup>	8,190	4,170	1,450				
1947	196,8			204,5	219,8	210,8	4,130	1,450	1,850	1,099	1,878	615,3	176,1
VII.	190,5			233,5	205,3	221,4	3,860	1,350	2,040	1,050	1,680	651,3	164,1
VIII.	238,3			273,3	232,4	255,7	4,560	1,730	2,410	1,210	2,290	873,1	208,3
IX.	287,8			283,0	300,6	290,5	4,410	1,860	2,170	1,270	2,600	1,020,6	243,7
X.	280,7	320,9	295,0	283,2	316,4	297,5	4,440	1,860	1,900	1,420	2,140	909,9	250,9
XI.	285,1	314,3	295,6	288,0	318,7	301,2	4,210	1,440	3,350	1,520	2,600	766,8	254,3
XII.	289,3	314,3	298,3	291,7	318,7	303,3	5,710	1,810	1,430	1,020	1,450	615,0	258,1
1948													
I.	290,9	316,0	299,9	294,2	320,4	305,5	3,000	1,420	1,370	940	1,830	503,0	241,1
II.	290,9	315,4	299,7	294,4	320,4	305,6	2,350	990	1,100	930	1,530	460,5	251,1
III.	290,1	315,7	299,3	305,5	321,3	312,3	2,380	1,020	1,020	830	1,530	361,5	255,3
IV.	290,9	318,1	300,7	301,4	320,3	309,5	1,840	940	710	730	1,160	333,0	265,8
V.	279,2	321,1	294,3	300,0	317,3	307,4	1,400	750	740	620	760	275,6	270,2
VI.	279,2	324,2	295,4	302,9	310,1	306,0	1,390	690	830	620	920	325,7	
VII.	294,4	324,7	305,3	297,9	309,6	302,9	1,390	600		630	920	292,7	

<sup>1)</sup> Sämtliche Indexzahlen wurden auf Basis 1 alter S (S-1937) = 1 neuer S (S-1948) erstellt. — <sup>2)</sup> Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — <sup>3)</sup> Nach einem friedensmäßigen Normalverbrauchsschema zu offiziellen Preisen. — <sup>4)</sup> Offizielle Preise (Kurse) März 1938 = 100. — <sup>5)</sup> Durchschnitt aus den Kursen für Dollar, Schweizer Franken und engl. Pfund. — <sup>6)</sup> Bruchgold 14 Karat. — <sup>7)</sup> 23 Industrieaktien. — <sup>8)</sup> Durchschnitt April bis Dezember.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste<sup>1)2)</sup> in Wien

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
August 1938 = 100 <sup>3)</sup>				
1946	80,2	81,9	68,1	86,9
1947				
II.	111,0	104,7	117,9	115,6
III.	113,5	112,9	114,4	114,0
IV.	120,3	117,7	123,5	121,8
V.	131,6	127,2	132,0	138,4
VI.	150,4	140,5	152,0	165,0
VII.	164,1	153,6	166,8	178,6
VIII.	208,3	186,5	199,7	249,7
IX.	243,7	218,7	244,5	282,6
X.	250,9	225,3	250,5	291,7
XI.	254,3	228,9	259,8	290,5
XII.	258,1	229,1	254,6	306,9
1948				
I.	241,1	214,2	229,8	292,6
II.	251,1	214,6	251,7	308,5
III.	255,3	219,7	252,2	314,2
IV.	265,8	237,8	263,0	312,5
V.	270,2	242,9	267,7	315,3

<sup>1)</sup> Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn- erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach eigenen Erhebungen für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen. — <sup>2)</sup> Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte ab Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht unmittelbar vergleichbar. — <sup>3)</sup> S-1938 = S-1948.

Preise auf dem schwarzen Markt in Wien<sup>1)</sup>

Zeit	Schwarzmarkt- preise		Offizielle Preise		Schwarzmarkt- preise in % der offiz. Preise		
	Nah- rgs-m.	Genuß- mittel	Nah- rgs-m.	Genuß- mittel	Nah- rgs-m.	Genuß- mittel	
März 1938 = 1							
1945	VIII.	166,2	117,4	0,7	1,0	255,2	128,1
1946		81,9	41,7	0,8	3,2	107,2	23,4
1947		41,3	14,5	1,7	5,1	27,2	3,1
1947							
II.	37,5	11,5	1,0	3,7	36,6	3,4	
III.	36,0	11,2	1,0	3,7	35,1	3,2	
IV.	36,3	12,4	1,0	3,7	35,4	3,6	
V.	35,1	11,2	1,0	3,8	34,2	3,2	
VI.	38,1	13,5	1,2	3,8	31,8	3,7	
VII.	38,6	13,5	2,1	5,0	18,4	2,8	
VIII.	45,6	17,3	2,4	6,8	18,6	2,7	
IX.	44,1	18,6	2,4	6,8	18,1	2,9	
X.	44,4	18,6	2,4	6,8	18,2	2,9	
XI.	42,1	14,4	2,4	6,8	17,3	2,3	
XII.	57,1	18,1	2,4	6,8	23,3	2,9	
1948							
I.	30,0	14,2	2,4	5,7	12,7	2,7	
II.	23,5	9,9	2,4	4,6	10,1	2,3	
III.	23,8	10,2	2,6	4,3	9,7	2,5	
IV.	18,4	9,4	2,6	3,5	7,5	2,4	
V.	14,0	7,5	2,6	3,4	5,7	2,4	
VI.	13,9	6,9	2,6	3,4	5,6	2,1	
VII.	13,9	6,6	2,6	3,3	5,6	1,9	

<sup>1)</sup> Preise von Monatsmitte für Nahrungs- und Genußmittel, ge- wogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch. S-1938 = S-1948.

Großhandelspreisindex<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamt- index	Nah- rungs- u. Genuß- mittel	Davon						In- dustrie- stoffe	Davon					
			Ge- treide <sup>2)</sup>	Kar- toffeln	Zucker	Milch	Fleisch <sup>3)</sup>	Genuß- mittel <sup>4)</sup>		Kohle <sup>5)</sup>	Eisen <sup>6)</sup>	Metalle <sup>7) 11)</sup>	Holz <sup>8)</sup>	Bau- mat. <sup>9)</sup>	Tex- tilien <sup>10)</sup>
März 1938 = 100 <sup>12)</sup>															
1947															
II.		130,9	97	255	142	105	130	281							
III.		131,2	97	253	142	105	130	269							
IV.		132,6	97	286	142	105	130	269							
V.		132,6	97	286	142	105	130	269							
VI.		132,6	97	286	142	105	130	269							
VII.		190,5	97	286	142	148	277	269							
VIII.		238,3	164	714	142	164	277	269							
IX.		287,8	166	529	142	164	277	1.219							
X.	295,0	280,7	167	386	142	164	277	1.219	320,9	276	347	611	351	356	
XI.	295,6	285,1	170	386	142	164	277	1.621	314,3	276	347	390	351	356	
XII.	298,3	289,3	169	386	142	164	277	1.716	314,3	276	347	390	351	356	
1948															
I.	299,9	290,9	169	417	142	164	277	1.716	316,0	276	347	390	351	356	
II.	299,7	290,9	169	417	142	164	277	1.716	315,4	277	347	390	351	356	
III.	299,3	290,1	169	432	257	164	277	1.465	315,7	277	347	390	351	352	
IV.	300,7	290,9	169	448	257	164	277	1.465	318,1	277	347	390	351	358	
V.	294,3	279,2	169	448	257	164	277	1.213	321,1	277	347	384	351	338	
VI.	295,4	279,2	169	448	257	164	277	1.213	324,2	277	347	384	351	332	
VII.	305,3	294,4	169	815	257	164	277	1.129	324,7	277	347	384	351	322	

<sup>1)</sup> Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — <sup>2)</sup> Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — <sup>3)</sup> Rind-, Kalb-, Schweine- und Pferdefleisch. — <sup>4)</sup> Bis Februar 1947 Wein, Kaffee, Kakao, ab März einschl. Tee, ab November 1947 ohne Kaffee. — <sup>5)</sup> Steinkohle, Braunkohle, Koks. — <sup>6)</sup> Stabeisen, Grobbleche. — <sup>7)</sup> Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Nickel, Aluminium. — <sup>8)</sup> Brennholz, Bau- und Nutzholz. — <sup>9)</sup> Mauer- und Dachfalzziegel, Zement. — <sup>10)</sup> Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf, Jute. — <sup>11)</sup> Ab November UNRRA-Kupfer. — <sup>12)</sup> S-1938 = S-1948.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	5'62	100'0	19'45	100'0	8'24	100'0	22'20	100'0	10'77	100'0	25'97	100'0
26. 31. März bis 27. April 1947	15'27	271'7	47'60	244'7	23'35	283'4	55'77	251'2	31'38	291'4	65'75	253'2
27. 28. April bis 25. Mai 1947	18'67	332'2	60'90	313'1	28'75	312'5	68'19	307'2	32'34	300'3	76'86	296'0
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	11'01	195'9	33'24	170'9	17'04	206'8	39'48	177'8	22'28	206'9	46'80	180'2
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	14'26	253'7	39'15	201'3	23'40	284'0	48'50	218'5	31'61	293'5	58'88	226'7
30. 21. Juli bis 17. August 1947	17'72	315'3	49'74	255'7	27'33	331'7	59'56	268'3	36'57	339'6	71'68	276'0
31. 18. August bis 14. September 1947	25'09	446'4	68'38	351'6	37'41	454'0	80'98	364'8	40'80	462'4	96'77	372'6
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	25'12	447'0	66'29	340'8	37'06	449'8	78'50	353'6	48'61	451'3	93'44	359'8
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	25'57	455'0	65'70	337'8	36'89	447'7	77'25	348'0	48'39	449'3	92'11	354'7
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	23'47	417'6	65'39	335'2	33'81	410'3	75'96	342'2	42'88	398'1	88'39	340'4
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	29'65	527'6	67'78	348'5	45'06	537'8	84'32	379'8	61'82	574'0	133'54	398'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	28'20	501'8	66'33	341'0	39'65	491'2	78'01	351'4	51'52	478'4	103'24	359'0
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	23'47	417'6	65'33	335'4	34'11	414'0	76'10	342'8	44'76	415'6	90'11	347'0
38. 1. März bis 28. März 1948	28'71	510'7	61'00	313'6	46'45	563'7	78'97	355'7	60'70	563'6	121'46	371'9
39. 29. März bis 25. April 1948	27'86	495'7	61'55	316'5	40'31	489'2	74'23	334'4	52'95	491'6	90'22	347'4
40. 26. April bis 24. Mai 1948	28'39	505'2	61'30	306'7	40'56	492'2	83'70	377'0	53'00	492'1	99'45	382'9
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	29'66	527'8	74'21	330'1	44'15	535'8	78'93	355'5	58'32	541'5	96'35	371'0
Familie eines Schwerarbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	6'69	100'0	20'52	100'0	9'31	100'0	23'27	100'0	11'85	100'0	27'05	100'0
26. 31. März bis 27. April 1947	15'99	239'0	48'32	235'5	24'08	258'6	56'50	242'8	32'10	270'9	66'47	245'7
27. 28. April bis 25. Mai 1947	19'75	295'2	61'98	302'0	26'82	288'1	69'26	297'6	33'42	282'0	77'94	288'1
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	13'61	203'4	35'84	174'7	19'04	211'0	42'08	180'8	24'88	210'0	49'40	182'6
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	17'19	257'0	42'08	205'1	26'33	282'8	51'43	221'0	34'57	291'7	61'84	228'6
30. 21. Juli bis 17. August 1947	20'23	302'4	52'25	254'6	29'83	320'4	62'06	266'7	39'07	329'7	74'18	274'2
31. 18. August bis 14. September 1947	28'52	426'3	71'81	350'0	40'84	438'7	84'41	362'7	53'23	449'2	100'20	370'4
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	28'30	423'0	69'47	338'5	40'24	432'2	81'68	351'0	51'79	437'0	96'62	357'2
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	28'42	424'8	68'55	334'1	39'25	427'0	80'11	344'3	51'25	432'5	94'97	351'1
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	27'45	410'3	69'37	338'1	37'79	405'9	79'94	343'5	46'86	395'4	92'37	341'5
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	33'16	495'7	71'29	347'4	49'47	531'4	87'83	377'4	65'33	551'3	107'05	395'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	32'25	482'1	70'78	343'0	43'70	469'4	82'06	352'6	55'57	468'9	97'29	359'7
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	27'98	418'2	69'34	339'9	38'62	414'8	80'61	346'4	49'27	415'8	94'62	349'8
38. 1. März bis 28. März 1948	31'41	469'5	63'70	319'4	49'15	527'9	81'67	351'0	63'40	535'0	99'28	367'0
39. 29. März bis 25. April 1948	31'93	477'3	65'62	319'8	44'38	476'7	78'30	336'5	57'02	481'2	94'30	348'6
40. 26. April bis 24. Mai 1948	31'00	463'4	73'91	360'2	43'17	463'7	86'31	370'9	55'60	469'2	102'05	377'3
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	32'03	478'8	66'58	324'5	46'52	499'7	81'30	349'4	60'68	512'1	98'71	364'9

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zugeordneten Nahrungs- und Genußmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teure Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex<sup>1)</sup> nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebenshaltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt <sup>2)</sup>	Nahrungs- und Genußmittel <sup>3)</sup>	Wohnung <sup>4)</sup>	Beheizung und Beleuchtung <sup>5)</sup>	Bekleidung <sup>6)</sup> 1)	Haushaltsgegenstände <sup>7)</sup> 1)	Reinigung und Körperpflege <sup>8)</sup>	Bildung und Unterhaltung <sup>9)</sup>	Verkehrsmittel <sup>10)</sup>
1938 April	62'51	117'7	117'9	150'0	181'4	74'2	141'2	115'2	97'8	152'1
1946 April	60'23	113'4	112'6	100'0	113'4	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Dezember	76'34	143'7	148'4	100'0	139'0	145'6	238'7	134'8	137'1	119'3
1947 Februar	82'01	154'4	150'5	100'0	233'8	162'4	247'1	134'8	138'2	151'7
März	88'26	166'2	156'0	102'7	253'1	203'3	275'6	134'8	146'2	151'7
April	89'62	168'7	158'2	102'7	253'1	204'6	322'7	134'8	146'2	151'7
Mai	100'05	188'4	164'6	110'4	253'1	288'3	331'1	191'0	154'9	151'7
Juni	100'42	189'1	164'8	110'4	253'1	290'6	331'1	191'0	158'9	151'7
Juli	138'37	260'5	275'3	110'4	253'1	336'0	398'3	191'0	161'1	151'7
August	159'84	301'0	322'2	123'7	363'1	336'0	452'9	221'9	193'1	214'7
September	181'62	342'0	333'6	123'7	398'3	483'6	552'9	334'3	247'6	233'2
Oktober	185'98	350'2	333'9	144'7	398'3	510'4	552'9	401'7	250'2	233'2
November	188'30	354'5	339'5	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Dezember	189'61	357'0	343'9	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
1948 Jänner <sup>11)</sup>	190'97	359'6	346'9	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Februar <sup>12)</sup>	191'04	359'7	347'1	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
März <sup>12)</sup>	195'23	367'6	360'2	157'2	398'3	516'3	582'4	401'7	251'6	233'2
April	193'49	364'3	355'3	157'2	399'7	516'3	558'0	401'7	250'5	233'2
Mai	192'18	361'9	353'7	157'2	399'7	502'2	590'8	401'7	249'5	233'2
Juni	191'26	360'1	357'1	157'2	399'7	477'8	599'2	401'7	248'4	233'2
Juli	189'37	356'6	351'2	157'2	399'7	476'3	599'2	401'7	248'4	233'2

<sup>1)</sup> Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. — <sup>2)</sup> Vom Gesamtaufwand entfallen auf Nahrungs- und Genußmittel im April 1938 56'9%, im Juli 1948 56'0%, auf Wohnung im April 1938 33'0%, im Juli 1948 3'0%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im Juli 1948 6'1%, auf Bekleidung im April 1938 16'1%, im Juli 1948 14'1%. — <sup>3)</sup> Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel wurden im wesentlichen die Mengeneinheiten der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenommene 4köpfige Familie (Mann, Frau und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 3'22 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 300 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreisen für billige und teure Sorten. — <sup>4)</sup> Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mietwohnung. — <sup>5)</sup> Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. — <sup>6)</sup> Bekleidung: Von dem für aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — <sup>7)</sup> Haushaltsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. — <sup>8)</sup> Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Rasiermesser und Bäder. — <sup>9)</sup> Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprech- und Briefpostgebühren, Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — <sup>10)</sup> Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — <sup>11)</sup> Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. — <sup>12)</sup> Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren<sup>1)</sup>

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	April 1948	Mai 1948	Juni 1948	Juli 1948	April 1938	April 1948	Mai 1948	Juni 1948	Juli 1948
		Groschen					Schilling				
<i>Index</i>											
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung . . . . .						100'0	309'5	307'4	306'0	302'9	
I. Nahrungsmittel						62'11	193'49	192'18	191'26	189'37	
Weizenmehl . . . . .	1.701	64-74	92-160	92-160	92-160	92-160	1'17	2'14	2'14	2'14	
Grieß . . . . .	160	70-80	168	168	168	168	0'12	0'27	0'27	0'27	
Teigwaren . . . . .	107	100-160	315-325	315-325	315-325	315-325	0'44	0'34	0'34	0'34	
Schwarzbrot . . . . .	5.487	51-61	116	116	116	116	3'07	6'04	6'04	6'04	
Semmeln . . . . .	1.380	175	217'4	217'4	217'4	217'4	2'42	2'85	2'85	2'85	
Reis (Splendor) . . . . .	378	56-68	56-73 <sup>2)</sup>	56-73 <sup>2)</sup>	56-73 <sup>2)</sup>	56-73 <sup>2)</sup>	0'23	0'24	0'24	0'24	
Vollmilch, Liter . . . . .	8'76	45	76	76	76	76	3'94	6'66	6'66	6'66	
Emmentaler Käse . . . . .	197	360-500	1.065	1.065	1.065	1.065	0'85	2'10	2'10	2'10	
Eier, frisch, Stück . . . . .	10'5	10-13	59	59	59	59	1'21	6'20	6'20	6'20	
Teebutten . . . . .	224	440-520	1.280	1.280	1.280	1.280	1'08	2'87	2'87	2'87	
Margarine . . . . .	170	120-180	750	750	750	750	0'26	1'17	1'17	1'17	
Speiseöl . . . . .	128	120-240	876	876	876	876	0'23	1'02	1'02	1'02	
Schmalz . . . . .	167	240-280	900	900	900	900	0'43	1'50	1'50	1'50	
Speckfett . . . . .	823	220-250	550	550	550	550	1'93	4'53	4'53	4'53	
Fleisch . . . . .	2.428										
davon: Rindfleisch . . . . .	607	240-320	640-750	640-750	640-750	640-750	1'70	4'22	4'22	4'22	
Schweinefleisch . . . . .	1.214	230-270	1.100	1.100	1.100	1.100	3'04	13'35	13'35	13'35	
Kalbfleisch . . . . .	607	240-320	1.300-1.600	1.300-1.600	1.300-1.600	1.300-1.600	1'70	8'80	8'80	8'80	
Extrawurst . . . . .	567	220-340	650-950	650-950	650-950	650-950	1'59	4'54	4'54	4'54	
Kristallzucker . . . . .	1.471	122	320-334	320-334	320-334	320-334	1'79	4'81	4'81	4'81	
Marmelade . . . . .	36	136-240	650-950	650-950	650-950	650-950	0'07	0'29	0'29	0'29	
Obst (Apfel) . . . . .	2.363	36-100	225-420	225-420	225-420	225-420	1'61	7'62	7'62	7'62	
Gemüse (Blätterspinat) . . . . .	2.896	12-30	200	130-270	130-270	100-350	0'61	5'79	5'79	5'79	
Kartoffeln . . . . .	3.439	7-12	40	40	70	70	0'33	1'38	1'38	2'41	
Hülsenfrüchte . . . . .	143	72-100	120	120	120	120	0'12	0'17	0'17	0'17	
Salz, offen . . . . .	217	72-80	160	160	160	160	0'16	0'35	0'35	0'35	
Wöchentlicher Aufwand							29'80	89'25	89'25	90'28	
<i>Index</i>							100'0	299'5	299'5	303'0	
II. Genußmittel											
Kaffee, gebr. . . . .	173	920-1.800	785	785	785	785	2'35	1'36	1'36	1'36	
Ersatzkaffee . . . . .	173	141-180	612	612	612	612	0'28	1'06	1'06	1'06	
Tee . . . . .	6	1.800-3.000	3.500	3.500	3.500	3.500	0'14	0'21	0'21	0'21	
Kakao . . . . .	21	400-570	4.284	4.284	4.284	4.284	0'10	0'90	0'90	0'90	
Bier, Lager-, Liter . . . . .	1	90-113	200	200	200	200	1'01	2'00	2'00	2'00	
Wein, weiß, Liter . . . . .	0'25	120-240	1.800	1.600	1.600	1.400	0'45	4'50	4'00	3'50	
Zigaretten, Stück . . . . .	12	6	16	16	16	16	0'72	1'92	1'92	1'92	
Pfeifentabak . . . . .	2 Pack. à 50 g	36	300	300	300	300	0'72	6'00	6'00	6'00	
Wöchentlicher Aufwand							5'77	17'95	17'45	16'95	
<i>Index</i>							100'0	311'1	302'4	297'9	
III. Bekleidung <sup>2)</sup>											
Oberkleidung . . . . .	Jahresverbrauch						153'50	998'00	875'00	770'00	
Unterkleidung . . . . .							86'36	746'50	808'50	808'50	
Schuhe . . . . .							79'34	475'80	475'82	469'80	
Wöchentlicher Aufwand							6'14	42'70	41'53	39'39	
<i>Index</i>							100'0	695'6	676'5	643'6	
IV. Wohnung											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche											
Wöchentlicher Zins	Jahresverbrauch						5'50	5'77	5'77	5'77	
<i>Index</i>							100'0	104'9	104'9	104'9	
V. Beleuchtung und Beheizung											
Steinkohle . . . . . kg	600	10-11	28'5	28'5	28'5	28'5	66'00	171'00	171'00	171'00	
Koks . . . . . kg	600	9'3-10'5	33'1	33'1	33'1	33'1	59'40	198'60	198'60	198'60	
Holz, weich . . . . . kg	100	6-10'5	32'0	32'0	32'0	32'0	8'25	32'00	32'00	32'00	
Gas . . . . . m <sup>3</sup>	365	22'5	36'7	36'7	36'7	36'7	82'13	133'96	133'96	133'96	
Elektrischer Strom . . . . . kWh	72	80	93'0	93'0	93'0	93'0	57'60	66'96	66'96	66'96	
Wöchentlicher Aufwand							5'26	11'59	11'59	11'59	
<i>Index</i>							100'0	220'4	220'4	220'4	
VI. Haushaltsgegenstände <sup>3)</sup>											
Wöchentlicher Aufwand							1'68	6'64	7'03	7'13	
<i>Index</i>							100'0	394'3	417'8	423'6	
VII. Reinigung und Körperpflege <sup>3)</sup>											
Wöchentlicher Aufwand							2'05	7'15	7'15	7'15	
<i>Index</i>							100'0	348'6	348'6	348'6	
VIII. Bildung und Unterhaltung <sup>3)</sup>											
Wöchentlicher Aufwand							2'69	6'89	6'86	6'83	
<i>Index</i>							100'0	255'8	254'7	253'5	
IX. Verkehrsmittel <sup>3)</sup>											
Wöchentlicher Aufwand							3'62	5'55	5'55	5'55	
<i>Index</i>							100'0	153'4	153'4	153'4	

<sup>1)</sup> Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — <sup>2)</sup> Letzte verfügbare Notierung. — <sup>3)</sup> Über die Zusammenfassung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite.

Die Deckung der Lebensmittelrationen der Nichtselbstversorger in Österreich 1)

Versorgungsperiode	Deckung des Bedarfes	Mehl	Fleisch	Fett	Nährmittel	Hülsenfrüchte	Zucker	Kartoffeln
		Tonnen						
Ø 1946/1947 (1. VII. 1946 bis 30. VI. 1947)	Bedarf 2) . . . . .	46.297	7.914	2.991	3.203	3.403	2.732	28.969
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	14.735	4.603	1.318	1.578	469	1.604	25.917
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	31.084	2.905	1.629	1.604	2.493	1.104	1.645
Ø 1947 . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	51.051	6.141	4.065	2.932	2.808	3.741	28.352
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	12.589	4.972	1.445	1.747	361	1.898	24.767
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	38.046	1.070	2.551	1.084	2.287	1.843	1.378
1947 29. Vers.-Periode (23. VI. — 20. VII.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	51.244	5.847	3.642	2.876	2.661	2.792	29.811
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	1.058	3.133	1.421	767	—	621	—
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	50.186	2.299	1.957	2.109	2.661	2.171	11.597
30. " (21. VII. — 17. VIII.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	51.613	5.887	3.649	2.887	2.661	2.791	29.836
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	—	3.163	1.349	423	31	658	26.917
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	51.613	2.246	2.300	2.144	2.630	2.133	857
31. " (18. VIII. — 14. IX.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.111	5.962	3.690	2.993	2.665	5.105	30.078
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	—	3.585	1.363	878	166	—	30.078
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	52.111	2.352	2.277	1.733	2.496	5.150	—
32. " (15. IX. — 12. X.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	50.928	6.203	3.812	3.038	3.071	5.158	30.817
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	14.675	6.133	1.413	730	99	1.244	30.817
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	36.253	70	2.221	2.106	2.667	3.914	—
33. " (13. X. — 9. XI.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	51.462	6.499	3.897	3.068	3.182	5.208	31.824
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	19.493	6.499	1.661	2.102	853	—	31.824
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	31.577	—	2.209	966	2.324	5.208	—
34. " (10. XI. — 7. XII.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	51.001	6.454	5.298	3.090	3.115	5.380	31.889
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	19.495	6.454	2.003	2.137	194	4.207	31.889
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	31.506	—	3.295	950	2.021	1.173	—
35. " (8. XII. 1947 — 4. I. 1948)	Bedarf 2) . . . . .	51.213	6.410	5.327	3.089	3.160	5.401	32.059
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	19.071	6.410	1.928	2.014	117	5.401	32.059
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	31.328	—	3.399	984	2.990	—	—
1948 36. " (5. I. — 1. II.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.148	6.593	5.453	3.077	3.159	5.444	32.799
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	14.687	6.593	3.100	1.473	310	5.444	32.799
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	35.058	—	2.353	1.604	2.849	—	—
37. " (2. II. — 29. II.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	17.091	5.545	3.179	1.408	635	4.221	32.804
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	35.085	—	1.839	1.671	2.524	1.222	—
38. " (1. III. — 28. III.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	18.757	5.935	2.836	1.456	964	3.232	32.804
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	33.419	620	2.573	1.623	2.195	2.211	—
39. " (29. III. — 25. IV.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.673	6.280	5.230	3.123	3.218	5.446	32.095
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	17.091	4.713	1.171	1.573	1.010	1.296	32.095
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	35.582	10	3.236	1.550	2.208	4.150	—
40. " (26. IV. — 23. V.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	52.873	6.188	5.166	3.129	3.218	5.447	31.755
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	12.255	3.823	980	1.554	801	1.296	21.248
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	40.618	657	4.186	1.575	2.417	4.151	10.507
41. " (24. V. — 20. VI.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	53.078	6.587	5.165	3.135	3.222	5.448	31.839
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	12.255	3.401	964	1.473	146	1.296	17.033
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	40.823	1.235	4.201	1.662	3.076	4.152	14.806
42. " (21. VI. — 18. VII.) . . . . .	Bedarf 2) . . . . .	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung 3) . . . . .	11.287	3.893	1.180	4.063	264	1.296	19.011
	Ausländ. Lieferungen 4) . . . . .	38.447	1.720	3.975	6.519	3.582	4.798	12.111

1) Zusammengestellt nach den Lebensmittelverteilungsplänen des Bundesministeriums für Volksernährung. Die Deckung des Bedarfes erfolgte je nach der Versorgungslage vielfach in anderen als den vorgesehenen Standardnahrungsmitteln. Diese Nahrungsmittel erscheinen in den ihrem Kalorienwert entsprechenden Mengen der Hauptnahrungsmittel auf. — 2) Die zwischen Bedarf und der Summe von Eigenaufbringung und anderen Lieferungen sich ergebende Fehlmenge blieb ungedeckt. — 3) Einschließlich Aufbringung der österreichischen Nahrungsmittelindustrie. — 4) UNRRA-Lieferungen, Lieferungen aus der USA-Hilfe, Canada-Hilfe, kommerzielle Einfuhren (einschließlich Lieferungen aus der 10-Millionen-Pfund-Hilfe), Zuschüsse der Besatzungsmächte.

Marktleistung tierischer Produkte 1)

Zeit	Marktleistung 2)							Trinkmilchabsatz 2)		Belieferung Wiens		
	Milch 3)			aus der Milchmarktleistung wurden erzeugt			Eier	Rindertalg	Vollmilch 4)	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	in % des vorgeschriebenen Kontingentes	Butter	Käse	Topfen						
Ø 1937 . . . . .	115.446	3'23	.	.	.	.	.	.	59.298	.	19.405	4) 4.935
Ø 1943 . . . . .	96.124	2'52	.	.	.	.	.	.	18.841	.	.	.
Ø 1946 . . . . .	42.445	1'24	.	1.258	304	187	5.885	106	13.631	9.626	2.898	847
Ø 1947 . . . . .	37.202	1'13	73'22	1.020	184	181 4)	7.254	106 4)	16.159	7.349	3.348	1.477
1947 I. . . . .	39.608	1'18	89'64	1.049	203	174 4)	197	115 4)	16.365	8.367	3.568	1.668
II. . . . .	35.109	1'16	82'21	894	210	131 4)	602	92 4)	15.281	6.865	2.744	1.371
III. . . . .	38.203	1'14	84'29	980	231	139 4)	7.121	105 4)	16.385	7.591	3.211	1.726
IV. . . . .	34.249	1'05	77'50	803	142	105 4)	18.183	102 4)	15.373	5.902	2.892	1.183
V. . . . .	40.301	1'20	66'59	1.046	254	178 4)	23.967	105 4)	16.281	7.602	3.632	1.225
VI. . . . .	49.123	1'23	69'66	1.017	208	194 4)	12.494	64 4)	15.888	6.863	3.315	1.168
VII. . . . .	38.670	1'15	68'45	973	236	218 4)	9.991	74 4)	15.973	6.283	2.885	1.039
VIII. . . . .	39.972	1'19	74'07	1.003	165	238 4)	8.137	77 4)	16.476	6.061	3.147	1.270
IX. . . . .	37.816	1'16	67'98	1.989	201	282 4)	3.553	105 4)	16.310	6.408	3.369	1.813
X. . . . .	38.318	1'14	63'25	1.012	153	225 4)	1.853	140 4)	16.851	6.361	3.879	1.964
XI. . . . .	32.689	1'00	65'19	782	99	166 4)	546	158 4)	16.096	5.179	3.953	1.684
XII. . . . .	31.366	0'93	69'42	694	109	118 4)	401	133 4)	16.628	4.652	3.582	1.616
1948 I. . . . .	34.326	1'09	96'81	805	136	157	716	128	16.390	5.982	3.706	2.062
II. . . . .	33.065	1'12	106'65	797	147	134	4.233	93	15.980	5.468	3.552	2.002
III. . . . .	33.073	1'05	102'21	749	158	125	11.749	110	16.859	5.158	3.733	1.757
IV. . . . .	32.250	1'06	106'49	711	158	123	22.883	87	16.729	4.682	3.355	1.561
V. . . . .	43.581	1'38	114'94	1.121	286	290	16.739	93	17.392	8.501	4.574	2.304

1) Nach den Angaben des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes; vorläufige Ziffern. — 2) Ohne Vorarlberg. — 3) Einschließlich der Butter-, Käse- und Topfenmarktleistung umgerechnet auf Milch. — 4) Einschließlich Vorarlberg.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes 1) 2)

Table with columns: Zeit, Gebiet, Laufwasser, Speicher, Dampf, Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr, Umsatz, Verbrauch. Includes sub-section 'a) Seit Jänner 1946' and data for years 1946, 1947, and 1948 across months I-XII.

b) Im Mai 1948 nach Bundesländern

Table showing electricity production and consumption by federal state in May 1948. Columns include state names (Wien, N.-Ö., O.-Ö., Salzburg, etc.) and various production/consumption metrics.

3) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) Die den einzelnen Landeslastverteilern unterstellten Gebiete decken sich nicht immer mit den Bundesländern: Niederösterreich umfaßt hier auch das nördliche, Steiermark das südliche Burgenland, zu Kärnten rechnet Osttirol. — 4) Strom aus 5) Wasserkräften (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 6) kalorischen Werken. — 7) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 8) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 9) Einschließlich Verluste. — 10) Zum Verbundnetz (V.-Netz) zählen nicht Tirol und Vorarlberg. — 11) Gleicher Monat des Jahres 1947 bzw. 1946. — 12) Infolge nachträglicher Richtigerstellung durch die Landeslastverteiler wurde die Energiestatistik der Jahre 1946 und 1947 neu ausgearbeitet, wobei die Erzeugung von Ering und Oberberg (Innkraftwerke bei Ranshofen) im Jahre 1946 als Einfuhr, im Jahre 1947 als Eigenerzeugung (Laufwasser) und der Bezug gemäß Omgus-Vertrag als Einfuhr ausgewiesen sind.

Kohlenförderung nach Bundesländern 1)

Table showing coal production by federal state. Columns include state names (N.-Ö., O.-Ö., Tirol) and metrics for Steinkohle and Braunkohle. Includes sub-section 'Tonnen' and data for years 1929, 1937, 1946, 1947, and 1948 across months IV-VI.

1) Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — 2) Umgerechnet auf Steinkohlenbasis. z + Braunkohle = 1 + Steinkohle. — 3) 1937 = 100.

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle					Braunkohle					Koks					Insgesamt <sup>2)</sup>			
	Insgesamt	D.R. <sup>3)</sup>	ČSR.	Polen	Übrige	Insgesamt	D.R.	ČSR.	Ungarn	Übrige	Insgesamt	D.R.	ČSR.	Polen	Übrige				
																	t	%	t
1929	443.200	200.15	54.387	112.624	275.223	967	49.318	319.61	6.993	26.596	12.874	2.854	62.336	135.83	33.115	23.556	5.665	—	530.195
1937	221.400	100.00	45.660	106.508	65.931	3.311	15.431	100.00	220	3.831	10.639	740	45.891	100.00	21.408	18.848	5.028	607	275.016
1946	127.963	57.80	113.262	1.745	12.653	303	65.639	495.38	47.861	15.012	1.448	1.318	21.289	46.40	18.055	2.691	501	182.071	
1947	182.805	82.56	93.349	5	74.653	14.762	98.803	640.29	60.276	20.331	2.947	15.249	9.465	2.702	6.712	52	—	241.673	
1947 III.	109.754	49.57	90.424	—	19.330	—	107.672	697.76	67.407	19.617	2.139	18.509	497	1.08	497	—	625	164.087	
IV.	65.908	29.77	65.401	—	507	—	117.105	758.89	61.105	21.849	12.341	21.810	3.271	7.13	1.951	1.320	—	127.732	
V.	150.107	67.80	106.751	—	43.356	—	107.497	696.63	58.932	19.209	1.190	28.166	8.017	17.47	8.017	—	—	211.873	
VI.	149.056	67.32	90.799	—	58.257	—	90.753	588.12	60.309	13.362	1.826	15.256	9.455	20.60	3.102	6.353	—	203.888	
VII.	184.804	83.47	75.813	—	108.991	—	59.640	386.49	41.492	11.719	2.446	3.983	15.887	34.62	2.149	13.788	—	230.511	
VIII.	224.916	101.59	101.724	—	123.192	—	118.146	765.64	79.855	20.556	—	17.735	14.681	31.99	2.323	12.358	—	298.670	
IX.	294.261	132.88	145.635	—	126.632	—	131.858	854.50	92.351	20.188	1.455	17.864	11.979	26.10	3.306	8.673	—	372.109	
X.	240.191	108.49	99.957	60	86.809	53.305	126.487	819.69	86.935	23.354	355	15.843	10.774	23.48	3.131	7.643	—	314.208	
XI.	271.563	122.64	90.772	—	136.784	43.979	91.905	595.59	50.301	31.723	690	9.191	11.859	25.84	3.169	8.690	—	329.346	
XII.	300.911	135.91	103.899	—	138.789	58.223	94.717	613.81	36.055	33.124	970	24.568	25.659	55.93	3.906	21.763	—	373.938	
1948 I.	395.863	178.80	169.508	—	147.825	78.330	165.710	1073.88	59.119	44.214	4.351	58.026	20.606	44.90	8.666	11.940	—	499.324	
II.	343.078	155.36	171.806	—	134.318	37.854	175.995	1140.53	63.056	30.894	16.430	56.015	21.817	47.54	10.841	10.976	—	453.793	
III.	300.172	135.58	157.018	4.559	123.249	15.346	147.993	959.06	69.581	27.335	9.807	41.270	22.361	48.73	7.216	15.145	—	396.530	
IV.	291.317	131.58	137.668	25.527	105.832	2.430	104.356	1075.28	67.057	19.795	679	16.824	19.646	42.81	7.894	11.752	—	363.147	
V.	246.128	111.17	123.106	41.211	81.715	—	101.923	660.51	57.787	21.978	—	22.158	24.144	52.61	12.289	11.855	—	321.234	
VI.	326.641	147.53	187.886	45.756	92.999	—	109.229	707.79	61.943	27.640	2.214	17.422	29.275	63.79	16.466	12.789	—	410.525	

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — <sup>2)</sup> Umgerechnet auf Steinkohlenbasis: 1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts. — <sup>3)</sup> Einschließlich Saar.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Zeit	Bezug <sup>1)</sup>			Verteilung nach Verbrauchergruppen <sup>2)</sup>														
	Inland <sup>3)</sup>		Ausland	Insgesamt <sup>4)</sup>		Verkehr		Stromerzeugung		Gas-erzeugung		Industrie		Kotenz	Hausbrand <sup>5)</sup>		Besatzung	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	t	%	t		
1929	149.505	108.72	530.195	192.8	679.700	164.76	146.756	156.94	51.248	459.53	65.918	103.17	244.501	148.84	—	190.032	177.60	—
1937	137.519	100.00	275.016	100.0	412.535	100.00	93.508	100.00	11.375	100.00	63.891	100.00	164.268	100.00	—	112.069	100.00	—
1946	90.320	65.68	182.071	66.2	272.391	66.03	50.433	60.4	14.017	131.2	32.450	50.8	94.563	57.57	9.827	70.358	63.32	6.871
1947	111.905	81.37	241.673	87.88	353.578	85.71	73.181	78.26	35.475	117.87	37.181	58.19	137.186	83.51	32.287	68.211	60.87	23.247
1947 III.	122.315	88.94	164.087	59.7	286.402	69.42	63.988	68.4	29.808	262.0	28.146	44.5	91.381	55.63	21.022	68.155	60.82	22.137
IV.	96.908	70.47	127.732	46.4	224.640	54.45	58.778	62.9	7.950	69.9	13.934	21.8	105.115	63.99	19.420	42.930	38.31	13.636
V.	106.141	77.18	211.873	77.0	318.014	77.99	67.494	72.2	7.947	69.9	27.828	43.6	120.848	73.57	59.496	43.142	38.50	22.678
VI.	111.960	81.41	203.388	74.1	315.848	76.56	59.017	63.1	11.720	103.0	25.429	39.8	127.032	77.33	63.711	42.969	38.34	14.114
VII.	117.782	85.65	230.511	83.82	348.293	84.43	70.018	74.38	24.763	217.70	29.042	45.46	176.226	107.28	33.036	54.240	48.40	17.557
VIII.	111.107	80.84	298.670	108.60	409.837	99.35	78.912	84.39	31.684	278.54	35.315	55.27	184.947	112.59	44.229	74.291	66.29	28.722
IX.	114.740	83.44	372.109	135.30	486.849	118.01	113.397	121.27	43.111	379.00	52.558	82.26	183.856	111.92	43.605	97.068	86.61	32.956
X.	116.450	84.68	314.208	114.25	430.658	104.39	87.143	93.19	49.217	432.68	53.772	84.16	168.992	102.88	39.568	88.599	79.06	28.880
XI.	119.938	87.22	329.346	119.76	449.234	108.91	78.945	84.43	66.950	583.57	49.181	76.98	182.916	111.35	21.654	94.328	84.17	97.982
XII.	120.731	87.79	373.938	135.97	494.669	119.91	95.179	101.79	69.352	609.69	64.687	101.25	183.178	111.51	23.179	105.763	94.37	25.785
1948 I.	130.715	95.05	499.324	181.56	630.039	152.72	108.652	116.20	46.332	407.31	87.364	136.74	106.026	119.33	90.453	140.940	125.76	24.280
II.	129.208	93.96	453.793	165.01	583.001	141.32	109.351	116.94	21.201	186.38	59.417	93.00	246.668	150.13	54.391	135.268	120.70	17.745
III.	134.049	97.48	396.539	144.18	530.579	128.61	91.351	97.91	17.061	157.90	47.852	74.90	329.462	139.66	89.899	116.370	103.84	19.111
IV.	132.729	96.52	363.141	132.04	495.870	120.20	114.638	122.60	16.695	149.77	48.816	76.41	207.114	126.08	92.191	82.26	13.534	
V.	115.951	84.32	321.234	116.81	437.185	105.98	88.826	94.99	14.949	131.42	38.907	60.90	194.572	118.45	73.108	88.056	78.57	10.529
VI.	127.801	88.61	410.525	149.27	532.386	129.05	124.755	133.42	28.803	253.21	61.489	90.24	215.628	131.27	60.900	102.353	97.33	9.085

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — <sup>2)</sup> Statistik der Österr. Kohlenstelle. Unter Berücksichtigung des (aus ausländischer Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — <sup>3)</sup> Aus der österreichischen Förderung gelieferte Menge, ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues und ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. — <sup>4)</sup> Siehe Fußnote<sup>1)</sup>. — <sup>5)</sup> Einschließlich Kleingewerbe.

Kohlenbelieferung wichtiger Industriezweige<sup>1)2)</sup>  
[auf Steinkohlen-Basis<sup>3)</sup> umgerechnet]

Zeit	Baustoff-Ind.		Glas-Industrie		Eisen- u. Metall-Industrie <sup>4)</sup>		Leder-Ind. <sup>5)</sup>		Textil-Ind. <sup>6)</sup>		Papier-Ind. <sup>7)</sup>		Chem. Ind. <sup>8)</sup>		Nahrungsmittel-Industrie <sup>9)</sup>	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1929	27.184	139.55	6.017	143.47	97.468	147.90	2.162	164.54	23.858	159.01	27.742	109.87	18.955	161.80	28.667	153.37
1937	19.480	100.00	4.194	100.00	65.903	100.00	1.314	100.00	15.004	100.00	25.249	100.00	11.715	100.00	18.101	100.00
1946	13.553	69.57	4.393	104.74	50.418	76.50	1.038	79.00	5.481	36.53	16.037	63.52	9.062	77.35	11.744	64.88
1947 V.	18.321	94.05	4.464	106.44	40.168	60.95	1.001	76.18	6.292	41.94	15.533	61.52	13.445	114.77	7.420	40.99
VI.	20.874	107.16	4.975	118.62	55.108	83.62	1.116	84.93	5.621	37.46	16.633	65.88	11.226	95.83	8.569	47.34
VII.	19.408	99.63	4.816	114.83	67.825	102.92	1.123	85.46	6.407	42.70	29.224	115.74	11.199	95.60	13.658	75.45
VIII.	20.995	107.78	4.863	115.95	56.729	86.08	1.197	91.10	8.940	59.68	22.886	91.04	10.580	90.31	23.455	129.58
IX.	16.522	84.82	4.175	99.55	68.424	103.83	1.165	88.66	7.578	50.51	25.897	102.57	9.312	79.50	27.639	152.69
X.	16.080	82.55	4.581	109.23	86.778	131.68	1.027	70.55	6.434	42.88	17.781	70.42	9.820	83.82	16.264	89.85
XI.	12.															

Indizes der Produktion, der Beschäftigung und der Produktivität<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamtindizes der			Indizes der		Gruppenindizes der							
	Produktion <sup>2)</sup>	Beschäftigung <sup>3)</sup>	Produktivität <sup>4)</sup>	Produktionsmittel-industrien	Konsumgüter-industrien	Bergbau	Magnesium-industrie	Eisen- u. Metall-industrie	Fahrzeug-industrie	Baumstoff-industrie	Papier-industrie	Textil-industrie	Leder- u. Schuh-industrie
1937	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00
1947	60'99	118'98	51'04	84'03	42'22	77'82	65'77	57'53	46'26	50'50	36'21	36'42	42'49
1947 II.	38'69	111'97	34'55	52'07	27'79	59'95	36'97	27'40	19'04	27'23	13'99	20'66	36'47
III.	52'31	112'50	46'50	72'12	36'16	71'45	59'13	41'77	44'74	46'12	28'89	25'96	44'14
IV.	60'17	113'95	52'86	83'46	41'20	69'31	66'57	60'79	57'79	53'27	38'64	31'50	49'18
V.	64'25	115'81	55'48	89'31	43'84	73'84	67'69	64'13	48'74	55'78	40'09	30'78	46'88
VI.	68'68	117'32	58'54	92'54	49'23	81'83	63'84	58'17	46'67	63'54	40'51	38'74	44'33
VII.	70'30	119'07	59'04	99'00	46'93	82'56	71'18	77'71	52'36	70'25	43'16	40'54	37'69
VIII.	68'69	120'84	56'84	99'69	43'45	82'74	77'59	69'79	50'37	65'60	39'22	39'35	43'77
IX.	64'79	122'76	52'78	89'31	44'82	79'24	65'20	68'79	54'33	51'80	38'94	44'77	48'60
X.	68'78	124'62	55'19	92'30	49'62	86'90	87'53	70'26	59'61	44'76	43'41	52'06	45'88
XI.	68'79	127'07	54'14	90'97	50'72	90'18	79'22	64'03	50'69	55'91	45'65	47'68	44'18
XII.	69'19	129'30	53'51	94'71	48'41	88'53	75'05	65'02	52'87	62'77	45'33	48'30	44'16
1948 I.	74'27	127'95	58'05	97'52	53'33	96'84	74'71	81'42	44'43	55'73	50'24	53'76	57'14
II.	75'03	129'86	57'77	98'32	56'06	87'64	80'29	78'29	59'58	50'74	52'80	51'18	54'06
III.	82'36	130'53	62'33	110'98	57'24	96'32	105'54	83'64	80'31	70'79	60'65	51'18	30'72
IV.	85'72	131'74	65'07	120'11	57'72	97'42	107'29	102'91	77'54	80'59	68'31	51'18	26'51
V.	90'25	133'67	67'52	125'02	62'00	87'42	101'07	103'00	68'47	103'32	59'97	51'18	54'62

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen in Kursivschrift.

<sup>2)</sup> Der Produktionsindex enthält die Förderung bzw. Erzeugung von:

a) Produktionsmitteln (Steinkohle, Braunkohle, Eisenerz, Blei-Zinkerz, Kupfererz, Graphit, Salzsäure, Talkum, Roheisen, Rohstahl, Walzwaren, Blei, Kupfer, Aluminium, Ziegel, Zement, Bauglas, Rohmagnesit, Sintermagnesit, kaustisch gebrannter Magnesit, Magnesitsteine, Karbid, Kunstdünger, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibusse, Traktoren, Sensen und Sicheln, Kugellager und elektrische Energie) sowie

b) Konsumgütern (Holzschliff, Zellulose, Papier, Pappe, Baumwollgarn, Wollgarn, Baumwollgewebe, Leder, Schuhe, Seifen

und Waschlauge, Zündhölzchen, Radioröhren, Fahrrädern, Motorrädern, Bier, Salz und Tabakwaren).

In diesen Produktionen waren im Jahre 1937 ungefähr 40% des Arbeiterstandes der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt. Die einzelnen Produktionsreihen wurden innerhalb des Index entsprechend ihrem Arbeiterstand gewogen. Nähere Einzelheiten zur Berechnungsmethode siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jg. (1948), Heft Nr. 6, S. 212 ff.

<sup>3)</sup> Der Beschäftigungsindex wurde auf Grund der Beschäftigtenstatistik der Wiener Arbeiterkammer berechnet.

<sup>4)</sup> Der Produktivitätsindex wurde durch Division des Produktionsindex mit dem Beschäftigungsindex gewonnen.

Bergbau und Salinen<sup>1)</sup>

Zeit	Eisenerz		Blei-zinkerz	Kupfer-erz	Anti-monerz	Graphit	Salzsäure	Sudsalz	Stein-salz	Schwe-felerz	Ülschie-fer	Schwer-spat	Kaolin	Tal-kum	Farb-erde	Eisen-glimmer	
	t	%															
1929	157.615	100'35	9.585	11.260	941	2.108	46.261	6.775	253	—	51	25	—	—	—	89	134
1937	157.058	100'00	9.396	602	170	1.513	44.786	6.674	76	—	55	71	—	—	—	94	199
1947	38.342	24'41	1.599	460	67	21	43.807	6.547	46	319	220	68	3.934	1.786	—	53	131
1947 V.	73.738	46'95	4.042	1.414	224	370	48.218	6.761	362	521	144	161	6.356	2.101	—	319	39
1947 VI.	78.168	49'77	5.231	1.546	—	102	50.523	6.808	683	520	134	192	6.852	2.436	—	297	41
VII.	91.925	58'53	5.202	1.628	90	384	85.473	7.360	664	451	233	180	6.389	2.488	—	499	26
VIII.	99.393	63'28	2.631	1.415	394	450	38.864	9.197	754	607	74	8	8.593	2.994	—	425	45
IX.	90.841	57'84	4.184	2.004	281	720	87.849	7.814	413	397	64	70	10.061	2.457	—	546	37
X.	91.121	58'02	4.691	1.008	390	541	34.602	7.760	175	425	65	141	9.145	1.684	—	482	25
XI.	104.916	66'80	5.251	1.584	408	481	49.314	6.960	76	498	71	213	7.508	2.683	—	449	40
XII.	87.816	55'91	4.526	1.511	300	567	88.116	6.488	110	615	220	210	4.707	3.139	—	510	39
1948 I.	74.741	47'59	6.240	1.313	349	640	93.198	6.978	28	639	219	217	7.065	2.661	—	282	39
II.	102.291	65'13	8.021	1.453	394	935	55.350	8.564	29	680	115	333	7.965	3.891	—	150	81
III.	86.715	55'21	6.758	1.673	400	917	20.129	7.794	98	306	74	213	7.123	3.042	—	167	32
IV.	108.089	68'82	6.820	3.526	399	842	34.967	7.957	74	563	57	139	8.698	3.575	—	129	48
V.	108.538	69'11	8.077	4.018	442	937	52.375	8.880	73	595	58	293	15.173	3.658	—	104	65
VI.	95.219	60'68	7.976	3.335	649	725	74.018	6.860	33	494	48	228	13.288	3.153	—	147	77
	102.649	65'36	9.456	3.904	776	1.152	93.020	4.890	239	614	33	183	13.049	4.194	—	35	124

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Hüttenwerke<sup>1)</sup>

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren insges.		Form-stahl	Stab-stahl	Band-stahl	Walz-draht	Bleche	Bahn-Ober-bau <sup>2)</sup>	Sonstige Walz-waren	Stahl-form-guß <sup>3)</sup>	Preß- u. Hammer <sup>4)</sup>	
	t	%	t	%	t	%										
1929	38.520	118'79	52.661	97'26	37.422	105'11	—	5.314	—	4.426	4.491	—	—	—	969	568
1937	32.427	100'00	54.143	100'00	35.604	100'00	—	7.375	—	3.975	7.133	—	—	—	619	456
1947	4.822	14'87	15.584	28'78	10.181	28'60	—	—	—	—	—	—	—	—	160	610
1947 IV.	23.209	71'57	29.717	54'89	19.854	55'76	1.108	6.569	1.282	3.630	5.890	1.023	215	—	715	649
V.	12.147	37'61	31.196	57'62	21.320	59'88	887	6.636	1.287	3.495	6.527	1.699	666	—	837	654
VI.	16.140	49'77	29.357	54'22	19.784	55'56	1.167	5.981	2.326	3.291	5.462	1.368	133	—	854	759
VII.	19.168	59'11	28.612	52'84	17.483	49'11	1.167	5.325	898	4.021	5.015	929	72	—	847	759
VIII.	33.599	104'02	38.306	70'02	23.973	67'33	1.033	7.205	1.822	3.910	7.353	2.317	238	—	959	872
IX.	35.471	109'82	34.355	63'45	20.473	57'50	773	7.577	1.189	4.203	4.901	1.269	101	—	715	753
X.	39.339	121'32	34.157	63'09	24.315	68'29	1.158	8.217	1.214	4.585	7.728	802	470	—	699	804
XI.	40.084	124'10	36.825	68'01	24.945	70'06	2.310	8.102	1.690	4.691	8.127	274	122	—	853	851
XII.	36.468	112'90	35.779	66'08	24.101	67'69	1.537	7.709	1.555	4.338	7.451	387	246	—	958	867
1948 I.	33.123	102'55	40.484	72'93	23.292	65'42	879	8.179	1.984	3.966	7.266	648	117	—	982	909
II.	40.835	125'93	47.039	86'88	29.096	81'72	1.272	8.651	1.256	6.151	8.933	2.185	462	—	917	1.009
III.	42.527	131'66	46.766	86'37	27.129	76'20	888	9.815	1.174	5.794	7.106	2.011	217	—	881	1.028
IV.	44.725	138'47	49.426	91'29	27.584	77'47	995	8.820	1.564	6.063	8.478	1.183	359	—	1.103	1.236
V.	45.891	142'08	49.551	91'52	31.476	88'41	1.709	11.468	1.100	5.881	9.102	1.907	109	—	1.183	1.215
VI.	49.229	152'41	42.434	78'36	27.530	77'32	1.458	9.332	2.056	4.335	7.476	2.489	292	—	1.014	1.252
	55.329	171'30	59.221	109'38	34.981	98'25	2.162	11.647	1.383	6.652	9.584	3.039	271	—	1.227	1.322

<sup>1)</sup> Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — <sup>2)</sup> Eisenbahnoberbaustoffe. — <sup>3)</sup> Zum Teil bereits in der Rohstahlerzeugung enthalten. — <sup>4)</sup> Preß- und Hammerwerks-Erzeugnisse.

Metallhütten<sup>1)</sup>

Magnesitindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Blei		Aluminium		Blei-konzentrate		Zink-konzentrate	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
1929	547	60'62	333	100'00	-	-	-	-
1937	903	100'00	333	100'00	740	100'00	431	100'00
1940	373	41'29	86	25'83	121	16'35	128	29'00
1947	316'25	35'02	379	113'81	179'75	24'29	204'83	47'52
1947 I.	190	21'04	-	-	-	-	-	-
II.	-	-	-	-	-	-	-	-
III.	2	9'22	-	-	90	12'16	40	9'28
IV.	753	83'39	460	138'14	510	68'92	600	139'21
V.	326	36'10	1.059	318'62	440	59'46	530	122'97
VI.	328	36'32	888	266'67	140	18'92	230	53'36
VII.	286	31'67	951	285'59	50	6'76	120	27'84
VIII.	446	49'39	887	266'37	180	24'32	230	53'36
IX.	557	61'68	98	29'43	180	24'32	220	51'04
X.	294	32'56	98	29'43	380	51'35	180	41'76
XI.	186	20'60	50	15'02	70	9'46	132	30'63
XII.	427	47'29	53	15'92	117	15'81	176	40'84
1948 I.	464	51'38	54	16'22	-	-	-	-
II.	561	62'13	51	15'32	21	2'84	195	45'24
III.	665	73'64	291	87'39	121	16'35	162	23'67
IV.	740	81'95	1.083	325'23	542	73'24	633	146'87
V.	627	69'44	2.019	606'31	449	60'68	-	-
VI.	-	-	2.137	641'74	-	-	-	-

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Zeit	Rohmagnesit		Sintermagnesit		Kaut. gebr. Magnesit		Magnesitsteine	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
1930	26.715	80'58	10.352	113'39	2.886	73'43	3.423	67'90
1937	33.154'8	100'00	9.128'3	100'00	3.930'1	100'00	5.042'0	100'00
1940	7.637'3	23'04	2.052'6	22'49	2.003'6	50'98	2.263	44'88
1947	18.482'7	55'75	6.318'9	69'23	2.578'0	65'60	4.814'3	95'48
1947 I.	15.321	46'21	2.518	27'59	403	10'25	3.549	70'39
II.	10.015	30'21	2.115	23'18	844	21'48	3.828	75'92
III.	16.263	49'05	5.617	61'54	1.078	27'44	4.415	87'56
IV.	21.955	66'22	4.284	46'93	1.580	40'20	4.558	90'40
V.	15.266	46'05	6.628	72'61	4.415	112'34	4.282	84'93
VI.	17.733	53'49	5.862	64'22	3.093	78'70	4.815	95'50
VII.	18.630	56'19	7.480	81'95	4.007	101'96	4.358	86'43
VIII.	20.600	62'14	9.987	109'42	2.775	70'61	5.345	106'01
IX.	20.221	60'94	4.697	51'46	1.579	40'18	5.217	103'47
X.	25.653	77'38	8.785	96'24	2.907	76'26	5.906	117'14
XI.	21.899	66'05	10.037	109'96	2.850	72'52	5.712	113'29
XII.	18.236	55'01	7.817	85'64	5.316	135'27	5.787	114'78
1948 I.	21.645	65'28	7.648	83'78	2.250	57'25	6.630	127'53
II.	21.160	63'82	7.410	81'18	4.750	120'87	6.863	136'12
III.	33.446	100'88	8.458	92'66	5.159	131'27	7.212	143'04
IV.	32.940	99'35	10.980	120'29	3.441	87'56	7.403	146'83
V.	32.267	97'31	8.833	96'77	4.087	103'99	6.468	128'28
VI.	36.667	110'59	12.003	131'50	4.100	104'33	6.532	129'55

1) Nach Mitteilungen der Firmen.

Baustoffindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Mauerziegel		Dachziegel		Kunstschief-ferdachplatt. m <sup>2</sup>	Zement		Bauglas		Grüßglas m <sup>2</sup>	Kalk t	Bau-gips t	Dach-pappe m <sup>2</sup>	Hera-klith m <sup>2</sup>
	1000 Stk.	0/0	1000 Stk.	0/0		t	0/0	m <sup>2</sup>	0/0					
1929	-	-	-	-	-	48.458	135'55	160.400	156'73	-	-	-	-	-
1937	54.000	100'00	10.666'7	100'00	-	35.750	100'00	103.000	100'00	9.500 <sup>2)</sup>	5.679	-	-	-
1940	13.220	24'48	3.483	32'65	-	32.306	90'37	224.827	218'28	-	12.577	2.237	712.967	4.313
1947	10.937'6	20'25	2.694'3	25'26	56.500	23.473	65'66	191.451	185'88	23.931	8.020	1.094	446.762	3.399
1947 VIII.	25.526'0	47'27	6.385'0	59'86	-	38.743	108'37	235.385	228'53	-	16.053	-	949.200	-
IX.	25.521'0	47'26	6.142'0	57'58	-	39.466	110'48	226.067	219'48	-	17.296	-	750.400	-
X.	27.009'0	50'02	5.759'0	53'99	-	39.039	109'20	248.562	247'32	-	19.110	-	950.400	-
XI.	18.729'0	34'68	3.961'0	37'13	-	32.349	90'49	245.000	237'86	-	11.329	-	842.800	-
XII.	7.789'0	14'42	2.025'0	18'98	-	25.204	70'50	295.000	286'41	-	7.461	-	302.100	-
1947 I.	1.624'1	3'01	209'7	1'97	21.000	12.014	33'61	-	-	-	5.081	336	187.901	-
II.	642'9	1'19	27'3	0'26	37.390	8.161	22'83	185.571	180'17	22.253	2.649	515	250.756	-
III.	386'3	0'72	58'8	0'55	44.100	16.341	45'71	308.080	299'11	24.467	4.546	525	247.747	-
IV.	2.149'7	3'98	613'7	5'75	67.650	28.130	78'69	286.334	277'99	25.974	5.370	1.552	407.073	-
V.	6.309'8	11'68	1.524'9	14'30	67.860	30.853	86'30	248.630	241'39	-	7.245	873	690.813	3.060
VI.	12.604'6	23'34	3.313'8	31'07	67.800	32.371	90'55	236.308	229'43	13.739	9.449	1.432	565.588	5.560
VII.	20.682'4	38'30	4.588'5	43'02	36.000	30.404	85'05	222.268	215'79	23.112	10.993	1.393	533.264	5.780
VIII.	22.195'5	41'10	4.986'2	46'75	54.000	24.404	68'26	197.238	191'49	44.538	11.227	1.213	470.705	5.400
IX.	20.794'0	38'51	5.251'8	49'24	67.200	27.275	76'29	72.309	70'20	31.403	11.106	1.738	472.599	3.920
X.	20.480'8	37'93	5.318'9	49'87	78.000	29.792	83'33	-	-	22.713	11.087	726	492.209	4.340
XI.	13.423'0	24'86	3.550'2	33'28	70.800	22.244	62'22	215.103	208'82	36.078	9.831	1.310	291.960	6.640
XII.	9.958'0	18'44	2.857'9	26'79	66.000	19.690	55'08	325.575	316'09	42.891	7.746	1.602	690.529	5.010
1948 I.	2.847'3	5'27	903'9	8'47	52.920	33.714	94'30	269.020	261'18	28.193	8.917	2.170	320.184	6.150
II.	1.613'2	2'99	693'0	6'50	100.800	27.793	77'74	270.241	262'37	24.145	9.589	1.933	712.670	7.400
III.	5.177'6	9'59	1.540'3	14'44	104.160	40.422	113'07	337.241	327'42	32.750	12.409	2.541	702.950	6.900
IV.	12.769'5	23'65	2.394'3	21'60	114.600	49.600	138'74	298.742	290'04	29.685	15.296	3.083	899.166	10.060
V.	25.797'0	47'77	5.041'1	47'26	75.960	60.332	168'76	-	-	-	17.398	1.360	828.204	6.580

1) Nach Angaben des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau. — 2) 1936.

Chemische Industrie<sup>1)</sup>

Papierindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Miotum	Litho-pone	Tonnen					Karbide
			Blei-glätze	Blei-weiß	Schwe-felbar.	Kaut. Soda	Chlor-flüssig	
1937	-	70	-	-	-	543 <sup>2)</sup>	-	408
1946	-	6	-	-	-	272	-	527
1947	63	64	26	22	47	504	236	-
1947 III.	-	-	13	-	10	322	116	419
IV.	54	25	52	22	11	369	148	578
V.	131	25	74	18	6	435	249	542
VI.	78	37	52	40	60	498	276	556
VII.	77	113	3	27	60	595	333	555
VIII.	57	145	12	30	78	885	372	721
IX.	72	114	13	42	80	957	277	532
X.	74	80	6	38	145	737	250	469
XI.	6	111	30	20	60	405	231	527
XII.	30	116	25	25	52	444	286	393
1948 I.	59	85	31	16	20	410	243	436
II.	46	90	4	14	26	319	198	475
III.	-	-	-	-	-	339	223	683
IV.	-	-	-	-	-	408	293	690
V.	-	-	-	-	-	921	392	951
VI.	-	-	-	-	-	341	-	-

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) 1938.

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
1929	8.684	94'77	18.704	73'82	19.129	90'88	4.553	85'24
1937	9.163	100'00	25.337	100'00	19.345	100'00	5.342	100'00
1940	2.667	29'11	3.333	13'15	7.917	40'93	1.740	32'68
1947	3.654	39'88	5.490	21'67	9.433	48'76	2.359	44'16
1947 III.	3.474	37'91	3.943	15'56	7.266	37'56	2.050	38'38
IV.	4.504	49'16	4.758	18'78	10.174	52'59	2.860	53'54
V.	4.588	50'07	5.323	21'01	10.103	52'23	3.149	58'95
VI.	4.248	46'36	5.508	21'74	10.587	54'73	3.050	57'09
VII.	4.045	44'24	6.661	26'29	10.936	56'53	3.284	61'48
VIII.	3.927	42'86	6.040	23'84	9.741	50'35	2.582	48'33
IX.	3.545	38'69	5.849	23'08	10.735	55'49	2.396	44'85
X.	3.445	37'60	8.390	33'11	11.427	59'07	2.059	38'54
XI.	4.374	47'74	8.520	33'63	11.335	58'59	2.422	45'34
XII.	4.693	51'32	8.107	32'00	11.593	59'93	2.059	38'55
1948 I.	5.560	60'68	7.200	28'42	13.072	67'57	3.271	61'23
II.	5.415	59'10	8.335	32'90	13.559	70'09	3.335	62'43
III.	6.041	65'93	10.688	42'18	15.142	78'27	3.472	64'99
IV.	6.794	74'15	12.497	49'33	16.956	87'05	3.624	67'84
V.	5.969	65'14	11.349					

Leder- und Schuhindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Sohlenleder		Oberleder	Lederschuhe		Hilfsstraßschuhe	Arb-schuhe	Haus-schuhe	freie Schuhe <sup>2)</sup>
	t	h/o		m <sup>2</sup>	Paar				
1937	508	100'00	.	458.000	100'00	.	.	.	.
1946	200	39'37	73.204	125.000	27'29	.	.	.	.
1947	319	62'80	88.696	147.839	32'28	6.664	2.423	3.294	88.633
1947 III.	317	62'40	86.521	160.333	35'01	3.044	1.731	3.603	81.281
IV.	370	72'83	105.444	171.102	37'36	10.787	1.916	5.091	80.561
V.	358	70'47	94.743	160.069	34'95	11.590	2.299	3.065	114.173
VI.	320	62'99	91.465	159.144	34'75	22.920	1.373	1.946	137.942
VII.	330	64'96	90.123	110.178	24'06	6.306	923	1.749	90.261
VIII.	362	71'26	78.014	137.529	30'03	7.835	1.685	2.052	85.203
IX.	324	63'78	112.160	187.834	41'91	6.925	4.450	3.511	128.156
X.	326	64'17	99.957	168.268	36'74	823	4.011	6.513	83.327
XI.	312	61'42	91.012	162.853	35'56	3.374	1.496	3.857	97.607
XII.	352	69'29	87.921	144.673	31'59	5.793	2.803	4.868	89.334
1948 I.	449	88'39	124.589	190.102	41'51	4.987	4.991	4.239	93.017
II.	426	83'86	131.607	179.324	39'15	3.635	8.495	4.012	101.839
III.	441	86'81	112.941	12.292	2'68	43	617	30	6.129
IV.	404	79'53	117.416	.	.	.	.	.	.
V.	418	82'28	111.215	186.837	40'79	8.210	11.899	4.219	71.476
VI.	357	70'28	112.805	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — <sup>2)</sup> Bezugscheinfreie Schuhe.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Hanf-garne	Leinen-garne	Papier-garne	Kunst-seiden-gewebe	Natur-seiden-gewebe	Leinen-gewebe			Hanf-gewebe	Papier-gewebe
						1000 m	1000 m	1000 m		
1936	350'0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1947	58'31	36'31	191'96	178'7	0'2	47'1	49'9	119'3	.	.
1947 I.	12'72	19'40	30'22	89'8	—	35'0	15'8	17'2	.	.
II.	15'73	24'06	5'81	156'6	—	25'9	4'2	0'1	.	.
III.	31'83	27'83	17'05	179'4	—	39'5	14'8	8'1	.	.
IV.	114'60	37'85	181'83	173'8	0'7	38'9	41'8	134'8	.	.
V.	92'82	34'48	287'59	140'2	0'6	34'0	35'3	134'0	.	.
VI.	70'20	27'13	328'50	135'8	0'1	43'7	102'0	95'8	.	.
VII.	114'70	35'86	349'26	125'1	0'1	49'4	17'3	190'8	.	.
VIII.	59'05	42'43	297'93	205'8	—	45'5	113'1	119'6	.	.
IX.	19'96	37'57	177'60	274'0	—	66'1	100'8	105'9	.	.
X.	49'90	49'14	220'59	297'4	0'2	88'8	58'8	222'3	.	.
XI.	57'78	48'53	223'10	193'9	0'2	76'3	43'3	227'6	.	.
XII.	60'40	51'45	184'04	172'5	1'9	52'1	51'4	154'8	.	.
1948 I.	63'06	80'95	334'50	221'1	1'8	86'1	89'3	266'4	.	.
II.	88'65	79'88	370'46	301'3	1'5	85'2	60'1	262'5	.	.

<sup>1)</sup> Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Zellwolle		Baumwollgarne			Schafwollgarne		Zellwollgarne		Baumwollgewebe			Schafwoll-gewebe		Zellwollgewebe	
	insges.	h/o <sup>2)</sup>	insges.	h/o	davon für Lohnver-kehr	insges.	davon für Lohnver-kehr	B-Typ	W-Typ	insges.	h/o	davon für Lohnver-kehr	insges.	davon für Lohnver-kehr	B-Typ	W-Typ
1937	147 <sup>2)</sup>	100'0 <sup>2)</sup>	2.791	100'0	57'05	.	.	.	.	9.040'9	100'0	372'4	.	.	.	.
1947	262	178'23	745'66	26'72	443'13	329'47	85'83	160'39	26'79	3.077'3	34'04	2.123'0	422'1	51'8	496'5	56'5
1947 III.	158	107'48	530'08	18'99	328'97	148'50	76'86	156'73	34'58	2.433'0	26'91	2.133'0	320'8	27'9	594'3	92'4
IV.	200	136'05	662'38	23'73	441'75	244'69	106'25	201'07	14'27	2.664'5	29'48	2.151'8	442'2	49'2	612'8	127'9
V.	313	212'93	672'84	24'11	413'68	231'50	111'25	173'67	6'37	2.686'5	29'71	2.003'5	396'6	59'5	518'2	25'5
VI.	311	211'56	764'28	27'38	504'03	370'24	97'56	166'28	26'36	3.201'6	35'41	2.299'0	566'6	76'5	626'5	31'8
VII.	395	268'71	930'11	33'33	483'00	339'25	92'83	111'83	54'95	3.256'9	36'02	2.106'6	426'8	107'0	569'3	40'7
VIII.	388	263'95	811'64	29'08	461'36	373'23	78'66	119'66	26'15	3.262'2	36'08	2.101'2	390'8	95'6	359'2	49'5
IX.	383	260'54	885'41	31'76	501'70	428'91	90'94	148'84	24'90	3.782'0	41'83	2.095'4	453'5	47'8	303'7	14'2
X.	379	237'82	950'34	34'05	454'50	526'99	101'08	220'27	74'85	4.054'0	44'84	2.737'8	524'6	31'1	543'1	16'1
XI.	158	107'48	901'52	32'30	507'78	451'87	80'60	206'62	24'37	4.052'8	44'83	2.412'3	485'0	28'8	448'6	21'9
XII.	—	—	947'03	33'93	538'41	516'28	65'70	193'24	14'34	3.785'6	41'87	2.181'6	549'1	59'5	565'1	89'8
1948 I.	190	129'25	1.039'87	37'26	674'70	524'93	56'68	169'25	12'73	4.017'9	44'44	2.566'3	594'3	54'9	669'7	65'5
II.	414	281'63	956'68	34'28	578'28	462'47	70'84	181'13	40'23	3.777'7	41'78	2.369'2	537'6	126'5	751'7	83'9
III.	382	259'86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IV.	363	246'94	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — <sup>2)</sup> 1946 (1937 noch keine Erzeugung). — <sup>3)</sup> 1946 = 100.

Brauindustrie<sup>1)2)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Österr. insges.	davon in						
		Wien	N.-Öst.	Steiermark	Kärnten	Ob.-Öst.	Salzburg	Tirol
Bierherstellung der industriellen Brauereien in 1000 hl								
1945/46	148'6	75'9	8'3	19'0	5'7	30'9	3'4	3'8
1946/47	116'1	51'7	5'6	12'1	9'0	24'8	6'3	5'1
1947	147'9	70'2	7'8	20'4	6'7	32'2	4'3	4'6
1947	103'2	44'5	5'0	9'7	7'1	23'4	6'7	4'9
1946 XI.	87'4	38'7	4'7	10'4	9'4	17'1	5'2	1'8
XII.	87'8	39'2	3'7	8'7	9'9	17'6	5'1	2'7
1947 I.	62'3	28'8	2'2	3'9	6'8	12'8	6'0	1'8
II.	41'4	11'1	0'5	2'1	6'2	10'3	5'3	5'1
III.	97'6	47'9	6'6	3'0	6'0	22'1	3'7	4'8
IV.	122'8	61'1	6'1	6'7	8'3	31'0	2'8	3'5
V.	186'5	76'9	8'9	28'8	13'5	38'9	9'4	7'1
VI.	186'4	95'9	8'2	18'3	10'1	35'5	8'1	8'5
VII.	179'5	75'3	12'5	15'0	10'9	44'4	10'2	9'3
VIII.	112'8	34'0	8'7	8'4	13'1	28'8	10'1	8'2
IX.	52'5	16'7	0'7	7'1	2'9	14'4	6'3	3'0
X.	59'6	23'0	2'6	6'3	2'5	13'4	7'7	2'0
XI.	63'7	29'5	1'8	8'7	2'4	11'0	7'0	3'2
XII.	72'7	34'3	1'7	7'5	2'8	18'1	4'1	2'8
1948 I.	84'4	39'7	2'9	20'6	—	14'5	3'9	2'8
II.	97'7	42'5	3'8	19'7	2'1	18'8	6'6	4'2
III.	127'1	60'3	4'9	23'1	6'2	17'1	8'9	5'5
IV.	177'8	76'0	7'2	35'3	6'6	27'7	14'4	6'9
V.	206'9	94'7	11'6	38'5	5'5	40'3	10'4	5'9

<sup>1)</sup> Statistik des Verbandes der Brauereien (und — für die Jahre vor 1938 — Ausweise des Bundesministeriums für Finanzen). — <sup>2)</sup> Monatsergebnisse. Die in der Zeile 1946 ausgewiesenen Werte gelten für das Kalenderjahr 1946, während die für die einzelnen Brau-jahre eingesetzten Zahlen für das jeweilige Braujahr (1. September bis 31. August des folgenden Jahres) gelten.

Beschäftigung in Bergbau und Industrie<sup>1)2)</sup>

Zeit	Zahl der erfassten		Verteilung der Betriebe nach der Ausnutzung der Kapazität <sup>4)</sup>				Arbeits-stunden je Arbeiter im Monat
	Be-triebe <sup>3)</sup>	Be-schäftigten <sup>3)</sup>	in Prozenten				
			bis 25%	26 bis 50%	51 bis 99%	100%	
1946 VIII.	2.066	240.982	22'69	36'82	32'43	8'06	176'1
IX.	3.237	265.443	23'17	37'97	31'29	7'57	169'4
X.	3.374	279.739	23'42	37'58	31'18	7'82	181'0
XI.	3.407	283.002	25'04	37'42	30'99	7'45	175'5
XII.	3.618	296.275	26'51	39'11	27'69	6'69	161'5
1947 I.	4.052	311.852	38'87	32'70	22'56	5'87	145'7
II.	4.112	316.822	39'71	32'98	21'33	5'98	134'3
III.	4.228	324.065	33'94	34'67	24'91	6'48	159'2
IV.	4.300	330.761	28'23	34'42	29'81	7'54	172'1
V.	4.381	337.158	25'72	36'45	30'43	7'40	170'6
VI.	4.467	342.780	25'99	35'77	31'03	7'21	169'6
VII.	3.983	330.940	25'99	36'86	30'93	6'22	169'0
VIII.	4.040	338.136	26'06	37'03	30'40	6'51	168'5
IX.	4.082	343.200	26'26	37'33	30'16	6'25	168'5
X.	4.129	349.288	24'37	39'04	30'44	6'15	174'5
XI.	4.139	355.643	25'94	37'50	30'47	6'09	174'5
XII.	4.171	356.020	27'43	36'71	29'87	5'99	168'5
1948 I.	4.170						

Umsätze im Kleinhandel<sup>1)</sup> und Steuereinnahmen

Zeit	Index der Umsätze <sup>1)</sup>				Einnahmen aus		
	Nahrungsmittel	Textilien u. Bekleidung	Sonstige Branchen	Gesamt	WUST	Verbrauchssteuern	Vergnügungssteuer <sup>2)</sup>
	Ø 1946=100						
Ø 1947					189	205	146
1946 I.	61	50	56	58	64	32	.
II.	73	80	67	74	82	19	.
III.	87	82	89	86	64	21	.
IV.	103	81	97	97	96	21	.
V.	85	86	92	86	85	35	.
VI.	91	80	76	87	82	220	.
VII.	99	89	86	96	115	204	117
VIII.	114	83	96	105	100	188	88
IX.	109	109	95	108	113	137	92
X.	123	142	105	127	140	185	112
XI.	112	144	135	122	130	84	96
XII.	142	176	205	155	125	48	119
1947 I.	100	99	64	97	149	82	89
II.	97	111	69	98	126	102	80
III.	126	142	123	130	133	120	88
IV.	142	141	95	139	154	125	115
V.	146	136	90	139	161	168	140
VI.	137	157	92	139	203	135	147
VII.	166	190	120	169	222	187	124
VIII.	204	181	114	192	200	262	139
IX.	244	306	139	252	223	277	150
X.	271	448	179	308	307	288	231
XI.	351	472	353	357	332	288	208
XII.	367	390	326	370	560	430 <sup>3)</sup>	242
1948 I.	252	400	121	280	228	248	238
II.	254	368	104	272	254	179	238
III.	308	492	142	343	363	176	250
IV.	310	332	128	303	375	227	239
V.	285 <sup>5)</sup>	399	123	302	331	243	165

<sup>1)</sup> Neue Berechnung auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — <sup>2)</sup> Vergnügungssteuern in Wien (nur Theater und Kinos). — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl.

Bewegung der Bevölkerung in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit	Eheschließungen	Geburten		Sterbefälle			
		insgesamt	davon: Lebendgeburten	insgesamt	im ersten Lebensjahr	an Lungen- und an Krebs	
Ø 1910	4.166	15.224	14.716	10.604	.	1.686	707
Ø 1919	6.697	.	9.877	10.885	1.458	1.813	801
Ø 1929	4.294	9.608	9.343	8.117	1.050	837	857
Ø 1937	3.863	7.384	7.183	7.518	662	325	1.023
Ø 1945	2.614	8.594	8.447	14.481	1.366	412	878
Ø 1946	5.233	9.484	9.275	7.849	755	405	640
Ø 1947	6.150	10.977	10.746	7.216	781	402	492
1946 II.	4.774	7.824	7.664	9.028	717	359	723
III.	4.344	8.541	8.337	9.877	846	394	916
IV.	5.183	8.253	8.040	8.564	749	380	824
V.	5.523	8.738	8.546	7.705	715	380	770
VI.	6.019	9.248	9.051	6.652	659	376	676
VII.	4.460	10.021	9.812	6.503	734	407	536
VIII.	5.479	10.161	9.973	5.924	658	391	514
IX.	5.523	10.766	10.557	5.891	599	358	468
X.	6.911	10.758	10.508	7.086	755	448	573
XI.	7.071	10.691	10.356	7.486	798	437	442
XII.	4.678	11.091	10.836	6.379	1.101	588	534
1947 I.	4.056	12.466	12.199	8.401	917	461	496
II.	7.149	11.099	10.854	8.290	940	458	513
III.	3.077	12.035	11.764	8.702	928	430	526
IV.	7.501	10.939	10.688	7.732	889	461	603
V.	9.427	11.358	11.103	7.170	789	408	621
VI.	5.930	10.902	10.662	6.857	716	352	471
VII.	5.737	10.923	10.712	6.093	627	344	480
VIII.	6.083	10.429	10.260	5.429	585	316	406
IX.	6.064	10.965	10.767	5.843	699	353	396
X.	6.941	10.717	10.499	6.977	737	425	509
XI.	7.381	9.801	9.590	6.902	677	368	431
XII.	4.456	10.085	9.855	8.166	873	443	449
1948 I.	4.092	9.554	9.360	7.350	810	416	457
II.	5.540	10.579	10.347	6.991	836	420	515
III.	4.351	10.943	10.711	8.221	1.013	431	594
IV.	6.112	9.934	9.730	7.616	1.010	468	602
V.	8.154	9.803	9.605	6.376	901	390	564

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes. — <sup>2)</sup> In den endgültigen Zahlen für die einzelnen Monate des Jahres 1946 und den vorläufigen Zahlen der Jahre 1947 (außer Geburten und Eheschließungen) sowie 1948 sind die Daten für die Ausländer mitenthaltend.

Marktversorgung

Zeit	Stromverbrauch				Gasverbrauch in Wien <sup>2)</sup>		Zufuhren nach Wien <sup>3)</sup>		
	Österreich <sup>1)</sup>		Wien <sup>2)</sup>		Mill. m <sup>3</sup>	%	Kartoffeln	Gemüse <sup>4)</sup>	Obst <sup>5)</sup>
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%					
Ø 1929			47'87	111	27'92	104	57'2	111'3	64'8
Ø 1937	195'00	100	43'14	100	21'91	100	49'3	118'2	56'8
Ø 1946	186'40	96	53'09	123	23'08	105	151'4	48'7	32'0 <sup>6)</sup>
Ø 1947	216'51	111	57'57	137	24'40	111	89'9	36'2	8'1
1946 I.	216'85	111	59'81	139	21'23	97	1'0	0'03	—
II.	183'33	94	55'52	129	21'54	98	0'4	0'2	—
III.	191'06	98	58'18	135	25'49	116	0'1	1'2	—
IV.	165'08	85	49'12	114	21'85	99'7	16'6	32'2	0'8
V.	163'14	84	50'54	117	18'21	83	74'8	55'2	0'8
VI.	166'37	85	46'12	107	19'62	90	190'6	38'8	1'2
VII.	174'23	89	46'96	109	21'38	98	127'9	40'9	6'7
VIII.	179'26	92	48'72	113	22'66	103	287'3	144'3	42'1
IX.	186'67	96	49'61	115	23'55	103	208'7	98'2	122'3
X.	205'50	105	57'13	132	26'14	119	598'1	42'7	68'5
XI.	198'19	102	54'88	127	26'92	119	244'6	14'5	9'5
XII.	207'14	106	60'47	140	29'38	134	66'2	18'4	4'7
1947 I.	192'16	99	57'09	132	23'64	108	5'1	7'4	5'2
II.	176'57	91	53'82	125	21'64	99	0'6	5'3	3'5
III.	218'77	112	67'31	156	26'59	121	9'8	5'3	2'8
IV.	220'77	113	60'58	140	24'02	110	18'4	6'9	8'7
V.	230'28	118	57'60	134	19'59	89	38'0	23'4	4'0
VI.	219'68	113	53'19	123	19'56	89	19'5	68'8	19'0
VII.	226'88	116	53'41	124	21'30	97	26'2	77'0	11'0
VIII.	217'83	112	51'85	120	20'76	95	145'9	111'3	5'4
IX.	199'07	102	53'80	125	23'65	108	367'8	60'2	17'0
X.	220'97	113	61'25	142	28'67	131	309'7	47'7	6'0
XI.	223'79	115	46'46	149	30'85	141	101'5	16'1	3'1
XII.	251'36	129	74'51	173	32'62	149	36'7	5'1	11'6
1948 I.	252'58	130	74'14	172	34'28	156	16'5	4'1	15'2
II.	246'88	127	72'71	169	32'17	147	23'3	12'5	6'0
III.	270'82	139	73'99	172	34'27	156	12'1	33'1	4'7
IV.	266'90	137	65'36	152	31'25	143	149'3	27'1	6'0
V.	263'68	135	56'07	130	29'00	132	92'3	40'0	3'9
VI.	276'08	142			27'93	127	37'8	74'7	15'9

<sup>1)</sup> Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. — <sup>2)</sup> Nach den Angaben der Magistratsabteilung 66 der Stadt Wien. — <sup>3)</sup> Nach den Angaben der Magistratsabteilung 59 der Stadt Wien. — <sup>4)</sup> Einschließlich Pilze und Zwiebel. — <sup>5)</sup> Einschließlich aller Agrumen. — <sup>6)</sup> Durchschnitt Mai bis Dezember.

Bewölkerungsbewegung in Wien<sup>1) 2)</sup>

Zeit	Eheschließungen	Geburten		Sterbefälle				
		insgesamt	davon: Lebendgeburten	insgesamt	im ersten Lebensjahr	an Tbc		
Ø 1910	1.559	4.056	3.701	2.652	613	229	545	213
Ø 1919	2.182	2.388	2.029	3.190	302	.	801	199
Ø 1929	1.455	1.428	1.378	2.085	121	62	221	278
Ø 1937	1.072	859	836	2.038	59	38	167	349
Ø 1945	821	1.469	1.442	5.195	276	80	351	355
Ø 1946	1.363	1.386	1.360	2.361	105	57	233	330
Ø 1947	1.621	1.998	1.963	2.107	148	85	171	363
1946 II.	844	803	780	3.065	108	35	293	307
III.	1.200	1.054	1.025	3.175	90	39	361	361
IV.	1.206	975	944	2.667	94	45	313	323
V.	1.338	1.026	1.003	2.295	85	42	299	375
VI.	1.513	1.290	1.269	1.798	81	45	215	341
VII.	1.363	1.576	1.549	1.717	81	52	169	320
VIII.	1.616	1.643	1.627	1.572	83	52	173	321
IX.	1.523	1.786	1.761	1.575	70	50	155	327
X.	1.744	1.812	1.789	2.018	133	89	165	326
XI.	1.474	1.843	1.809	2.168	125	80	154	306
XII.	1.727	1.936	1.903	2.632	217	126	189	353
1947 I.	895	2.199	2.165	2.701	171	99	185	352
II.	1.194	1.972	1.938	2.536	202	124	169	323
III.	1.325	2.298	2.266	2.816	204	105	218	400
IV.	1.507	2.058	1.998	2.128	188	109	202	36

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs 1)

Zeit <sup>2)</sup>	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein-, Erd-, Glas	Baugew.	Elektrizitätswerke	Eisen- und Metallind.	Holzind.	Lederind.	Textilind.	Bekleidind.	Papierind.	Graph. Ind.	Chem. Ind. 3)	Nahr. Ind. 4)	Hotel-, Gastgew. usw.	Handel	Insgesamt <sup>5)</sup>
	März 1934 = 100															
1945 III.	233.6	138.6	215.4	212.2	481.8	209.8	140.3	84.7	115.2	101.9	102.9	228.7	106.6	121.0	92.7	238.9
VI.	120.3	70.4	63.2	182.9	86.3	96.9	91.9	48.9	65.6	61.9	87.3	84.5	73.0	81.2	72.7	78.6
IX.	131.1	96.6	70.3	213.7	107.4	120.8	101.3	50.4	65.5	71.7	83.3	93.0	77.3	106.7	74.9	90.4
XII.	139.7	109.0	80.6	226.5	121.0	129.7	102.7	57.7	69.8	80.4	93.1	99.6	84.0	119.9	90.3	100.3
1946 III.	145.2	123.2	86.6	235.5	130.7	136.6	107.7	62.3	79.6	82.3	101.8	107.9	82.1	116.1	91.3	106.4
VI.	152.0	151.4	106.9	242.1	140.8	145.8	114.9	67.3	84.2	89.8	113.5	119.1	86.4	124.5	91.9	115.2
IX.	158.4	176.6	133.2	246.7	155.8	156.1	121.1	73.7	89.8	97.9	124.7	132.9	89.3	125.4	93.5	125.3
XII.	163.2	179.3	131.8	252.9	170.4	166.2	123.6	80.8	90.4	102.2	130.3	140.8	101.8	133.2	99.2	134.6
1947 III.	174.7	164.0	122.1	253.8	171.2	164.2	123.6	83.5	90.3	99.7	131.9	141.1	88.5	131.2	95.5	133.1
VI.	178.1	187.7	134.1	256.9	177.6	174.6	127.7	88.9	93.5	103.2	130.1	148.5	87.4	130.5	90.0	138.7
IX.	184.9	199.6	138.0	260.4	187.0	176.4	127.0	93.3	94.0	108.4	135.1	154.4	93.8	124.6	98.9	144.5
X.	188.2	201.0	141.4	263.0	190.6	178.6	128.7	94.4	109.5	136.3	136.3	156.3	95.0	123.4	98.7	146.6
XI.	191.0	199.5	140.1	267.0	194.0	181.0	128.1	96.0	95.7	111.0	134.9	159.8	100.6	126.8	97.7	149.0
XII.	195.8	195.1	140.0	261.9	197.2	181.0	130.3	97.3	92.2	112.7	134.7	156.7	109.5	127.8	98.9	151.3
1948 I.	193.6	192.2	133.7	262.5	199.4	180.0	129.2	98.3	96.1	113.9	133.8	155.2	93.2	127.7	99.3	149.5
II.	199.2	190.8	128.7	264.2	203.7	183.1	131.8	99.4	99.4	116.1	133.4	154.3	92.9	124.6	100.1	151.3
III.	200.6	194.6	123.3	265.0	204.1	182.9	132.6	100.4	100.9	119.0	134.6	157.7	91.1	125.1	101.4	151.8
IV.	201.6	198.1	126.3	264.6	206.1	185.8	133.6	101.4	100.3	121.3	135.6	160.9	90.6	124.2	102.1	153.2
V.	203.1	213.2	133.6	267.3	207.8	182.4	135.4	102.2	100.8	124.0	135.9	163.6	93.1	123.2	101.6	155.4
VI.	204.4	221.5	132.0	269.5	208.7	182.4	133.6	102.9	101.1	126.7	136.1	165.4	97.7	125.1	102.3	157.0

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — 2) Erste Lohnwoche des Monats. — 3) Chemische und Gummiindustrie. — 4) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 5) Gewogener Gesamt-Durchschnitt. — 6) Der Beschäftigtenstand der 7 Zuckerfabriken ist von Dezember 1947 bis Jänner 1948 um 63.31 % zurückgegangen (Beendigung der „Kampagne“).

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen 1) 2)

Zeit	Land- und Forstwirtschaft			Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel			davon Bergbau			Bundesbahnen			Bundesangestellte <sup>3)</sup>	Stadt Wien <sup>4)</sup>	Meister <sup>5)</sup>	Insgesamt
	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.				
1000 Personen																
1929	275.6	10.0	285.6	1.074.9	192.2	897.1	18.4	18.9	37.3	146.5	172.4	31.3	172.4	31.3	144.6	1.874.8
1937	261.0	11.0	272.0	928.0	297.5	1.225.4	21.2	2.3	23.5	54.0	43.6	97.6	114.6	20.7	144.6	1.853.3
1940	259.9	11.1	271.0	1.071.2	322.0	1.393.2	25.4	2.6	28.0	52.8	37.6	90.4	90.6	22.3	147.5	1.853.3
1947 II.	251.9	10.7	262.6	1.027.1	323.4	1.350.5	25.1	2.4	27.5	53.9	38.9	92.1	83.4	22.3	142.9	1.953.8
III.	251.7	10.9	262.6	1.037.7	325.0	1.362.7	25.5	2.5	28.0	54.0	38.5	92.0	85.1	22.3	144.5	1.999.7
IV.	256.9	11.0	267.9	1.059.1	322.1	1.381.2	25.3	2.5	27.8	57.3	38.2	96.3	86.6	22.2	145.5	2.024.6
V.	264.1	11.1	275.2	1.078.0	319.0	1.397.0	25.4	2.5	27.9	56.0	38.0	95.1	88.9	22.2	146.2	2.043.1
VI.	271.7	11.2	282.9	1.082.4	319.1	1.401.5	25.9	2.6	28.5	55.0	39.0	93.9	89.3	22.2	146.3	2.043.1
VII.	275.4	11.1	286.5	1.091.2	317.4	1.408.6	26.1	2.6	28.9	52.7	39.1	95.0	90.5	22.2	147.5	2.050.3
VIII.	273.2	11.2	284.4	1.094.6	318.0	1.412.6	26.8	2.7	29.5	52.1	38.9	96.2	92.9	22.2	148.4	2.056.7
IX.	265.2	11.3	276.5	1.083.0	321.5	1.404.5	27.5	2.8	30.3	52.3	42.3	95.5	94.2	22.2	149.5	2.042.4
X.	257.2	11.2	268.4	1.092.7	323.6	1.416.3	27.9	2.8	30.7	50.8	44.1	95.1	96.4	22.3	150.9	2.049.4
XI.	251.2	11.2	262.4	1.096.2	326.0	1.422.2	28.4	2.7	31.1	48.8	44.8	93.6	97.2	22.1	152.4	2.049.9
XII.	246.7	11.4	258.1	1.076.6	325.6	1.402.2	28.7	2.8	31.5	46.8	43.4	90.2	97.5	22.5	153.9	2.024.4
1948 I.	239.8	11.3	251.1	1.061.2	320.6	1.381.8	29.3	2.8	32.1	50.5	45.9	96.4	97.7	22.6	154.5	2.004.1
II.	236.2	11.4	247.6	1.066.1	323.5	1.389.6	29.5	2.8	32.3	51.0	46.9	97.9	97.3	22.5	154.9	2.009.8
III.	236.2	11.4	247.6	1.074.9	325.0	1.399.9	29.5	2.8	32.3	52.2	46.3	98.5	97.7	22.7	155.3	2.021.7
IV.	242.0	11.4	253.4	1.092.0	326.8	1.418.8	30.0	2.8	32.8	51.0	46.1	97.1	97.8	22.5	154.7	2.044.3
V.	245.8	11.3	257.1	1.001.1	327.7	1.427.8	29.8	2.9	32.7	51.9	46.4	98.3	98.4	22.5	155.0	2.059.1

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meisterkassen (krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 6) Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse 1) 2) 3)

Zeit	Arbeiter <sup>1)</sup>			Angestellte <sup>2)</sup>			Arb. u. Angest. zus. <sup>3)</sup>			Hausgehilfen			Hausbesorger			Insgesamt <sup>4)</sup>		
	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>
1000 Personen																		
1937	126.0	68.2	194.1	118.6	118.6	237.2	312.8	0.51	43.1	43.6	2.3	18.4	20.7	18.4	20.7	261.9	184.8	446.7
1940	193.1	86.3	279.4	67.4	60.5	127.9	260.5	146.7	407.2	0.07	14.5	14.6	1.3	23.5	24.9	261.9	184.8	446.7
1947 IV.	223.6	102.4	326.0	72.2	64.4	136.6	297.9	166.7	464.6	0.13	14.6	14.7	1.5	23.8	25.3	299.5	205.2	504.6
V.	232.4	100.5	332.8	75.4	65.0	140.4	307.8	165.5	473.2	0.12	14.5	14.6	1.6	23.8	25.3	309.4	203.8	513.2
VI.	231.3	104.5	335.9	71.7	63.8	135.5	303.1	168.3	471.4	0.14	14.3	14.5	1.6	23.5	25.1	304.8	206.2	511.0
VII.	227.9	104.5	332.4	69.8	63.8	133.6	297.7	168.3	466.0	0.14	14.2	14.3	1.6	23.6	25.2	299.4	206.1	505.5
VIII.	228.7	103.8	332.5	67.5	63.3	130.8	296.2	167.1	463.3	0.14	14.2	14.3	1.6	23.7	25.3	298.0	205.0	503.0
IX.	217.2	104.7	321.9	68.1	63.5	131.7	299.0	167.5	466.5	0.14	14.0	14.2	1.4	24.1	25.5	300.6	205.7	506.2
X.	218.6	105.5	324.1	69.7	63.9	133.7	288.4	169.4	457.8	0.14	14.7	14.8	1.4	24.1	25.5	287.8	207.4	495.2
XI.	219.1	105.0	324.1	71.1	64.4	135.6	290.2	169.5	459.7	0.14	15.0	15.1	1.4	24.2	25.6	291.7	207.8	499.0
XII.	217.6	103.6	321.2	72.6	64.9	137.5	290.2	168.5	458.7	0.12	15.1	15.2	1.4	24.2	25.6	290.7	207.8	499.0
1948 I.	222.5	103.7	326.2	73.7	68.0	141.7	296.2	171.7	467.9	0.13	15.5	15.6	1.4	24.2	25.6	297.7	211.3	509.0
II.	223.8	104.1	327.9	74.7	68.7	143.4	298.4	172.8	471.3	0.13	15.8	16.0	1.4	24.1	25.5	299.9	212.8	512.7
III.	224.3	102.9	327.3	75.4	69.2	144.6	299.8	172.1	471.9	0.13	16.8	16.9	1.4	24.1	25.5	301.2	213.0	514.2
IV.	224.6	102.2	326.9	76.7	70.0	146.7	301.3	172.3	473.6	0.13	16.8	17.0	1.3	24.1	25.4	302.8	213.2	515.9
V.	223.5	102.3	325.8	76.8	70.2	147.0	300.3	172.5	472.8	0.13	15.8	16.0	1.3	24.1	25.4	301.8	212.4	514.2
VI.	222.2	101.6	323.8	76.9	70.3	147.2	299.1	171.9	471.0	0.13	15.8	15.9	1.6	24.0	25.6	300.8	211.7	512.5

1) Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — 2) Monatsende. — 3) Ohne Hausgehilfen und Hausbesorger. — 4) Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — 5) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 6)

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1929	1213	510	1724	111	73	184	1333	583	1916
1937	2126	725	2851	202	123	324	2348	861	3209
1946	329	129	458	200	83	283	529	212	741
1947	253	83	336	144	48	192	397	131	528
1947 IV.	324	103	427	183	64	247	506	167	674
V.	281	91	372	153	57	210	434	146	582
VI.	241	75	316	135	42	177	376	117	493
VII.	206	67	273	120	33	153	326	100	426
VIII.	189	66	255	116	33	149	304	99	403
IX.	186	68	254	110	33	143	296	101	397
X.	196	67	263	110	35	145	307	102	409
XI.	192	70	262	104	34	138	296	105	401
XII.	202	65	267	105	32	137	307	97	404
1948 I.	274	81	355	112	34	146	386	115	501
II.	269	80	349	103	32	135	372	112	484
III.	257	81	338	98	31	129	355	112	467
IV.	238	93	331	92	36	128	330	129	459
V.	242	101	343	92	38	130	334	140	474
VI.	246	115	361	90	39	129	336	154	490

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1929	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1937	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1946	981	394	1375	17	09	26	997	403	1401
1947	683	324	1007	14	07	21	697	331	1028
1947 III.	758	384	1142	15	07	22	773	390	1163
IV.	876	432	1308	16	08	24	892	441	1333
V.	859	429	1287	14	09	24	873	438	1311
VI.	845	413	1257	15	09	24	860	422	1282
VII.	794	380	1174	15	09	24	809	389	1198
VIII.	737	342	1079	15	08	23	752	350	1102
IX.	684	285	969	15	06	21	699	291	990
X.	598	237	836	13	05	18	611	242	854
XI.	461	188	650	12	06	17	473	194	667
XII.	355	168	523	11	05	16	366	173	539
1948 I.	333	168	501	10	05	15	343	173	517
II.	347	185	532	10	05	15	357	190	548
III.	392	216	607	08	05	13	400	220	620
IV.	379	217	596	08	04	12	387	222	609
V.	329	206	535	09	04	13	338	210	548
VI.	299	186	485	08	04	12	307	190	497

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Landwirtschaft <sup>3)</sup>	Bergbau	Ind. in Steinen <sup>4)</sup>	Baugewerbe	Eisen-ind. <sup>5)</sup>	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Bekleidungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. <sup>6)</sup>	Nahr.-Ind. <sup>7)</sup>	Gast-gew. <sup>8)</sup>	Hilfsarb.	Verkehr	Haus-gew.
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.002	17.670	19.826	7.439	6.932	6.298	19.381	17.307	9)	10.243	2.769
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.686	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1947	4.135	166	319	1.124	4.149	970	287	495	1.096	121	162	185	1.500	2.497	8.786	3.884	1.899
1947 III.	5.127	179	559	3.742	6.087	1.272	256	673	1.355	169	190	351	2.184	2.957	12.258	5.459	2.208
IV.	5.294	265	480	2.918	5.601	1.218	261	638	1.289	157	164	312	1.910	2.898	11.087	4.784	2.242
V.	4.816	172	325	2.192	4.022	1.063	233	499	1.143	141	150	174	1.624	2.564	19.861	4.293	2.045
VI.	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.361	2.451	7.800	3.718	1.825
VII.	4.032	163	219	1.448	3.531	811	141	407	942	83	106	117	1.161	2.250	6.707	3.063	1.599
VIII.	3.502	146	190	1.322	2.958	763	125	362	943	64	101	97	1.105	2.043	6.516	2.869	1.689
IX.	3.323	187	174	1.259	2.924	738	133	391	1.031	84	98	104	1.095	2.172	6.408	2.807	1.651
X.	3.386	167	174	1.314	2.954	841	157	406	980	98	133	86	1.170	2.301	6.632	2.962	1.681
XI.	3.073	122	225	1.443	2.880	832	147	389	926	110	223	76	1.131	2.398	6.657	2.969	1.767
XII.	2.998	112	281	2.047	2.869	833	159	347	892	144	279	69	1.211	2.298	6.874	3.036	1.443
1948 I.	3.051	124	566	4.023	3.884	1.038	185	444	1.172	134	266	98	1.499	2.605	9.888	3.999	1.740
II.	2.853	123	626	4.089	3.785	940	191	390	1.058	139	247	99	1.549	2.483	10.015	3.687	1.669
III.	3.031	148	483	3.591	3.713	944	192	435	989	95	228	93	1.430	2.433	9.782	3.661	1.592
IV.	2.616	132	301	2.185	3.709	946	251	497	1.078	206	248	127	1.272	2.668	10.297	3.909	1.719
V.	2.375	104	277	1.707	4.020	1.078	401	627	1.273	321	248	191	1.214	2.692	10.738	4.337	1.700
VI.	2.225	100	235	1.459	4.361	1.166	449	755	1.571	443	259	213	1.159	2.786	11.294	4.676	1.857

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Landwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Landwirtschaft <sup>3)</sup>	Bergbau	Ind. in Steinen <sup>4)</sup>	Baugewerbe	Eisen-ind. <sup>5)</sup>	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Bekleidungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. <sup>6)</sup>	Nahr.-Ind. <sup>7)</sup>	Gast-gew. <sup>8)</sup>	Hilfsarb.	Verkehr	Haus-gew.
1946	44.023	1.084	1.079	15.585	7.898	4.331	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.503	3.336	6.719
1947	43.207	1.342	1.031	8.602	4.668	2.562	284	1.791	3.914	203	170	201	263	1.732	21.965	1.781	5.945
1947 III.	56.155	1.544	1.312	9.217	4.158	2.440	251	1.779	3.858	234	180	141	197	1.644	22.577	1.436	6.174
IV.	62.173	1.761	1.646	9.659	5.507	2.698	354	1.904	4.181	286	238	236	251	2.185	28.250	1.894	6.452
V.	58.800	1.523	1.638	9.713	5.590	2.755	389	1.960	4.045	387	269	325	246	2.300	28.073	1.966	6.927
VI.	54.742	1.347	1.438	9.647	6.056	2.857	426	2.096	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.759
VII.	48.873	1.410	1.235	9.721	6.129	2.922	343	2.029	4.476	289	276	331	403	2.327	26.416	2.241	6.468
VIII.	43.751	1.400	1.142	9.578	5.684	2.714	279	1.922	3.998	212	210	261	343	2.174	24.267	2.222	6.442
IX.	38.548	1.329	957	9.211	5.057	2.536	281	1.662	3.422	149	133	256	239	1.595	22.592	1.893	6.005
X.	32.380	1.353	652	8.842	4.457	2.355	272	1.561	3.058	83	97	146	316	1.233	18.691	1.873	5.258
XI.	23.416	1.130	450	7.157	3.363	2.103	193	1.542	2.512	59	69	80	237	1.109	14.903	1.663	4.391
XII.	19.877	1.126	343	4.997	2.767	1.884	175	1.349	2.298	64	57	48	161	1.080	10.288	1.223	4.039
1948 I.	19.648	386	385	4.856	2.898	1.780	131	1.138	2.264	38	73	75	156	1.095	9.592	890	4.217
II.	24.567	496	537	4.602	2.499	1.538	149	962	2.254	81	127	37	118	1.169	8.618	788	4.300
III.	32.838	602	755	4.987	1.976	1.320	121	773	1.912	57	104	51	110	1.356	8.250	793	4.308
IV.	33.559	419	739	4.644	1.758	1.064	94	674	1.672	79	70	41	159	1.599	7.539	1.056	4.231
V.	31.326	395	499	3.971	1.441	862	107	575	1.355	47	50	51	225	1.511	5.591	943	4.201
VI.	28.137	297	349	3.606	1.456	803	84	626	1.125	29	48	41	202	1.299	5.482	868	3.762

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Landwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe.

Oesterreichische Bundesbahnen

Zeit	Verkehrsübersicht											Personenverkehr									
	Betriebseinnahmen			Be- triebs- aus- gaben <sup>1)</sup>	Anseh. f. d. Be- hebung von Kriegs- schäden <sup>2)</sup>	Betriebs- ausgaben in % der Ein- nahmen <sup>3)</sup>	Kulastonnenkilometer <sup>2)</sup>		Ein- nahmen	Aus- gaben	Wagengestell. d. vollsp. Güterwagen			Direktionsbezirk							
	ins- ge- samt	davon					ins- ge- samt	davon			ins- ge- samt	davon		ins- ge- samt	Ge- deckte	Offene	Son- stige	Durch- schnittlich je Arbeitslag	Wien	Linz	Inns- bruck
		Personen- u. Gepäck- verkehr	Güter- verkehr	Pers.- Züge	Güter- Züge	ja			in Gesehan	in 1000		1000 Stück verkaufte Fahrkarten									
1937	39.6	11.6	26.4	39.3	—	99.1	391.3	35.8	355.5	10.12	10.03	139.2	77.1	61.3	0.8	5.5	2.708	2.330	1.341	1.561	7.940
1946	36.9	22.6	12.3	38.9	10.5	132.6	278.4	39.8	238.6	13.25	17.57	62.3	24.6 <sup>3)</sup>	34.1 <sup>3)</sup>	3.7 <sup>3)</sup>	2.5	1.973	1.655	1.145	973	5.746
1947	59.2	26.7	30.1	88.2	19.2	165.0	400.8	34.7	366.0	14.78	22.02	69.8	26.5	39.6	3.7	2.8	1.973	1.655	1.145	973	5.746
1947 I.	20.6	12.0	5.8	63.8	12.5	308.9	227.0	19.2	207.8	9.09	28.09	37.7	16.0	20.1	1.6	1.5	547	896	751	373	2.569
II.	32.7	11.1	20.5	62.4	10.8	190.6	224.8	16.9	207.9	14.57	27.76	38.5	16.7	19.7	2.0	1.7	606	910	864	342	2.722
III.	28.9	15.0	12.1	57.2	12.1	198.0	357.7	22.4	335.6	8.08	15.99	50.9	20.2	28.4	2.3	2.0	958	1.306	730	444	3.438
IV.	34.9	16.9	16.4	65.0	21.0	186.3	384.0	25.0	359.0	9.08	16.93	65.8	23.5	39.0	3.2	2.6	1.216	1.435	1.214	468	4.333
V.	38.4	18.3	18.7	64.5	13.3	167.9	425.2	36.5	388.7	9.04	15.17	72.3	20.9	41.7	3.7	3.0	1.865	1.795	1.301	948	5.909
VI.	57.4	24.9	30.7	74.5	20.9	129.8	419.4	38.3	381.1	13.69	17.77	79.6	31.8	44.2	3.6	3.3	2.370	1.899	1.188	1.140	6.597
VII.	70.8	32.5	36.4	75.6	12.0	106.9	442.9	44.8	398.1	15.98	17.08	72.2	26.2	42.3	3.6	2.7	2.639	2.256	1.405	1.402	7.702
VIII.	73.2	36.6	34.0	86.8	18.3	118.6	455.8	48.0	407.8	16.07	19.05	74.6	26.4	42.4	5.8	3.0	3.541	2.399	1.585	1.612	9.137
IX.	89.1	43.7	43.0	107.5	18.8	120.7	462.8	46.4	416.4	19.24	23.24	83.0	31.3	49.1	4.6	3.3	2.769	2.056	1.395	1.516	7.737
X.	84.2	40.7	40.4	127.8	24.1	151.9	482.7	45.0	437.7	17.44	26.48	93.5	34.7	54.0	5.1	3.5	2.538	1.860	1.283	1.218	6.890
XI.	86.0	36.5	46.1	105.9	28.7	123.2	473.5	37.8	434.7	18.17	22.37	90.7	32.7	53.4	4.6	3.8	2.324	1.539	1.037	1.085	5.985
XII.	94.6	32.2	57.2	167.7	37.5	177.4	453.4	36.9	416.5	20.85	36.99	76.6	31.6	40.7	4.3	3.1	2.305	1.506	985	1.126	5.923
1948 I.	90.2	32.5	54.1	114.8	7.4	127.2	492.2	36.2	456.1	18.32	23.32	78.6	32.2	42.4	4.0	3.0	2.052	1.450	961	984	5.447
II.	79.9	30.0	48.7	114.8	11.9	143.6	464.0	35.3	428.7	17.23	24.73	79.6	31.5	43.6	4.5	3.3	1.973	1.330	887	929	5.119
III.	91.2	40.7	48.9	124.9	22.3	136.9	505.1	43.4	461.7	18.06	24.72	96.8	32.2	46.9	4.7	3.7	2.616	1.625	1.103	1.215	6.559
IV.	100.4	37.1	60.6	123.9	25.3	123.4	543.5	41.1	502.4	18.47	22.79	101.6	34.9	58.5	8.1	3.9	2.115	1.412	930	1.037	5.444
V.	88.7	38.4	48.7	124.7	24.8	140.6	535.9	48.1	487.8	16.56	23.27	97.9	33.7	57.3	6.9	4.5	3.183	1.841	1.039	1.319	7.382

1) Ohne die Ausgaben zur Behebung von Kriegsschäden. — 2) Ab Jänner 1946 einschließlich des Militärverkehrs. — 3) 1. März bis Dezember.

Zeit	Reisegepäckverkehr						Expresgutverkehr						Eilstückgutverkehr						Fahrräder 1.000 Stück
	Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		
	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	
1946	25	24	10	21	80	34.5	41	28	18	22	109	19.2	6.7	13.4	5.2	7.6	32.9	168.7	83.6
1947	26	14	11	15	66	38.4	40	25	18	16	99	20.3	9.6	13.0	6.0	6.8	35.4	165.1	115.8
1947 I.	5	7	10	5	27	39.3	19	16	12	8	55	27.5	8.2	9.2	3.9	2.7	24.0	132.2	18.3
II.	6	6	5	4	21	47.0	22	19	7	8	56	20.4	5.5	8.7	4.1	3.2	21.5	207.4	13.3
III.	9	10	5	8	32	41.0	27	22	7	14	70	20.4	7.1	9.2	4.6	4.2	25.1	180.1	32.8
IV.	15	13	10	8	46	46.0	30	25	27	13	95	16.8	9.3	13.7	5.6	4.8	33.4	142.5	80.6
V.	23	15	9	12	59	39.0	27	22	17	13	79	21.0	9.2	13.8	6.1	7.2	36.3	173.7	128.2
VI.	30	15	7	17	69	31.5	32	24	16	15	87	17.6	8.2	13.0	5.0	7.0	33.2	159.6	155.6
VII.	32	19	9	19	79	38.7	36	27	16	18	97	18.2	10.4	12.9	5.3	7.1	35.7	179.6	198.3
VIII.	55	22	10	23	110	38.4	63	28	18	21	130	19.6	9.3	13.6	5.9	8.4	37.2	180.0	217.5
IX.	44	20	23	26	113	34.3	57	28	25	25	135	21.2	12.7	14.8	6.7	9.2	43.4	139.4	185.0
X.	38	20	20	23	101	37.3	59	31	25	25	140	20.7	11.1	16.8	10.1	10.5	48.5	171.6	155.7
XI.	31	13	11	15	70	40.4	47	27	17	18	109	22.8	11.7	15.3	7.2	8.4	42.6	166.1	118.6
XII.	24	12	11	14	61	42.1	54	30	26	20	130	19.8	12.3	15.2	7.4	9.1	44.0	162.5	85.8
1948 I.	18	10	7	11	46	44.0	44	25	19	10	98	19.4	10.6	13.6	7.2	7.8	39.2	143.1	57.2
II.	17	9	7	9	42	40.8	42	24	14	11	91	22.4	13.9	12.9	6.2	6.9	39.9	160.7	53.0
III.	25	12	9	13	59	42.7	44	28	18	15	105	23.5	15.5	15.1	6.1	9.4	46.1	152.0	95.3
IV.	21	13	9	12	56	39.9	46	28	21	14	110	19.8	14.7	16.9	6.6	9.9	48.1	147.3	105.1
V.	29	14	8	12	64	33.6	61	29	19	12	121	20.3	15.4	15.8	5.7	9.6	46.5	149.1	154.1

Zeit	Frachtstückgutverkehr						Wagenladungen ohne Kohle						Wagenladungen mit Kohle						Tierverkehr Abgel. Sendung
	Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		Direktionsbezirk				Insgesamt		
	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in kg	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in t	Wien	Linz	Inns- bruck	Vill.	An- zahl	Gew.- Ø in t	
1946	15.4	29.9	12.9	22.4	80.6	198.4	16.8	15.4	3.9	10.2	46.3	14.9	3.7	7.6	0.1	2.0	13.4	18.6	1.834
1947	25.1	37.0	16.6	28.4	107.1	253.9	27.4	17.2	5.6	12.8	63.0	14.5	11.0	9.4	0.6	3.2	24.2	19.2	1.724
1947 I.	7.4	12.2	10.1	10.1	39.9	222.5	12.7	8.0	3.7	4.8	29.2	13.1	7.8	7.1	0.2	1.9	17.0	18.4	1.039
II.	5.3	21.2	11.3	12.1	49.9	228.7	11.7	11.1	3.6	5.2	31.6	13.6	7.2	7.5	0.1	2.2	17.0	20.8	1.095
III.	10.1	31.5	13.9	20.4	75.9	202.9	18.3	10.3	6.8	7.6	43.0	13.8	10.2	9.7	0.2	3.6	23.7	18.8	1.440
IV.	23.6	40.4	15.8	27.6	107.4	202.2	22.0	14.6	6.3	11.3	54.2	15.6	6.3	7.3	0.2	3.8	17.6	17.9	1.339
V.	28.3	44.5	17.2	31.2	121.2	241.1	39.0	21.1	5.5	14.7	80.3	11.4	13.8	9.5	0.4	4.8	28.5	18.7	2.684
VI.	28.0	43.6	15.8	33.9	121.3	241.4	32.5	18.3	6.0	14.7	71.5	13.9	8.5	9.8	0.4	3.2	21.9	19.4	1.381
VII.	32.9	41.8	17.7	32.7	125.1	300.6	28.6	17.1	5.4	13.3	64.4	16.6	12.8	8.0	0.5	2.5	23.8	19.6	894
VIII.	30.6	43.3	16.8	34.0	124.7	263.0	30.5	16.0	4.4	16.1	67.0	15.8	15.5	11.1	2.0	3.2	31.8	19.0	1.076
IX.	34.3	43.0	20.9	33.8	132.0	274.7	35.4	20.8	8.0	16.4	80.6	14.2	16.0	14.0	0.9	3.4	34.3	19.0	2.712
X.	39.8	47.2	24.9	39.6	151.5	265.4	36.4	22.4	7.0	18.2	84.0	14.2	8.4	9.3	0.7	2.8	21.2	21.3	2.999
XI.	31.8	43.5	18.1	34.9	128.3	258.7	35.2	26.1	5.1	15.7	82.1	15.2	15.1						

Der Güter-Transit-Verkehr der Österreichischen Bundesbahnen  
(Nach den wichtigsten Herkunfts- und Bestimmungsländern)

Zeit	Von Deutschland nach <sup>1)</sup>				Von Italien nach <sup>1)</sup>				Von Jugoslawien nach <sup>1)</sup>				Von Polen nach <sup>1)</sup>				Aus der Schweiz nach <sup>1)</sup>						
	It.	Jug.	Schw.	Ung.	D.	Pol.	Schw.	CSR	Ung.	D.	Pol.	Schw.	CSR	It.	Jug.	Schw.	D.	It.	Jug.	Pol.	CSR	Ung.	
beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen																							
1946	1'0	0'7	.	.	0'9	.	1'2	9'5	0'1	.	.	0'5	0'6	4'0	.	18'5	0'2	0'1	0'1	0'1	7'4	1'1	
1947	1'1	3'3	3'0	3'3	1'8	1'3	1'1	13'5	0'9	0'1	.	5'7	2'8	23'0	6'7	46'7	0'3	0'1	0'3	0'2	6'0	4'7	
1947 I.	1'0	6'1	.	0'3	0'9	.	1'5	10'9	0'2	0'7	.	1'1	0'7	21'2	.	12'2	0'3	0'1	0'2	0'2	5'9	2'2	
II.	3'0	5'8	.	.	0'9	.	1'7	14'2	.	0'1	.	0'5	5'4	19'9	.	21'7	0'4	0'3	0'2	0'2	6'4	1'1	
III.	1'0	1'8	1'4	.	1'1	2'4	1'3	26'8	.	.	.	0'9	1'9	33'4	.	84'8	0'5	0'1	0'4	0'3	10'9	3'8	
IV.	2'7	2'1	.	.	1'0	2'2	1'3	7'5	2'5	.	.	1'0	0'9	52'8	4'1	49'6	1'3	.	0'2	0'3	9'2	4'3	
V.	1'6	2'0	.	15'7	0'6	3'5	0'9	15'4	0'8	.	.	6'4	2'8	35'7	8'2	47'0	0'7	0'4	0'6	0'3	4'4	5'6	
VI.	0'9	0'8	.	6'9	0'7	1'0	0'8	15'9	0'6	.	.	4'9	4'2	25'3	5'2	49'6	.	0'1	0'3	0'2	3'7	6'5	
VII.	1'1	3'9	1'9	7'5	4'3	2'5	1'0	7'6	1'3	.	.	6'9	3'1	31'4	12'0	45'9	0'1	0'3	0'4	0'2	6'7	7'1	
VIII.	0'2	3'8	1'7	5'6	4'4	0'6	1'1	8'3	1'8	.	.	4'3	2'6	15'1	5'0	54'8	.	0'1	0'2	0'3	4'6	3'7	
IX.	0'2	4'5	14'2	1'6	2'1	1'3	1'1	3'4	0'9	.	.	6'3	3'9	17'2	3'9	48'4	0'1	0'1	0'1	0'1	7'3	4'3	
X.	0'5	3'5	9'3	0'9	1'8	.	0'9	5'6	0'6	.	.	13'2	2'6	5'7	4'9	47'2	.	0'1	0'1	0'2	4'6	7'5	
XI.	0'8	2'3	7'5	0'5	2'1	0'3	1'3	28'1	1'1	.	.	9'7	3'2	13'7	18'4	40'6	0'1	0'1	0'5	0'2	2'2	5'3	
XII.	0'6	2'9	.	0'6	1'7	1'3	0'8	18'3	1'0	.	.	12'7	2'1	4'9	18'6	52'0	0'1	0'2	0'3	5'5	5'1		
1948 I.	1'9	2'2	0'3	0'6	4'2	5'6	0'9	7'6	0'9	—	—	17'0	1'2	23'9	33'1	0'0	0'0	0'4	0'5	2'1	3'0		
II.	2'4	6'2	0'2	1'7	2'5	3'8	1'6	11'9	0'8	—	—	0'0	14'3	3'1	1'4	14'1	35'6	0'3	0'1	1'0	2'3	1'7	
III.	2'1	7'8	0'6	0'7	3'4	0'1	2'1	15'2	0'9	—	—	0'0	15'5	3'4	0'3	12'7	27'8	0'1	0'0	0'6	0'1	15'5	1'4
IV.	1'9	3'4	0'0	0'9	4'9	0'3	1'5	15'8	1'1	—	—	0'0	9'7	2'5	0'4	19'9	11'4	0'0	0'1	0'5	0'2	3'3	1'1

Zeit	Aus der CSR nach <sup>1)</sup>				Von Ungarn nach <sup>1)</sup>			
	It.	Jug.	Schw.	Ung.	D.	It.	Schw.	CSR
beförderte Transit-Güter in 1000 Tonnen								
1946	4'1	0'2	21'4	.	0'1	0'2	2'3	1'2
1947	19'2	5'3	32'1	.	0'3	1'4	3'9	0'0
1947 I.	0'6	.	53'3	.	.	.	4'7	.
II.	18'5	.	38'7	.	0'2	0'1	2'5	.
III.	20'1	1'2	26'2	.	0'3	0'5	4'1	.
IV.	25'5	3'6	32'1	.	0'7	0'7	7'4	.
V.	30'8	7'0	27'0	.	0'2	1'4	8'8	.
VI.	18'5	9'3	29'1	.	0'1	4'5	5'6	0'1
VII.	16'1	5'8	24'5	.	0'9	1'7	2'9	0'1
VIII.	21'2	5'7	35'1	.	.	1'1	1'4	.
IX.	17'6	5'7	34'0	.	0'1	3'7	1'8	.
X.	23'6	7'1	30'6	.	0'2	0'9	1'9	.
XI.	22'1	10'6	31'6	.	0'5	1'6	2'3	.
XII.	16'1	7'1	22'4	.	0'7	0'7	2'9	.
1948 I.	12'8	6'1	28'7	—	0'1	0'8	2'6	0'1
II.	15'2	6'4	21'1	—	0'1	0'7	2'5	—
III.	18'4	6'9	18'4	—	0'5	1'4	4'6	—
IV.	32'7	5'3	26'3	—	0'4	1'3	5'1	—

<sup>1)</sup> D. = Deutschland, It. = Italien, Jug. = Jugoslawien, Pol. = Polen, Schw. = Schweiz, CSR = Tschechoslowakei, Ung. = Ungarn.

Zeit	Verkehrs-Leistungen			Verkehrs-Einnahmen			
	1000 Netto-t	1000 Netto-t-km	Beförderung-Strecke in km	Insgesamt	Kohle	andere Güter	je 1000 Netto-t-km Schw. Frank.
1000 Schweizer Franken							
1946	87'6	46.545	531'1	—	—	—	—
1947	208'4	109.877	527'3	4.588	1.520	3.068	41'76
1947 I.	126'1	69.535	551'4	4.532	494	1.038	22'03
II.	148'0	75.920	513'0	1.346	430	916	17'73
III.	240'6	130.346	541'8	2.317	547	1.770	31'78
IV.	238'7	125.298	524'9	4.501	1.171	3.330	35'92
V.	252'7	129.082	510'8	5.012	1.979	3.033	38'83
VI.	223'1	119.221	534'4	5.386	1.680	3.706	45'18
VII.	226'5	120.516	532'1	6.197	2.187	4.010	51'24
VIII.	205'9	113.144	551'5	5.561	2.128	3.433	49'15
IX.	199'9	101.953	510'0	5.103	1.926	3.177	50'06
X.	192'5	100.973	524'5	5.348	1.678	3.670	52'96
XI.	241'9	119.398	493'6	6.746	2.104	4.642	56'50
XII.	204'8	113.133	552'4	6.005	1.918	4.087	53'08
1948 I.	200'3	99.018	494'3	6.039	2.126	3.912	60'99
II.	197'4	101.724	515'3	5.532	1.543	3.988	54'38
III.	219'5	104.403	475'6	6.031	1.154	4.876	57'76
IV.	185'1	93.270	503'9	5.377	1.332	4.045	57'65

Innerstädtische Verkehrsbetriebe

Zeit	Linz			Salzburg		Graz		Klagenfurt		Innsbruck			Sankt Pölten	Ybbs-Kemmelbach
	Auto-bus	Obus	Straßenbahn	Auto-bus	Obus	Obus	Straßenbahn	Obus	Straßenbahn	Auto-bus	Obus	Straßenbahn	Straßenbahn	Straßenbahn
beförderte Personen in 1000														
1937	55'2	1)	665'0	1)	1)	1.343'0	1)	334'4	2'3	1)	253'7	21'2	14'1	2)
1946	868'5	676'4	2.827'4	260'7	1.164'4	295'0	6.963'0	242'8	1.179'4	62'4	221'7	1.046'8	107'6	19'3
1947	684'2	808'6	2.807'4	346'6	1.162'5	310'7	6.572'3	264'8	941'0	78'4	194'1	1.557'1	116'5	17'6
1947 I.	880'8	519'8	2.107'0	307'8	864'2	255'0	5.589'0	193'4	980'7	80'1	129'2	1.441'3	110'1	12'8
II.	638'4	601'4	2.297'2	311'1	871'8	255'0	5.603'0	201'5	1.084'8	111'4	125'8	1.394'2	102'0	12'4
III.	638'6	804'1	2.939'3	347'8	986'7	311'0	6.770'0	243'1	741'3	46'5	216'9	1.563'9	132'9	15'7
IV.	692'5	832'5	3.021'5	335'7	969'5	320'0	6.963'0	274'5	828'4	98'3	172'8	1.615'5	123'9	16'1
V.	726'2	820'7	2.857'8	311'1	988'5	335'0	7.403'0	302'4	924'1	118'2	168'0	1.710'2	125'0	18'4
VI.	772'8	839'0	2.925'9	379'1	1.284'2	344'0	7.269'0	315'0	1.035'5	41'8	246'8	1.741'1	113'0	19'2
VII.	829'9	849'8	3.158'4	421'9	1.423'6	336'0	6.826'0	329'2	1.092'1	141'0	195'0	1.697'7	104'8	18'2
VIII.	529'6	842'6	2.887'3	379'3	1.435'5	289'0	5.698'0	311'2	1.150'7	54'1	195'2	1.451'9	98'5	18'0
IX.	576'0	865'0	2.805'9	181'4	1.132'5	288'0	5.765'0	243'8	913'7	58'9	207'5	1.389'8	117'1	17'8
X.	639'5	924'9	2.876'7	354'9	1.287'0	324'0	6.776'0	243'8	865'6	62'3	237'6	1.535'0	114'5	20'9
XI.	639'8	954'1	3.019'5	370'3	1.265'6	333'0	6.944'0	264'7	954'5	71'1	222'9	1.567'1	122'6	20'2
XII.	646'2	849'4	2.792'1	459'2	1.441'5	338'0	7.262'0	254'6	720'0	57'1	211'5	1.578'0	123'0	21'4
1948 I.	706'3	862'3	2.899'9	373'2	1.379'8	339'0	7.289'0	258'4	726'7	60'9	216'6	1.459'0	129'5	19'8
II.	813'9	829'2	2.771'0	355'7	1.405'8	247'0	6.675'0	240'4	717'4	60'1	215'2	1.430'3	130'7	20'2
III.	908'5	877'3	2.937'9	418'6	1.435'4	337'0	6.906'0	250'7	808'8	56'7	209'3	1.598'1	127'5	24'0
IV.	919'0	864'1	2.888'0	414'1	1.321'3	322'0	6.652'0	—	—	55'1	218'5	1.414'6	122'2	20'0
V.	889'0	881'4	2.785'4	341'6	1.370'4	313'0	6.551'0	—	—	58'7	180'9	1.446'9	118'3	23'1

<sup>1)</sup> 1937 noch nicht bestanden. — <sup>2)</sup> Der 1937 wurde vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung errechnet.

**Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen 1)**  
(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)  
M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr													
	Insgesamt		Nahrungs- mittel u. Getränke		Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren		Insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren			
					insgesamt		davon		davon						insgesamt		davon		davon					
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W				
1937	5.150	121.1	566.0	26.0	3.987	51.7	2.827	8.5	60.9	12.5	122.1	35.7	3.174	101.4	2.757	33.5	102.2	1.3	1.416	10.9	408	66.8	24.17	18.9
1946	2.006	20.9											448	18.3										
1947	3.285	99.4	79.5	16.9	3.150	59.9	2.886	26.7	16.4	14.4	55.5	22.3	724	70.2	545	18.1	32.4	1.6	91	3.6	178	51.7	6.50	14.2
I.	1.731	41.0	37.5	3.5	1.667	27.6	1.602	12.9	11.3	9.4	24.9	9.7	253	23.6	161	3.6	10.1	0.5	26	0.7	92	19.8	3.25	4.7
II.	1.872	43.1	26.9	3.5	1.824	31.1	1.758	14.3	8.9	7.9	20.8	8.4	250	27.9	145	3.5	18.5	0.7	37	0.9	105	24.3	3.97	5.3
III.	2.395	74.1	55.0	15.0	2.318	46.3	2.186	17.5	12.4	11.1	24.2	12.7	495	45.5	355	8.3	17.7	1.0	101	2.3	139	37.1	6.80	10.0
IV.	2.197	89.4	129.0	25.1	2.031	46.5	1.857	14.3	16.9	15.6	37.5	17.8	654	46.9	526	11.0	21.3	1.0	121	2.6	128	35.0	4.56	8.6
V.	3.333	95.7	109.1	28.0	3.136	49.8	2.898	22.4	9.3	8.8	88.2	17.9	815	64.2	639	13.4	48.0	2.4	117	4.1	175	50.7	6.99	13.4
VI.	2.836	100.6	82.8	20.8	2.686	53.4	2.513	19.8	19.4	17.3	66.4	26.4	799	74.7	609	15.6	58.1	2.7	126	4.9	190	59.0	6.36	13.4
VII.	3.062	114.3	153.8	31.1	2.842	57.7	2.639	21.7	21.3	20.1	66.4	25.4	825	71.7	622	16.2	43.4	2.4	107	4.0	204	55.5	5.88	14.4
VIII.	4.150	111.1	95.7	14.1	3.969	71.5	3.714	35.0	18.8	16.4	85.0	35.4	672	68.6	482	15.7	26.7	1.4	62	2.7	189	53.0	6.60	14.0
IX.	4.760	121.5	38.7	9.2	4.642	82.2	4.323	45.1	18.3	15.0	79.4	30.1	771	75.5	569	19.7	26.5	1.5	77	3.9	201	55.2	5.23	12.5
X.	3.955	131.7	90.5	19.4	3.800	79.3	3.403	35.3	21.5	17.2	64.1	32.3	960	102.9	743	34.4	31.1	1.5	91	4.9	214	66.8	8.33	19.7
XI.	4.501	125.0	51.5	12.1	4.396	81.0	3.790	38.5	15.8	14.7	54.1	31.8	1.135	116.7	903	40.0	35.7	1.8	111	5.5	230	75.7	8.76	24.3
XII.	4.630	143.8	83.2	20.8	4.492	92.6	3.952	43.3	22.7	19.1	55.1	30.3	1.060	125.2	788	36.2	51.7	2.4	118	6.2	272	88.7	11.96	29.6
1948	5.753	167.0	60.9	13.6	5.635	113.9	5.302	75.1	17.2	17.7	56.8	38.9	784	87.3	581	25.9	43.9	2.1	62	3.4	204	61.4	6.02	16.7
II.	5.701	175.6	73.4	15.5	5.559	124.2	5.304	80.7	16.7	18.5	68.6	35.9	838	106.9	610	27.5	39.5	2.2	71	3.9	227	79.3	7.57	22.8
III.	5.361	202.3	189.6	36.1	5.091	124.2	4.705	70.7	19.6	18.8	79.6	41.8	1.146	141.9	855	42.0	53.8	2.8	110	6.0	291	99.3	10.06	28.9
IV.	5.212	206.6	319.8	41.7	4.799	114.6	4.153	61.9	19.6	18.6	93.1	50.2	1.123	144.5	816	41.6	43.0	2.3	155	10.2	307	102.9	8.99	22.6
V.	4.859	178.8	229.3	26.8	4.492	99.4	3.722	56.7	9.9	8.1	137.4	52.5	1.287	163.5	984	54.6	53.6	3.2	193	12.9	302	108.6	10.10	28.7

1) Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 2) Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle. — 3) Baumwollgarne, -waren, Flachs-, Hanf-, Jutegarne, -waren, Wollgarne, -waren, Seidengespinste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Putzwaren und andere genähte Gegenstände.

**Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern 1)**  
(ausschließlich des Verkehrs mit Edelmetallen und Münzen)  
E = Einfuhr, A = Ausfuhr (in Mill. Schilling)

Zeit	Belgien		Bulgarien		Däne- mark		Deutsch- land		Frank- reich		Griechen- land		Groß- britannien		Italien		Jugo- slawien		Nieder- lande		Nor- wegen	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	2.3	1.6	1.1	0.8	0.5	0.2	19.5	15.0	3.4	4.4	1.2	1.4	5.5	5.4	6.7	14.4	9.6	5.5	2.4	1.8	0.7	0.6
1946	0.1	0.3	0.1	—	0.1	0.0	5.0	0.4	0.4	0.8	0.0	0.1	0.2	0.2	1.7	3.2	0.3	0.6	0.4	0.1	0.0	0.0
1947	1.9	1.8	1.2	0.5	2.1	0.5	17.5	3.1	3.8	3.0	1.7	1.4	9.1	3.8	7.3	11.2	2.2	1.5	2.5	2.5	1.4	0.1
I.	0.3	0.6	0.1	—	0.2	0.1	10.3	0.4	2.1	1.3	0.9	0.1	1.6	1.0	2.1	1.4	0.4	0.3	1.1	0.7	0.1	0.0
II.	0.6	1.0	—	—	0.4	0.4	12.1	0.1	3.7	2.5	0.3	0.4	2.4	0.9	1.7	2.9	0.7	0.5	1.3	1.3	—	0.1
III.	1.1	1.0	0.9	0.1	0.1	0.3	14.4	0.2	8.8	2.0	0.9	1.1	3.4	2.5	3.5	5.6	1.3	1.1	7.1	0.9	0.1	0.1
IV.	0.6	0.8	2.9	0.5	1.7	0.2	12.1	0.3	5.2	1.7	1.5	1.8	5.5	1.1	5.3	11.4	1.4	1.4	5.8	1.4	0.1	0.1
V.	2.5	3.1	0.2	0.3	16.5	0.7	16.8	0.7	6.2	2.1	3.3	1.6	8.5	2.3	5.6	10.2	2.0	1.4	2.2	1.7	5.6	0.1
VI.	2.6	1.5	0.2	0.2	1.6	0.5	16.1	1.1	3.0	4.5	3.4	1.6	16.2	4.2	7.1	8.8	1.1	1.4	2.8	2.7	7.8	0.1
VII.	1.8	1.8	—	0.7	0.3	0.3	11.6	0.8	1.7	3.2	2.6	1.4	9.5	4.1	11.7	10.9	0.8	1.3	1.7	2.5	0.5	0.1
VIII.	3.5	1.7	1.3	0.0	0.5	0.9	21.8	0.7	3.1	3.3	2.7	1.3	11.1	4.4	10.7	11.9	3.6	2.2	1.4	2.9	0.4	0.2
IX.	2.1	1.2	1.4	1.0	1.6	0.3	30.6	0.6	5.6	2.5	1.6	1.1	13.3	3.9	7.7	15.8	5.5	3.3	1.0	2.6	0.1	0.1
X.	3.2	2.5	0.3	0.8	0.8	1.2	23.8	9.7	3.5	4.1	1.1	2.5	18.9	4.5	9.8	17.5	3.8	2.3	2.4	4.0	0.8	0.1
XI.	2.4	2.6	1.6	0.7	0.7	0.5	19.0	11.0	1.5	4.5	0.5	2.6	9.6	8.4	10.1	18.9	1.9	1.8	2.2	3.9	0.5	0.2
XII.	2.3	3.4	5.4	1.1	1.2	0.7	21.1	11.1	1.5	5.1	1.8	1.9	9.4	8.3	12.2	19.5	3.3	0.9	1.3	5.7	0.5	0.1
1948	2.2	2.1	4.9	0.6	0.9	0.8	32.5	8.1	2.6	3.7	1.5	0.5	14.3	4.7	10.5	14.1	5.1	1.4	1.8	3.2	2.1	0.0
II.	2.3	2.9	2.8	1.8	3.9	0.9	33.4	6.0	7.3	3.5	0.8	1.3	14.0	6.4	11.4	16.6	7.2	2.3	2.3	4.8	0.3	0.4
III.	1.5	3.9	4.1	1.2	2.8	1.2	31.5	4.5	7.6	4.2	0.4	3.6	11.6	11.5	20.2	30.5	8.2	2.6	12.2	6.3	0.7	1.8
IV.	2.1	3.5	4.5	3.5	1.4	1.4	34.1	8.6	8.4	5.1	0.8	4.1	13.1	13.1	18.8	24.8	7.4	4.1	5.2	6.7	2.7	0.5
V.	1.8	3.1	2.4	1.8	2.1	2.1	28.5	5.4	4.2	7.8	0.1	3.7	9.2	14.0	16.7	26.7	19.0	6.2	6.2	5.7	0.1	1.1
Zeit	Polen		Rumänien		Schweden		Schweiz		Tschecho- slowakei		Ungarn		Türkei		Ägypten		Argen- tinien		Brasilien		U. S. A.	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
1937	5.6	4.4	7.3	5.7	0.9	1.6	3.9	5.2	13.4	7.3	11.0	9.3	1.0	0.6	1.4	0.7	1.5	1.3	0.8	0.3	7.3	2.6
1946	0.5	0.2	0.0	0.0	0.2	0.4	6.4	6.7	3.5	3.5	0.7	0.4	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	—	—	—	0.7	1.2
1947	5.2	1.9	0.2	0.3	1.4	2.6	13.4	17.7	13.0	6.5	2.9	3.0	0.8	0.7	1.1	0.2	0.1	0.7	2.0	0.1	3.3	3.7
I.	2.3	—	—	—	0.8	0.4	8.0	6.1	3.8	6.3	2.2	1.2	0.2	—	—	—	—	—	0.0	0.0	2.5	0.0
II.	1.7	0.0	0.1	0.0	0.9	1.1	8.2	8.2	3.8	2.9	0.9	0.8	0.2	0.6	—	—	—	—	0.0	1.2	0.2	1.6
III.	1.9	1.1	0.0	0.2	1.0	1.2	11.3	14.6	8.7	5.3	4.1	2.2	0.1	2.1	0.2	0.3	0.3	0.1	0.9	0.1	0.8	1.8
IV.	0.6	0.2	0.1	0.1	1.8	1.4	14.8	13.1	8.2	4.0	4.1	2.2	0.1	0.6	0.8	0.2	0.1	0.1	1.1	0.0	1.9	1.7
V.	3.3	4.6	0.3	0.7	1.9	1.3	9.1	15.5	7.3	9.2	5.8	2.5	0.9	0.6	1.3	0.4	0.0	0.1	2.1	0.0	1.7	2.4
VI.	4.0	4.8	0.1	1.4	0.8	1.5	12.3	17.0	7.9	8.6	3.0	3.4	1.8	0.9	2.1	0.3	0.0	0.2	2.3	0.1	1.8	6.6
VII.	6.1	6.6	0.9	0.4	1.0	3.1	17.6	16.1	30.8	5.7	2.8	2.6	2.2	0.9	0.8	0.2	0.2	0.9	2.5	0.0	2.1	3.7
VIII.	9.2	1.0	0.6	0.2																		